



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 02 | 2020



Die Themen

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2018 bis 2038

Strafverfolgungsstatistik

Auszug aus der Festschrift des Landesamts

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 151. (74.)

Bestell-Nr. Z10001 202002
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnbergger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © Evgenij Yulkin/Stocksy – stock.adobe.com

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2020
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



am 3. Januar haben wir die neue Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2038 vorgestellt. Wie viele Menschen werden dann im Freistaat leben? Wie wird sich die demographische Struktur der Bevölkerung zusammensetzen? Diese und zahlreiche weitere Informationen enthalten unsere demographischen Profile, die wir für den Freistaat, die sieben Regierungsbezirke und alle 96 Landkreise und kreisfreien Städte einmal jährlich im Rahmen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung erstellen. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Planungs- und Diskussionsgrundlage für die Entscheidungsträger im Land und in den Regionen. Unsere Vorausberechnungen beruhen dabei auf den bisherigen Trends und daraus abgeleiteten Annahmen, sie sind keine Vorhersagen im Sinne eines unabwendbaren Schicksals. Im Gegenteil, unsere Berechnungen sollen gerade dazu beitragen, den demographischen Wandel zu antizipieren und zu gestalten.

In der Januarausgabe der „Bayern in Zahlen“ hatten wir bereits kurz von der Pressekonferenz berichtet, bei der Herr Staatsminister Joachim Herrmann die neuesten Ergebnisse präsentiert hatte. In der vorliegenden Ausgabe stellen wir nun die wichtigsten Ergebnisse dar und erläutern die Methodik unserer Vorausberechnungen.

Im Jahr 2018 wurden in Bayern über 116 000 Personen rechtskräftig verurteilt. Für die Strafverfolgungsstatistik melden die Vollstreckungsbehörden anonymisierte Daten abgeurteilter Personen, gegen die ein Strafverfahren rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Wir erörtern verschiedene Merkmale dieser Statistik und vergleichen die Entwicklungen mit den Vorjahren.

Im September 2019 haben wir unsere Festschrift „Das Bayerische Landesamt für Statistik in Fürth im Spiegel seiner Gebäude“ veröffentlicht. Wie bereits angekündigt, werden wir ausgewählte Kapitel für unsere „Bayern in Zahlen“ aufbereiten. Diesmal erfahren Sie etwas über die Magistrale von Nürnberg nach Fürth – an der inzwischen unser Amt angesiedelt ist – und die Nutzungsgeschichte unseres Gebäudes in der Nürnberger Straße von seiner Errichtung als Exporthandelshaus bis zur „Quelle-Pleite“.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Th. Göbl'. The signature is stylized and cursive.

Dr. Göbl
Präsident

Statistik aktuell

66 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

80 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung
für Bayern 2018 bis 2038

Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen
und Ergebnissen

92 Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2018

100 Eine historisch bedeutsame Magistrale

Auszug aus der Festschrift „Das Bayerische Landesamt
für Statistik im Spiegel seiner Gebäude“

101 Nürnberger Straße –

Vom Borgfeldthaus zur *Quelle*

Auszug aus der Festschrift „Das Bayerische Landesamt
für Statistik im Spiegel seiner Gebäude“

Historische Beiträge aus der Statistik

110 Versuch einer Vorausberechnung
der Bevölkerung in Bayern
für die Jahre 1951 und 1956

Bayerischer Zahlenspiegel

115 Tabellen

124 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Mikrozensus

Mikrozensus 2020 im Januar in Bayern gestartet

Im Jahr 2020 findet im Freistaat wie im gesamten Bundesgebiet wieder der Mikrozensus statt. Der Mikrozensus ist eine gesetzlich angeordnete Haushaltsbefragung, für die seit 1957 jährlich ein Prozent der Bevölkerung zu Themen wie Familie, Lebenspartnerschaft, Lebenssituation, Beruf und Ausbildung befragt werden. Der Mikrozensus 2020 enthält zusätzlich Fragen zum Pendlerverhalten der berufstätigen Bevölkerung. Neben der Länge des Arbeitsweges werden auch die genutzten Verkehrsmittel erhoben. Die durch den Mikrozensus gewonnenen Informationen sind Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen und deshalb für alle Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. So bestimmen die erhobenen Daten u. a. mit darüber, wieviel Geld Deutschland aus den Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union erhält.

Aufgrund steigender Anforderungen, z. B. im Bereich der Arbeitsmarkt- und Armutsberichterstattung, wurde der Mikrozensus für 2020 überarbeitet. Neben der bereits seit 1968 in den Mikrozensus integrierten Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (LFS – Labour Force Survey) sind ab 2020 auch die bisher separat durchgeführte

europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU SILC – European Union Statistics on Income and Living Conditions) und ab 2021 die Befragung zu Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) Teil des neuen Mikrozensus. Um die Befragten trotz dieser Erweiterungen zu entlasten, wird die Stichprobe ab 2020 in Unterstichproben geteilt, auf welche die verschiedenen Erhebungsteile LFS, EU SILC und IKT verteilt werden.

Die Befragungen zum Mikrozensus finden ganzjährig von Januar bis Dezember statt. In Bayern sind in diesem Jahr rund 60 000 Haushalte zu befragen – das sind mehr als 1 000 Haushalte pro Woche. Dabei bestimmt ein mathematisches Zufallsverfahren, wer für die Teilnahme am Mikrozensus ausgewählt wird.

Die Befragungen werden in vielen Fällen als persönliche Interviews direkt bei den Haushalten durchgeführt. Dafür engagieren sich in Bayern zahlreiche ehrenamtlich tätige Interviewerinnen und Interviewer im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Statistik. Haushalte, die kein persönliches Interview wünschen, haben die Möglichkeit, ihre Angaben im telefonischen Interview, schriftlich

per Post oder ab 2020 erstmalig auch online abzugeben.

Ziel des Mikrozensus ist es, für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Medien und die Öffentlichkeit ein zuverlässiges Bild der Lebensverhältnisse aller Gruppen der Gesellschaft zu zeichnen. Um die gewonnenen Ergebnisse repräsentativ auf die Gesamtbevölkerung übertragen zu können, ist es wichtig, dass jeder der ausgewählten Haushalte an der Befragung teilnimmt. Aus diesem Grund besteht für die meisten Fragen des Mikrozensus eine gesetzlich festgelegte Auskunftspflicht. Sie gilt sowohl für die Erstbefragung der Haushalte als auch für die drei Folgebefragungen innerhalb von bis zu vier Jahren. Durch die Wiederholungsbefragungen können Veränderungen im Zeitverlauf nachvollzogen und eine hohe Ergebnisqualität erreicht werden. Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet. Auch die Interviewerinnen und Interviewer sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Sie kündigen ihre Besuche bei den Haushalten zuvor schriftlich an und legitimieren sich mit einem Ausweis des Landesamts.

Das Bayerische Landesamt für Statistik in Fürth bittet alle Haushalte, die im Laufe des Jahres 2020 eine Ankündigung zur

Mikrozensusbefragung erhalten, die Arbeit der Interviewerinnen und Interviewer zu unterstützen.



Viehwirtschaft, Tierische Erzeugnisse

Bayerischer Rinderbestand bei 3,0 Millionen Tieren am 3. November 2019

Zum Stichtag 3. November 2019 weist das Bayerische Landesamt für Statistik durch eine Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ 3 013 021 Rinder in 42 970 Hal- tungen nach. Die Zahl der Rinderhaltungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,4% (-1 523 Hal- tungen) gesunken. Der Rinderbestand verringerte

sich um 2,0% (-60 557 Tiere). Die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung lag im November 2019 bei 70 Rindern und damit um rund ein Rind höher als noch im Vorjahresmonat.

Milchkühe stellen mit 1 128 174 Tieren einen Anteil von 37,4% am gesamten Rinderbestand dar. Gegenüber dem Vorjahr wurde bei dieser Tierkategorie

ein Rückgang um 4,8% (-1 400 Hal- tungen) auf 27 588 Milchkuhhaltungen festgestellt. Der Milchkuhbestand ging dabei um 2,3% (-26 199 Tiere) zurück. Die durchschnittliche Zahl der Milchkühe je Milchkuhhaltung ist in Bayern im Zeitraum Novem- ber 2018 bis November 2019 um rund ein Tier auf 41 Milchkühe angestiegen. Die sonstigen Kühe (Ammen- und Mutterkühe)

Rinderhaltungen und Rinderbestand in Bayern zum 3. November 2019				
Merkmal	Ergebnisse der Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems Tier (HIT)			
	zum 3. November 2019	zum 3. November 2018	Veränderung 3. November 2019 gegenüber 3. November 2018	
	Anzahl			in %
Rinderhaltungen insgesamt	42 970	44 493	-1 523	-3,4
darunter Milchkuhhaltungen	27 588	28 988	-1 400	-4,8
Haltungen sonstiger Kühe	7 463	7 607	- 144	-1,9
Rinder insgesamt	3 013 021	3 073 578	-60 557	-2,0
davon Kälber und Jungrinder	892 687	906 451	-13 764	-1,5
darunter Kälber und Jungrinder zum Schlachten ¹	51 012	49 567	1 445	2,9
davon Kälber bis einschließlich 8 Monate	601 192	605 389	-4 197	-0,7
Jungrinder älter als 8 Monate bis 1 Jahr	291 495	301 062	-9 567	-3,2
davon männlich	105 139	109 426	-4 287	-3,9
weiblich	186 356	191 636	-5 280	-2,8
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	718 999	728 974	-9 975	-1,4
davon männlich	202 579	202 328	251	0,1
weiblich	516 420	526 646	-10 226	-1,9
davon zum Schlachten ¹	76 740	69 992	6 748	9,6
zur Zucht und Nutzung ¹	439 680	456 654	-16 974	-3,7
Rinder 2 Jahre oder älter	204 210	213 920	-9 710	-4,5
davon Bullen und Ochsen	14 825	14 627	198	1,4
weiblich	189 385	199 293	-9 908	-5,0
davon zum Schlachten ¹	14 946	14 921	25	0,2
zur Zucht und Nutzung ¹	174 439	184 372	-9 933	-5,4
Milchkühe ²	1 128 174	1 154 373	-26 199	-2,3
Sonstige Kühe ²	68 951	69 860	-909	-1,3

1 Berechnet auf Basis der Schlachtungen im Vorjahreszeitraum.
2 Berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Hal- tungen.

blieben sowohl hinsichtlich Halter- als auch Tierzahlen auf Vorjahresniveau.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste zum 3. November 2019 insgesamt 892 687 Tiere, was einem Rückgang von 1,5% zum Vorjahresmonat entspricht. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren wurde ein

Bestand von 718 999 Tieren ermittelt. Den Hauptanteil stellten dabei mit 71,8% weibliche Tiere dar, wovon wiederum 85,1% (439 680 Rinder) für Zucht und Nutzung vorgesehen waren und 14,9% (76 740 Rinder) für die Schlachtung. Es gab 204 210 Rinder, die zwei Jahre oder älter waren. Davon sind 7,3% (14 825 Tiere) Bullen oder Ochsen und

92,7% weibliche Rinder (189 385 Tiere). Von den weiblichen Rindern sind 92,1% (174 439 Tiere) für die Zucht und Nutzung vorgesehen und 7,9% (14 946 Tiere) für die Schlachtung.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen zur Verfügung.

Schweinebestand in Bayern liegt bei 3,1 Millionen

Nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung gab es zum 3. November 2019 rund 4 500 schweinehaltende Betriebe, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen aufwiesen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang um 6,1% (-300 Betriebe).

Von diesen Betrieben wurden bayernweit 3 056 000 Schweine

gehalten. Im Vergleich zur Vorjahresehebung entspricht das einem Rückgang um 6,1% bei den schweinehaltenden Betrieben und um 4,4% beim Schweinebestand. Zum Stichtag wurden 1 461 700 Mastschweine erhoben und damit 5,2% weniger (-80 300 Tiere) als zum 3. November 2018. Der Bestand an Zuchtsauen verringerte sich um 4,5% (-9 800 Tiere) auf 209 100 Zuchtsauen.

Die Anzahl der Ferkel sank gegenüber dem Vorjahr um 0,5% (-3 900 Tiere) auf 846 300 Tiere.

Der Trend zu größeren Betrieben setzt sich fort. So verfügten die Betriebe im November 2019 im Durchschnitt über 674 Schweine, das waren 13 Tiere mehr als ein Jahr zuvor.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2019

Merkmal	3. November 2019 (vorläufig)	3. November 2018 (endgültig)	Veränderung 3. November 2019 gegenüber 3. November 2018	
	Anzahl in 1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	4,5	4,8	-0,3	-6,1
und zwar Mastschweinehalter	3,9	4,2	-0,3	-6,8
Zuchtschweinehalter	1,8	2,0	-0,2	-9,7
Schweine insgesamt	3 056,0	3 195,2	-139,2	-4,4
davon Ferkel	846,3	850,2	-3,9	-0,5
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	536,3	581,8	-45,5	-7,8
Mastschweine ¹	1 461,7	1 542,0	-80,3	-5,2
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	707,4	729,1	-21,7	-3,0
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	606,1	653,1	-47,0	-7,2
110 kg oder mehr Lebendgewicht	148,2	159,8	-11,6	-7,3
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	209,1	218,9	-9,8	-4,5
davon trächtige Sauen	153,7	157,4	-3,6	-2,3
davon Jungsaunen ²	20,9	21,0	-0,1	-0,7
andere Sauen	132,9	136,4	-3,5	-2,6
nicht trächtige Sauen	55,4	61,5	-6,1	-10,0
davon Jungsaunen	21,2	23,6	-2,4	-10,2
andere Sauen	34,2	38,0	-3,7	-9,8
Eber zur Zucht	/	/	/	/

1 Einschließlich ausgemerzte Zuchttiere.

2 Zum ersten Mal trächtig.



Gewerbeanzeigen

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2019 um 1,0 Prozent über dem Vorjahresniveau

Im November 2019 verbuchte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 1,0% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Von den 31,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 17,7 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+5,0%) und darunter rund 6,3 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der

Eurozone (-2,9%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betragen 55,6 bzw. 19,7%.

Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes ging im November 2019 gegenüber dem November 2018 preisbereinigt um 10,2% zurück. Die Bestelleingänge aus dem Inland verringerten sich um 5,7%, die aus dem Ausland um 12,7%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende November 2019 mit 1,214 Millionen Beschäftigten um 1,0% unter dem Ergebnis des Vorjahresmonats.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2019“ (Bestellnummer: E1101C 201911) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2019“ (Bestellnummer: E1300C 201911).



Außenhandel

Bayerns Ausfuhren im Oktober 2019 um knapp drei Prozent gestiegen

Die Exporte der bayerischen Wirtschaft stiegen im Oktober 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,6% auf 17,3 Milliarden Euro. Die Importe nahmen zeitgleich um 2,2% auf knapp 16,7 Milliarden Euro ab. 57,6% der Exporte gingen in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28; Importe: 61,1%), darunter entfielen 36,0% aller Exporte auf den Handel mit den Euro-Ländern (Importe: 34,2%).

Die bedeutendsten Ausfuhrländer für die bayerische Wirtschaft waren im Oktober 2019 die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China, Österreich, Frankreich, das Vereinigte Königreich

und Italien. Die wichtigsten Einfuhrländer waren die Volksrepublik China, Österreich, Tschechien, Italien, Polen und die Vereinigten Staaten.

Die höchsten Exportwerte erzielte Bayerns Wirtschaft im Oktober 2019 mit „Maschinen“, „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie mit „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Die höchsten Importwerte erwirtschafteten „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und derglei-

chen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „Erdöl und Erdgas“.

In den ersten zehn Monaten 2019 exportierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von knapp 159,7 Milliarden Euro, dies sind 0,5 weniger als im Vorjahreszeitraum, und importierte Waren im Wert von gut 159,7 Milliarden Euro (+1,4%).

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2019“ (Bestellnummer: G3000C 201910).

Der Außenhandel Bayerns im Oktober 2019 und im Jahr 2019

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Oktober				
Europa	11 297 558	4,0	11 663 699	-2,1
darunter EU-Länder (EU-28)	9 978 733	3,7	10 195 019	-2,4
darunter Euro-Länder	6 244 061	2,1	5 698 543	-4,0
darunter Frankreich	1 268 028	-0,7	680 636	-8,9
Niederlande	685 833	20,6	866 433	-5,1
Italien	1 128 913	-0,1	1 087 596	-7,3
Spanien	512 543	-9,9	324 645	5,9
Österreich	1 382 590	1,1	1 434 923	-2,1
Vereinigtes Königreich	1 160 260	10,3	527 464	6,0
Polen	743 377	4,0	1 062 392	-0,9
Tschechien	615 387	-0,6	1 340 797	-7,6
Ungarn	356 768	7,9	927 711	13,6
Schweiz	560 886	9,8	413 104	10,1
Afrika	251 260	1,3	394 903	-20,5
Amerika	2 325 360	-7,7	1 176 567	-4,0
darunter Vereinigte Staaten	1 794 615	-8,9	993 415	-6,6
Asien	3 295 659	6,8	3 409 038	0,6
darunter Volksrepublik China	1 637 983	11,9	1 563 928	1,0
Australien-Ozeanien	147 661	-4,6	13 073	-17,7
Verschiedenes ¹	3 448	15,9	20 548	82,5
Insgesamt	17 320 946	2,6	16 677 828	-2,2
darunter elektronische Bauelemente	282 078	-7,3	895 013	-23,2
Erdöl und Erdgas	–	-100,0	990 909	7,6
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ²	1 304 365	-7,2	1 359 194	-7,9
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	1 118 863	-6,4	1 180 333	3,2
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	515 203	8,6	194 185	21,2
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	634 646	1,6	337 032	0,7
Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 955 846	12,3	618 272	-26,5
Pharmazeutische Erzeugnisse	323 021	24,1	552 746	19,0
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859 ³)	2 982 448	-0,1	1 890 794	-5,8

Noch: Der Außenhandel Bayerns im Oktober 2019 und im Jahr 2019

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Januar bis Oktober				
Europa	102 662 173	0,4	111 613 468	2,5
darunter EU-Länder (EU-28)	90 990 357	0,9	98 071 637	2,4
darunter Euro-Länder	56 913 280	0,5	55 827 383	1,8
darunter Frankreich	11 327 498	1,0	6 613 206	-6,7
Niederlande	5 859 839	5,7	8 238 771	0,6
Italien	10 504 440	1,1	10 068 470	-3,6
Spanien	4 863 194	-6,6	2 968 396	-8,7
Österreich	12 452 368	-1,3	14 871 402	9,0
Vereinigtes Königreich	10 602 550	-2,1	4 977 248	8,9
Polen	6 759 162	4,9	10 010 516	3,2
Tschechien	5 739 975	0,6	12 136 571	-0,9
Ungarn	3 473 411	6,6	8 969 383	10,1
Schweiz	4 859 160	-1,8	3 579 948	7,1
Afrika	2 456 879	15,1	3 972 469	1,7
Amerika	23 297 396	-0,9	11 419 641	-2,0
darunter Vereinigte Staaten	18 046 695	1,1	9 779 001	-1,0
Asien	29 788 601	-3,8	32 424 916	-1,3
darunter Volksrepublik China	14 100 437	-0,7	14 293 641	4,0
Australien-Ozeanien	1 450 205	-3,3	173 935	22,6
Verschiedenes ¹	24 957	-56,2	136 384	33,1
Insgesamt	159 680 211	-0,5	159 740 814	1,4
darunter elektronische Bauelemente	2 707 908	-1,3	9 663 695	-9,5
Erdöl und Erdgas	240	-72,0	10 500 646	-0,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ²	12 338 993	-5,2	13 021 109	-4,0
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	10 687 043	1,6	10 716 104	-0,6
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	5 098 232	12,9	1 731 200	17,9
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	5 974 962	-2,8	3 183 454	-1,0
Personenkraftwagen und Wohnmobile	26 604 826	-4,3	8 841 971	11,5
Pharmazeutische Erzeugnisse	2 902 245	23,5	4 680 698	23,6
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859 ³)	27 990 572	-0,3	17 802 765	2,4

¹ Schiffs- und Flugzeugbedarf, Hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

² Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

³ EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).



Binnenhandel

Ein gutes Jahresergebnis 2019 im bayerischen Einzelhandel zu erwarten

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik im Einzelhandel stieg der Umsatz im bayerischen Einzelhandel von Januar bis November 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 4,8% und real um 4,4%. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels erhöhte sich um 1,0%

(Vollzeitbeschäftigte: +0,2%; Teilzeitbeschäftigte: +1,6%).

Im Lebensmittel-Einzelhandel wuchs der nominale Umsatz in den ersten elf Monaten 2019 um 3,7% (real: +2,9%). Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stieg der nominale Umsatz

um 5,3% (real: +5,0%). Die Zahl der Beschäftigten nahm im Einzelhandel mit Lebensmitteln um 2,5% zu, im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln um 0,2%.

Die höchsten Zuwächse unter den Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels verzeichneten in

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im November 2019 und im Jahr 2019					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %					
November					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	6,2	4,8	3,1	2,7	3,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	2,9	3,2	-0,4	-2,0	1,0
Einzelhandel insgesamt².....	3,8	3,6	0,9	-0,6	1,9
davon in Verkaufsräumen	4,6	4,1	0,9	-0,6	1,9
mit Waren verschiedener Art	5,4	4,1	3,0	2,7	3,1
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	5,6	4,0	1,2	-0,6	2,4
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-5,7	1,4	0,6	-2,7	2,1
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik ...	-2,0	2,9	-1,5	-3,1	2,9
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2,5	1,3	-1,9	-2,1	-1,7
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren ...	4,6	3,4	2,0	0,6	3,0
mit sonstigen Gütern	6,9	6,1	-0,3	-2,6	1,1
an Verkaufsständen und auf Märkten	6,1	3,8	-6,4	-9,2	-5,0
sonstiger Einzelhandel	2,0	2,8	1,4	0,2	3,4
Januar bis November					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,7	2,9	2,5	3,0	2,2
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	5,3	5,0	0,2	-1,0	1,2
Einzelhandel insgesamt².....	4,8	4,4	1,0	0,2	1,6
davon in Verkaufsräumen	3,4	2,7	1,0	0,2	1,6
mit Waren verschiedener Art	3,3	2,6	2,9	3,6	2,5
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,5	2,2	-0,1	-1,3	0,7
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-0,4	0,0	1,3	-1,1	2,4
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik ...	0,0	4,9	0,3	-0,9	3,7
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2,8	1,6	-2,1	-1,8	-2,4
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren ...	6,5	5,0	2,6	1,4	3,6
mit sonstigen Gütern	4,5	3,4	0,3	-1,5	1,4
an Verkaufsständen und auf Märkten	3,4	1,8	-0,2	-3,7	1,6
sonstiger Einzelhandel	8,7	8,8	1,1	0,4	2,3

¹ In Preisen des Jahres 2015.

² Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

den ersten elf Monaten 2019 der „sonstige Einzelhandel“ (nicht in Verkaufsräumen; bspw. der „Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen“ und der „Versand- und Internet-Einzelhandel“) und der „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“.

Im Vorweihnachtsmonat November nahm der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels nach den vorliegenden, ersten Ergebnissen gegenüber dem November 2018 um 3,8% zu und der reale Umsatz um 3,6%. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 0,9%.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2019“ (Bestellnummer: G1100C 201911).



Tourismus, Gastgewerbe

Neue Rekordzahlen für Bayerns Tourismus 2019 zu erwarten

Nach den vorläufigen Ergebnissen zur Monatserhebung im Tourismus wuchs die Zahl der Gästeankünfte in den 10 981 geöffneten Beherbergungsbetrieben (Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.) im Freistaat im November 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,1% auf knapp 2,7 Millionen. Auch die Zahl der Übernachtungen stieg in dieser Zeit um 1,8% auf fast 6,3 Millionen. Dabei erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte im Inländerreiseverkehr um 1,5% (Übernachtungen: +1,9%), im Ausländerreiseverkehr war die Zahl der Gästeankünfte mit -0,1% leicht rückläufig, während die Übernachtungen auch hier um 1,5% stiegen.

Die unterschiedlichen Betriebsarten konnten im November 2019 nur teilweise positive Veränderungsdaten zum Vorjahresmonat erzielen. Dies gelang bei Gäste-

Tourismusregionen* in Bayern
Stand: 1. Januar 2020



- Gemeindegebiete, die zwei Tourismusregionen angehören
- Grenzen der Tourismusregionen
- Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise

* Die Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen basiert auf Angaben der vier bayerischen Tourismusverbände (München-Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben). Daran beteiligt waren das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik.

ankünften und Übernachtungen lediglich den Hotels garni (Gästeankünfte: +2,5%; Übernachtungen: +3,9%), den Hotels (Gästeankünfte: +2,4%; Übernachtungen: +3,0%), und den Erholungs-, Ferien-, und Schulungsheimen (Gästeankünfte: +1,7%; Übernachtungen: +0,5%). Ein im Vergleich zum Vorjahresmonat starkes Minus mussten die Campingplätze hinnehmen (Gästeankünfte: -15,5%; Übernachtungen: -16,2%).

Im Zeitraum von Januar bis November 2019 lagen die Gästeankünfte mit 37,3 Millionen und die Übernachtungen mit 94,3 Millionen um jeweils 2,2% über

dem Vorjahresniveau. Hier stiegen die Gästeankünfte im inländischen Reiseverkehr um 2,5% auf knapp 28 Millionen, im ausländischen Reiseverkehr um 1,2% auf gut 9,3 Millionen. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich auch bei den Übernachtungen beobachten: Hier nahm die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Inland um 2,3% auf knapp 75 Millionen, die Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland um 1,7% auf fast 19,4 Millionen zu.

Die bayerischen Regierungsbezirke lagen von Januar bis November 2019 mit Ausnahme eines leichten Rückgangs der Übernachtungszahlen im Regie-

rungsbezirk Mittelfranken (-0,2%) durchweg über dem Vorjahreszeitraum. Auch bei Betrachtung der Landeshauptstadt München zeigt sich die positive Entwicklung des Fremdenverkehrs in Bayern deutlich. Diese trägt mit rund 8,0 Millionen (+5,6%) Gästeankünften und gut 16,7 Millionen Übernachtungen (+6,5%) in nicht unerheblichem Maße zu den vielversprechenden Zahlen im Jahr 2019 bei.

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im November 2019“ (Bestellnummer: G4100C 201911).

Bayerns Tourismus im November und im Jahr 2019

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	November				Januar bis November			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 587 975	2,4	3 101 843	3,0	19 671 362	3,1	40 577 585	3,5
Hotels garni	471 153	2,5	1 012 014	3,9	6 139 804	3,2	13 938 670	2,9
Gasthöfe	211 161	-4,3	423 976	-5,1	3 431 329	-3,1	6 965 083	-3,3
Pensionen	85 420	-2,5	237 788	0,5	1 460 950	2,2	4 377 539	2,7
Hotellerie zusammen	2 355 709	1,6	4 775 621	2,3	30 703 445	2,3	65 858 877	2,6
Jugendherbergen und Hütten	54 856	-6,8	123 615	-4,0	1 062 405	-0,5	2 326 439	-0,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	138 067	1,7	340 218	0,5	1 469 614	0,4	4 342 855	-0,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	55 241	-0,9	268 560	2,3	1 556 376	1,1	7 948 943	1,9
Campingplätze	21 407	-15,5	68 897	-16,2	2 136 493	5,4	6 330 015	4,2
Vorsorge- und Reha-Kliniken	34 300	-2,9	681 800	1,9	404 944	-5,5	7 522 322	-0,8
Insgesamt	2 659 580	1,1	6 258 711	1,8	37 333 277	2,2	94 329 451	2,2
davon aus dem Inland	2 050 714	1,5	4 950 102	1,9	27 985 786	2,5	74 973 153	2,3
Ausland	608 866	-0,1	1 308 609	1,5	9 347 491	1,2	19 356 298	1,7
davon Oberbayern	1 289 013	1,7	2 806 502	2,5	17 509 014	2,8	41 366 509	3,6
darunter München	692 522	4,7	1 408 848	5,5	8 018 439	5,6	16 740 020	6,5
Niederbayern	229 820	0,6	798 691	2,3	3 154 926	3,6	11 588 355	1,8
Oberpfalz	153 082	-0,6	350 864	-0,9	2 012 102	1,3	5 061 013	0,4
Oberfranken	149 839	2,3	356 343	2,2	2 059 564	3,2	4 981 090	2,6
Mittelfranken	316 747	2,4	641 861	3,0	4 033 971	0,3	8 140 414	-0,2
darunter Nürnberg	159 635	0,1	300 006	2,7	1 797 122	-0,8	3 216 398	-1,7
Unterfranken	221 066	2,0	526 605	2,6	2 880 501	0,9	6 923 362	0,8
Schwaben	300 013	-2,4	777 845	-1,8	5 683 199	1,4	16 268 708	1,1



Straßen- und Schienenverkehr

Straßenverkehrsunfälle im November 2019 in Bayern

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle im November 2019 sank um 3,5% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 32 635 Unfälle (November 2018: 33 833). Bei diesen Unfällen kam es in 3 211 Fällen zu einem Personenschaden – gegenüber November 2018 ein Rückgang um 12,6%. Im November 2019 verunglückten insgesamt 4 217 Verkehrs-

teilnehmer, das sind 14,3% weniger als im Vorjahresmonat. Es ereigneten sich 28 Todesfälle (-39,1%), 566 Personen wurden schwer (-22,6%) und 3 623 leicht verletzt (-12,6%).

Von Januar bis November 2019 ereigneten sich 381 485 Unfälle und damit 1,1% mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Verunglückten sank im Vergleichszeitraum um 6,3% auf 62 064.

Hinweis

Eine kleinräumige Darstellung der Verkehrsunfälle 2018 nach Straßenabschnitten sowie nach Unfallorten bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder kostenfrei im Online-Atlas unter <https://unfallatlas.statistikportal.de> an, so dass Unfallschwerpunkte z. B. in einer Stadt identifiziert werden können. Der Atlas enthält zudem Zusatzinformationen über die Unfallfolgen und ob Pkw, Motorräder, Fahrräder oder Fußgängerinnen und Fußgänger am Unfall beteiligt waren.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2019“ (Bestellnummer: H1101C 201911).

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im November 2019								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle — Verunglückte	November		Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Januar bis November		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	2019	2018 ¹			2019	2018 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	32 635	33 833	-1 198	-3,5	381 485	377 480	4 005	1,1
davon Unfälle mit Personenschaden	3 211	3 673	- 462	-12,6	47 658	50 592	-2 934	-5,8
Unfälle mit nur Sachschaden	29 424	30 160	- 736	-2,4	333 827	326 888	6 939	2,1
davon schwerwiegende Unfälle mit Sach-								
schaden im engeren Sinne	644	748	- 104	-13,9	7 726	7 900	- 174	-2,2
sonstige Sachschadensunfälle unter								
dem Einfluss berauschender Mittel	145	186	- 41	-22,0	1 904	1 937	- 33	-1,7
übrige Sachschadensunfälle	28 635	29 226	- 591	-2,0	324 197	317 051	7 146	2,3
davon innerhalb von Ortschaften	18 433	18 995	- 562	-3,0	206 333	204 638	1 695	0,8
außerhalb von Ortschaften	8 330	8 334	- 4	0,0	93 464	88 269	5 195	5,9
auf Autobahnen	1 872	1 897	- 25	-1,3	24 400	24 144	256	1,1
Verunglückte insgesamt	4 217	4 920	- 703	-14,3	62 064	66 226	-4 162	-6,3
davon Getötete	28	46	- 18	-39,1	502	579	- 77	-13,3
Verletzte	4 189	4 874	- 685	-14,1	61 562	65 647	-4 085	-6,2
davon Schwerverletzte	566	731	- 165	-22,6	10 223	11 090	- 867	-7,8
Leichtverletzte	3 623	4 143	- 520	-12,6	51 339	54 557	-3 218	-5,9

1 Endgültige Ergebnisse.



Luftverkehr

41 Millionen Flugpassagiere an den bayerischen Flughäfen München, Nürnberg und Memmingen bis September 2019

In den ersten drei Quartalen 2019 starteten bzw. landeten insgesamt 352 722 Flugzeuge auf den drei großen bayerischen Verkehrsflughäfen München, Nürnberg und Memmingen¹. Das waren zusammengekommen 1,4% mehr als im Vorjahreszeitraum. Nach Ergebnissen des Statistischen Bundesamts flogen insgesamt rund 41,0 Millionen Passagiere von diesen drei Flughäfen ab oder landeten dort (einschließlich Durchgangsverkehr). Das Fracht- und Postaufkommen sank an diesen Flughäfen insgesamt um 5,1% auf 270 316 Tonnen.

An Bayerns größtem (und Deutschlands zweitgrößtem) Flughafen München stieg von Januar bis September 2019 die

Zahl der Fluggäste an Bord um 4,4% auf 36,6 Millionen. München registrierte dabei 309 844 Starts und Landungen (+2,4%). 80,3% der Ein- und Aussteigenden kamen aus dem Ausland oder flogen ins Ausland. Das Fracht- und Postaufkommen sank um 5,0% auf 264 835 Tonnen (einschließlich Transitverkehr).

In Nürnberg sank die Zahl der Starts und Landungen um 8,2% auf 32 289. Die Passagierzahlen nahmen um 8,4% auf 3,1 Millionen ab, wobei 82,8% der Fluggäste in Nürnberg Auslands-passagiere (Ein- und Aussteigende) waren. Das Fracht- und Postaufkommen sank um 11,7% auf 5 461 Tonnen.

Memmingen verzeichnete mit 1,3 Millionen Auslandsreisenden eine Zunahme im zweistelligen Bereich (+17,1%). Der jüngste bayerische Flughafen meldete insgesamt 10 589 Starts und Landungen und damit 7,0% mehr als im Vorjahreszeitraum.

Hinweis

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG).

¹ Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.

Quelle:

Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – September 2019, Link: www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Transport-Verkehr/Personenverkehr/_inhalt.html

Bayerns Verkehrsflughäfen in den ersten drei Quartalen 2019

Starts/Landungen — Passagiere — Fracht/Post	Flughafen							
	München		Nürnberg		Memmingen		insgesamt	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %
Starts und Landungen insgesamt	309 844	2,4	32 289	-8,2	10 589	7,0	352 722	1,4
davon Starts	155 077	2,4	16 062	-7,8	5 299	7,2	176 438	1,5
Landungen	154 767	2,4	16 227	-8,6	5 290	6,8	176 284	1,4
Passagiere an Bord in 1 000	36 581	4,4	3 128	-8,4	1 306	17,1	41 014	3,7
davon Einsteiger	18 204	4,3	1 566	-8,4	649	16,8	20 419	3,6
davon ins Inland	3 605	1,0	272	-9,5	1	45,2	3 878	0,2
ins Ausland	14 599	5,2	1 294	-8,2	648	16,8	16 541	4,4
Aussteiger	18 346	4,5	1 551	-8,2	657	17,4	20 554	3,7
davon aus dem Inland	3 604	0,5	264	-11,0	0	22,3	3 868	-0,4
aus dem Ausland	14 742	5,5	1 287	-7,6	657	17,4	16 686	4,7
Transitverkehr ¹	31	26,1	10	-26,7	0	-29,4	x	x
Fracht und Post an Bord in Tonnen ..	264 835	-5,0	5 461	-11,7	20	-34,8	270 316	-5,1
davon Einladung	149 160	-3,7	2 208	-12,0	6	-64,3	151 374	-3,9
Ausladung	110 102	-7,1	1 835	-21,8	14	-3,4	111 951	-7,4
Transitverkehr ¹	5 573	6,5	1 417	6,8	x	x	6 990	6,5

¹ Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).



Schiffsverkehr

Binnenschifffahrt: Sechs Millionen Tonnen Güterumschlag an bayerischen Häfen von Januar bis September 2019

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen von Januar bis September 2019 rund 6,0 Millionen Tonnen Güter um und somit 13,4% mehr als im Vorjahreszeitraum. Rund 2,47 Millionen Tonnen wurden eingeladen und über 3,54 Millionen Tonnen Güter ausgeladen.

Der Güterumschlag in den Mainhäfen stieg um 17,0% auf 3,21 Millionen Tonnen. Im Donaugebiet lag der Güterumschlag von

Januar bis September 2019 bei 2,79 Millionen Tonnen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist dies eine Zunahme um 9,5%.

Im größten bayerischen Hafen Regensburg wurden knapp eine Million Tonnen Güter umgeschlagen, das entsprach einem Anteil von 16,5% am Gesamtumschlag.

Straubing-Sand meldete 0,51 Millionen Tonnen Güterumschlag und somit 39,5% mehr als im Vor-

jahreszeitraum, erreichte jedoch noch nicht die Umschlagsmengen aus dem Jahr 2017 (0,56 Millionen Tonnen). Im Vergleich mit den anderen bayerischen Häfen verbuchte der Hafen den größten Anstieg in den ersten drei Quartalen 2019.

Hinweis
Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im September 2019“ (H2100C 201909).

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis September 2018 und 2019 nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen			
Wasserstraßengebiet — Hafen*	Güterumschlag Januar bis September		
	2018	2019	
	Tonnen	Veränderung gegenüber 2018 in %	
Rheingebiet / Main	2 747 321	3 214 885	17,0
darunter Schweinfurt	203 885	175 757	-13,8
Kitzingen	75 248	102 100	35,7
Würzburg	146 407	197 652	35,0
Karlstadt	235 706	232 862	-1,2
Lengfurt	547 363	524 708	-4,1
Aschaffenburg	461 990	568 738	23,1
Donaugebiet	2 549 447	2 791 622	9,5
darunter Bamberg	185 827	175 508	-5,6
Nürnberg	173 313	160 588	-7,3
Kelheim	220 236	296 828	34,8
Regensburg	993 098	992 751	0,0
Straubing-Sand	366 903	511 762	39,5
Deggendorf	148 220	170 269	14,9
Passau	294 580	266 544	-9,5
Bayern insgesamt	5 296 768	6 006 508	13,4

* Einschließlich Umschlagsstellen.



Preise und Preisindizes

Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern im November 2019

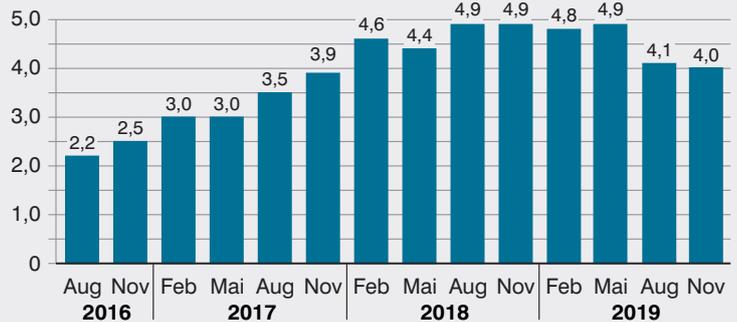
Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern erreichte im November 2019 einen Stand von 116,5 (2015=100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat entspricht dies einer durchschnittlichen Preissteigerung von 4,0%.

Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 4,4%. Die höchsten Zuwachsraten waren binnen Jahresfrist bei Klempnerarbeiten (+7,0%) sowie Gerüstarbeiten (+6,8%) zu verzeichnen.

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber November 2018 um 3,8%.

Preisindex für Wohngebäude in Bayern von August 2016 bis November 2019

Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozent (2015 = 100)



Besonders starke Preissteigerungen waren für Dämm- und Brandschutzarbeiten an technischen Anlagen (+5,8%) sowie Gebäudeautomationsarbeiten (+5,7%) zu beobachten.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke im November 2019“ (Bestellnummer: M1400C 201944).



Verdienste und Arbeitszeiten

Bruttoverdienste in Bayern im dritten Quartal 2019 um 2,3 Prozent höher als im Vorjahresquartal

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im dritten Quartal 2019 im Durchschnitt bei 4 216 Euro. Die durchschnittlich bezahlte wöchentliche Arbeitszeit betrug 39,2 Stunden.

Zwischen den einzelnen Branchen zeigten sich größere Unterschiede im Verdienstniveau. Auf Ebene der Wirtschaftsabschnitte reichte die Spanne des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes von 2 564 Euro

im Gastgewerbe bis hin zu 5 619 Euro, welche im Bereich der Information und Kommunikation erzielt wurden. In dem für Bayern wirtschaftlich bedeutsamen Bereich des Verarbeitenden Gewerbes bekamen Vollzeitbeschäftigte mit 4 501 Euro einen überdurchschnittlichen Bruttomonatsverdienst. Im dazugehörigen Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verdienten Vollzeitbeschäftigte im dritten Quartal 2019 durchschnittlich 5 418 Euro brutto pro Monat.

Gemessen am Index der Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer war gegenüber dem Vorjahresquartal ein Verdienstzuwachs in Höhe von 2,3% zu verzeichnen. Im Dienstleistungsbereich wurde dabei eine höhere Steigerungsrate als im Produzierenden Gewerbe festgestellt (2,9% gegenüber 1,7%).

Hinweis
Diese Zahlen sind Ergebnisse der vierteljährlich durchgeführten Verdiensterhebung. In einer repräsentativen Stichprobe wer-

den rund 5 000 bayerische Betriebe (und andere örtliche Einheiten wie Niederlassungen von Körperschaften, Stiftungen etc.) aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und

Forstwirtschaft, der privaten Haushalte sowie der exterritorialen Organisationen und Körperschaften befragt. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern im 3. Quartal 2019“ (Bestellnummer: N1100C 201943).



Umweltbelastungen

Bayerische Unternehmen verwendeten 2018 um 11,4 Prozent weniger potenziell klimawirksame Stoffe als im Vorjahr

1 419 bayerische Unternehmen haben 1 882 Tonnen potenziell klimawirksame Stoffe zur Herstellung und Wartung ihrer Produkte verwendet, das waren 11,4 % weniger als im Jahr 2017. Dabei handelte es sich überwiegend um Kältemittel, die bei der Erstbefüllung bzw. der Instandhaltung von Kühl-, Gefrier- und Klimaanlage (1 843 Tonnen) zum Einsatz kamen. Als Treibmittel, u. a. zur Herstellung von chemischen Erzeugnissen, sowie als sonstiges Mittel (z. B. als Lösemittel, Ätzgas oder Schutz- und Treibgas) wurden 2018 rund 39 Tonnen eingesetzt. Der am häufigsten – hauptsächlich in Klimaanlage von Kraftfahrzeugen – eingesetzte Stoff war das Kältemittel R 1234yf, auf das im Jahr 2018 insgesamt 751 Tonnen, d. h. knapp 40 % der insgesamt eingesetzten Menge an potenziell klimawirksamen Stoffen, entfielen. Damit löste der Stoff R 1234yf das Kältemittel R 134a, das gegenüber dem Jahr 2017 deutlich weniger

(Restbestände) verwendet wurde, als am häufigsten eingesetztes Kältemittel ab. Grund hierfür ist u. a., dass dieser Stoff laut EU-Richtlinie 2006/40/EG seit 2017 nicht mehr zur Erstbefüllung von Klimaanlage bei Neufahrzeugen verwendet werden darf.

Differenziert nach Wirtschaftszweigen zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte (62,5 % bzw. 1 176 Tonnen) der 2018 verwendeten klimawirksamen Stoffe im Kfz-Bereich eingesetzt wurden und knapp ein Viertel (21,2 % bzw. 400 Tonnen) im Maschinenbau.

Ein Großteil dieser Stoffe wird in geschlossenen Systemen verwendet, eine Gefährdung der Umwelt tritt also erst bei ihrer Freisetzung auf. Sie werden daher auch als „potenziell emissionsrelevant“ bezeichnet.

Der GWP-Wert eines Stoffes, der üblicherweise in CO₂-Äquivalenten ausgedrückt wird,

gibt dessen Treibhauspotenzial relativ zu Kohlendioxid (CO₂) wieder, wobei das GWP von CO₂, welches als Richtgröße dient, 1 beträgt. Das GWP des teilhalogenierten Fluorkohlenwasserstoffes (H-FKW) R 23 hat beispielsweise den Wert 14 800, d. h. eine Tonne des Stoffes ist 14 800-mal klimawirksamer als die gleiche Menge CO₂.

Umgerechnet entsprach die Menge der von bayerischen Unternehmen verwendeten potenziell klimawirksamen Stoffe 2,0 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Hinweis

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf den Zahlen der jährlichen Erhebung über die Verwendung klimawirksamer Stoffe für das Jahr 2018. Diese wird bei Unternehmen durchgeführt, die bestimmte klimawirksame Stoffe herstellen, ein- oder ausführen oder in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr verwenden. Beim im Text erwähnten „Kfz-Bereich“ handelt es sich um die Wirtschaftsabteilungen 29 und 45 aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Allgemeine Hinweise

Bei einem Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage die Zusendung eines kostenpflichtigen Ausdrucks möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2018 bis 2038

Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen

Dyanne Valerie Leukert, M.Sc.

Die Bevölkerung des Freistaats wird auch in Zukunft wachsen und nach der aktuellen Vorausberechnung im Jahr 2038 gut 13,60 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählen (vgl. Abbildung 1), was im Vergleich zum Jahr 2018 einem Plus von 4,0% entspricht (+525 000 Personen). Die regionalen Unterschiede bleiben dabei erhalten: Größere Städte und insbesondere die angrenzenden Landkreise werden aufgrund von Zuwanderung von einem überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum und einer vergleichsweise jungen Bevölkerung geprägt sein. Auch in ländlichen Gebieten sind Wanderungsgewinne und gestiegene Geburtenzahlen zu verzeichnen, in manchen Landkreisen und kreisfreien Städten reichen diese aber nicht aus, um den Sterbefallüberschuss auszugleichen. Sie werden in ihrer Bevölkerungszahl zurückgehen und der schon heute höhere Anteil älterer Menschen wird weiter zunehmen.

Der demographische Wandel wird daher in den kommenden Jahren auch in Bayern spürbar sein, wenngleich die in früheren Vorausberechnungen (z. B. LfStaD 2009) erwarteten starken Bevölkerungsverluste so nicht eingetreten sind und voraussichtlich auch nicht eintreten werden. Diese Neubewertung der zukünftigen Entwicklung ist vor allem auf Wanderungsgewinne durch die anhaltend hohe Arbeitsmigration aus dem europäischen Ausland zurückzuführen. Aber auch der unvorhersehbare Zuzug der Schutzsuchenden in den Jahren 2015 und 2016 sowie der Anstieg der Geburtenzahlen seit 2012 haben dazu beigetragen, dass die Bevölkerungszahlen in nahezu allen kreisfreien Städten und Landkreisen weniger stark zurückgegangen bzw. stärker gewachsen sind, als einst angenommen.

Die jährlich aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik zeigt, wie sich die unterschiedlichen Konstellationen von Fertilität, Mortalität und Migration auf die Bevölkerungsstruktur der bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte auswirken könnten und ist damit eine wichtige Informationsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Im vorliegenden Artikel werden die zentralen Ergebnisse sowie die Methodik, die Datengrundlage und die Annahmen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern vorgestellt.

1 Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt $t+1$ ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt t zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen t und $t+1$. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der Zahl der realisierten Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.

Methodik und Datengrundlagen

Methodik

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen, die auf Basis der demographischen Grundgleichung¹ zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur anhand bestimmter Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen innerhalb

einer Raumeinheit über einen festgelegten Zeitraum hinweg entwickeln würden. Die zugrunde liegenden Annahmen werden dabei auf Basis der vergangenen Entwicklung und aktuellen Trends getroffen und in die Zukunft fortgeschrieben. Eine Vorausberechnung sollte keinesfalls als exakte Vorhersage im Sinne einer unabänderlichen Tatsache missverstanden

den werden. Sie veranschaulicht vielmehr, wie sich die Bevölkerung unter den zuvor definierten und als plausibel erachteten Voraussetzungen verändern könnte.

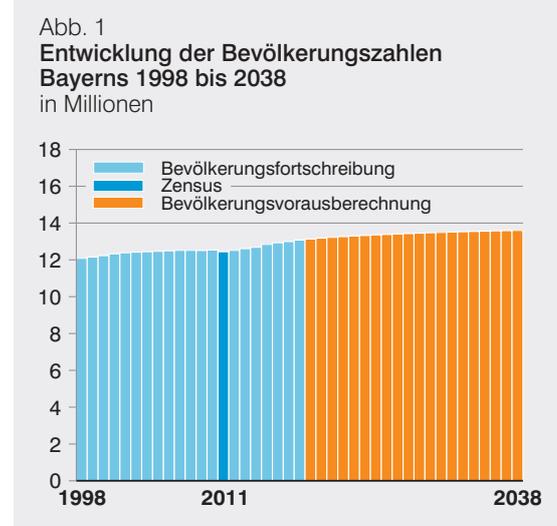
Um dies zu modellieren, bedient sich die nationale und internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells: Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten vorausberechnet. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -bestand kommender Jahre.

Zentral für die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern ist der Bottom-Up-Ansatz: Im Gegensatz zur koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bund und Länder (vgl. StBA 2019a, StBA 2019b) wird die Vorausberechnung für Bayern nicht zunächst auf oberster regionaler Ebene gerechnet und auf ein zweites Modell auf niedriger regionaler Ebene heruntergebrochen. Vielmehr werden alle Annahmen auf Kreisebene getroffen und zu den Ergebnissen für Regionen, Regierungsbezirke und den Freistaat Bayern aggregiert. Dieser regionalisierte Ansatz wird mit dem Programm SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund² eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS 2019b).

Für die Berechnung benötigt man daher nicht nur Informationen über die Ausgangsbevölkerung in den interessierenden Gebietseinheiten, sondern auch über das Geburtenverhalten und die Sterblichkeit der dort lebenden Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Struktur der Zu- und Abwanderung über die Grenzen Bayerns. Zusätzlich müssen auch die Binnenwanderungsströme zwischen allen 96 Landkreisen und kreisfreien Städten in Bayern analysiert und aufbereitet werden.

Datengrundlagen

Die Bewegungskomponenten der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik werden aus den Jahres-



datensätzen der Statistik der Geburten, der Statistik der Sterbefälle und der Wanderungsstatistik generiert. Bei diesen laufenden Bevölkerungsstatistiken handelt es sich um amtliche Vollerhebungen der Verwaltungsdaten von Standes- und Einwohnermeldeämtern.

Als Ausgangsbevölkerung der Vorausberechnungsmodelle wird jeweils das aktuellste Ergebnis der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 31. Dezember herangezogen. Grundsätzlich ermittelt man mithilfe der Fortschreibungsmethode den Bevölkerungsstand, indem das Ergebnis des letzten Zensus mit den Daten zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen sowie zu Staatsangehörigkeitswechseln und Familienstandsänderungen verrechnet wird. Abbildung 1 gibt u. a. einen Überblick über die festgestellten Einwohnerzahlen für Bayern in den Jahren 1998 bis 2018.

Der Einwohnerbegriff der amtlichen Fortschreibung und damit auch der amtlichen Vorausberechnungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohnerinnen und Einwohner mit alleiniger oder Hauptwohnung in einer Gemeinde. Aufgrund der unterschiedlichen Datengrundlage weichen die Ergebnisse der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder von den Vorausberechnungsprodukten der Städtestatistik ab, die sich auf den Bestand der Einwohnermelderegister und oft auf Haupt- und Nebenwohnsitze beziehen (vgl. z. B. Landeshauptstadt München 2019).

² Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen im Bereich der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS 2019a).

Annahmen zu den Bewegungskomponenten

Fertilität

Seit dem Jahr 2012 steigt in Bayern die Zahl der Lebendgeborenen. Auch die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)³ ist von 1,36 im Jahr 2011 angestiegen und hält sich nun bei etwa 1,55 (Vorjahr 2017: 1,55). Diese Entwicklung ist – zumindest anteilig – auch ein Resultat der gestiegenen Zuwanderung, da die TFR der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit teilweise deutlich höher liegt und auch stärker angestiegen ist als bei Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Um dem Anstieg der TFR Rechnung zu tragen, wurde die Entwicklung der alters- und kreissspezifischen Geburtenraten in zwei Zeitphasen unterteilt. Auf Basis der Geburtenzahlen des Jahres 2018 erfolgte eine Berechnung der alters- und kreissspezifischen Geburtenraten für das Jahr 2018. Ausgehend von diesen Werten wurde eine erste Phase modelliert, in der bis zum Jahr 2028 eine für Bayern insgesamt leicht rückläufige lineare Entwicklung der alters- und kreissspezifischen Geburtenraten auf den langfristigen Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2018 (etwa 1,52 Kinder pro Frau) angenommen wurde. In der zweiten Phase von 2028 bis 2038 wurden diese durchschnittlichen Geburtenraten konstant gehalten. Darüber hinaus ist bei der Modellierung der Geburtenraten die Annahme berücksichtigt worden, dass das Alter der Mütter bei der Geburt auch weiterhin moderat ansteigen wird.

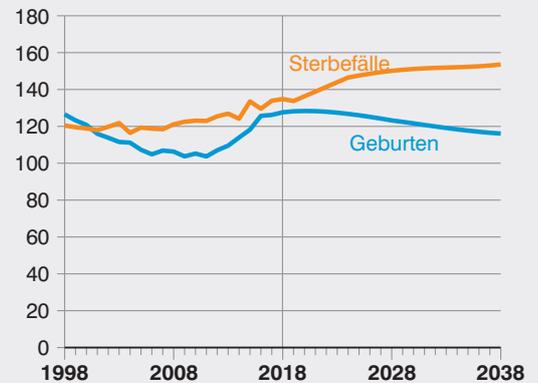
Mortalität

Neben der Fertilität wurde auch die Mortalität unter Berücksichtigung kreissspezifischer Differenzen modelliert. Die jeweiligen mittleren alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten wurden auf Grundlage der Sterbefälle in den Jahren 2014 bis 2018 berechnet. Diese Raten wurden über den Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um einer weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dazu wurden Analysen und Prognosen des Statistischen Bundesamts im Rahmen der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Bundesländer (StBA 2019b) genutzt, die für Bayern bis 2060 von einer Erhöhung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt auf 84,9 Jahre bei den Männern und auf 88,3 Jahre bei den Frauen ausgehen. Die kreissspezifischen Sterberaten der regionalisierten Vorausberechnung laufen linear auf diese

³ Die TFR (Total Fertility Rate) gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden.

Abb. 2

Entwicklung der Geburten und Sterbefälle Bayerns 1998 bis 2038 in Tausend



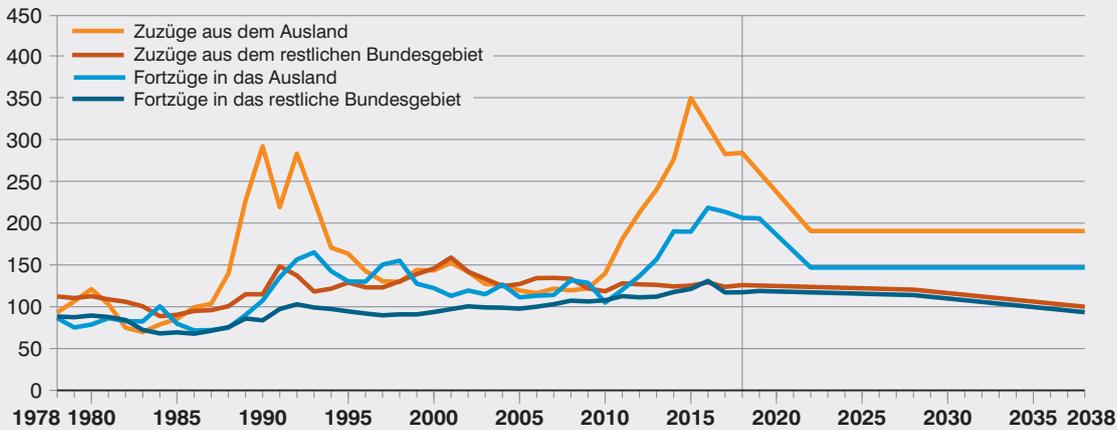
Zielwerte zu, wodurch sich bis 2038 – dem Endjahr der regionalisierten Vorausberechnung – folgende Lebenserwartungen für Bayern ergeben: 81,6 Jahre bei den Männern (+2,3 Jahre seit 2018) und 85,6 Jahre bei den Frauen (+1,9 Jahre seit 2018).

In Abbildung 2 sind die natürlichen Bevölkerungsbewegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die, auf Grundlage der beschriebenen Annahmen, vorausberechneten Geburten und Sterbefälle dargestellt. Dabei wird deutlich, dass sich der seit dem Jahr 2000 erkennbare – und nur kurze Zeit ausgebremschte – Entwicklungspfad einer sich stetig vergrößernden Schere zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also im Berechnungszeitraum mit einem Saldo von durchschnittlich – 25 000 Personen pro Jahr weiterhin negativ. Regionale Ausnahmen mit Geburtenüberschuss bis 2038 werden lediglich die Landeshauptstadt München (+7,4%), die Landkreise Freising (+1,7%), Eichstätt (+0,9%) und Erding (+0,1%), sowie die Städte Ingolstadt (+2,8%), Regensburg (+2,1%), Rosenheim (+0,4%) und Erlangen (+0,1%) darstellen.

Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Das Binnenwanderungsverhalten zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in Bayern wurde auf Basis der tatsächlichen Wanderungsbewegungen 2011 bis 2018 modelliert und wird über den gesam-

Abb. 3
Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland
 1978 bis 2038
 in Tausend



ten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten. Die Jahre 2015 und 2016 sind aus der Ratenberechnung ausgeschlossen worden: Aufgrund des starken Zuzugs Schutzsuchender in diesen Jahren sind sowohl in den Ausmaßen, den primären Herkunfts- und Zielkreisen als auch in der demographischen Struktur dieser Wanderung Abweichungen zum gewöhnlichen Binnenwanderungsverhalten zu erwarten, die nicht in die Zukunft fortgeschrieben werden sollen.

Die kreisspezifischen Binnenwegzugsraten wurden in einer demographisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters innerhalb jedes Herkunftskreises festgelegt, welcher Anteil der ansässigen Personen jährlich in jeden anderen Zielkreis innerhalb Bayerns abwandert. Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der Herkunftskreise reguliert.

Außenwanderung mit Bund und Ausland

Die Modellierung der Außenwanderung ist im Vergleich zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten mit den größten Unsicherheiten behaftet. Um differenzierte Ergebnisse zu erhalten, wurden im Vorausberechnungsmodell daher zunächst zwei Herkunfts- bzw. Zieltypen von Wanderungen unterschieden: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland. Diese

Typen sind unterschiedlichen äußeren Einflussfaktoren unterworfen und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf.

Bei der Wanderung zwischen Bayern und den anderen Bundesländern wurde davon ausgegangen, dass sich der Saldo über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg auf dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2014 bis 2018 bewegt (+6 500 Personen p. a.)⁴. Wie Abbildung 3 entnommen werden kann, fügt sich diese Entwicklung gut in den ausklingenden rückläufigen Trend ein, der sich seit dem Jahr 2000 beobachten lässt.

Bis 2028 wurde – in Anlehnung an die Analysen der innerdeutschen Wanderung des Statistischen Bundesamts (StBA 2019b) – angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern auf 120 000 Personen pro Jahr und damit auf 96 % ihres jetzigen Niveaus (knapp 126 000 Personen im Jahr 2018) reduzieren, da sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotenzial nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern gehen bis 2028 auf etwa 114 000 Fälle pro Jahr zurück (– 3%). Für den Zeitraum von 2028 bis 2038 wurde jeweils eine weitere lineare Reduzierung auf 100 000 Zu- und 93 500 Wegzüge im Jahr 2038 eingepflegt (vgl. Abbildung 3).

Für die Auslandswanderung wurde aufgrund der deutlich rückläufigen Zuzugszahlen bei gleichzei-

⁴ Der negative Wanderungssaldo des Jahres 2016 (– 1 740 Personen) wurde als Ausnahme interpretiert und bei der Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt.

tig immer noch erhöhten Fortzugszahlen ein Rückgang im Wanderungssaldo angenommen, der sich ab 2022 bei einem jährlichen Saldo von gut 44 000 Personen stabilisiert. Aufgrund der im Vergleich zu den anderen Bewegungskomponenten starken Ausschläge in einzelnen Kalenderjahren wurde für die Auslandsmigration ein größerer Referenzzeitraum gewählt. Der Saldo entspricht daher dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2018⁵ und setzt sich bis zum Jahr 2038 jährlich aus circa 191 000 aus dem Ausland zuziehenden Personen und circa 147 000 Personen, die Bayern verlassen, zusammen (vgl. Abbildung 3).

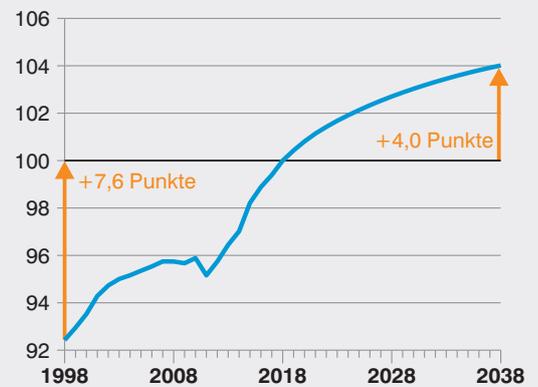
Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns erfolgte für beide Wanderungstypen jeweils auf Grundlage von entsprechenden Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2011 bis 2018 abgeleitet wurden. Die Jahre 2015 und 2016 wurden bei der Berechnung der Quoten nicht berücksichtigt, da aufgrund der Wanderung von Schutzsuchenden in diesen Jahren von einer außergewöhnlichen Zusammensetzung und Verteilung der Wanderungsströme ausgegangen werden muss, die für die Vorausberechnung der folgenden Jahre zu verzerrten Ergebnissen führen würden. Vor allem die kreisfreien Städte mit Erstaufnahmeeinrichtungen für Schutzsuchende würden so hinsichtlich der Entwicklung der Einwohnerzahlen systematisch überschätzt. Aufgrund von Registerbereinigungen im Nachgang lokaler Wahlen (z. B. Migrationsbeiratswahl) wurde zudem das Jahr 2017 aus der Berechnung ausgeschlossen, da es auch hier zu verzerrenden Effekten kommen kann.

Ergebnisse

Zukünftige Entwicklung des Freistaats

Durch die hohen Wanderungsgewinne aus dem Ausland wird die Einwohnerzahl Bayerns vor allem in den ersten vier Jahren der Vorausberechnung deutlich zunehmen und von 13,08 Millionen im Jahr 2018 auf voraussichtlich 13,26 Millionen Personen im Jahr 2022 ansteigen. In den folgenden Jahren verlangsamt sich das Wachstum stetig, sodass die Bevölkerung von 2023 bis 2038 pro Jahr um durchschnittlich 21 000 Personen wächst. Im Endjahr der Vorausberechnung erreicht der Freistaat einen Bevölkerungs-

Abb. 4
Bevölkerungsentwicklung Bayerns
1998 bis 2038
in Prozent (2018 = 100)



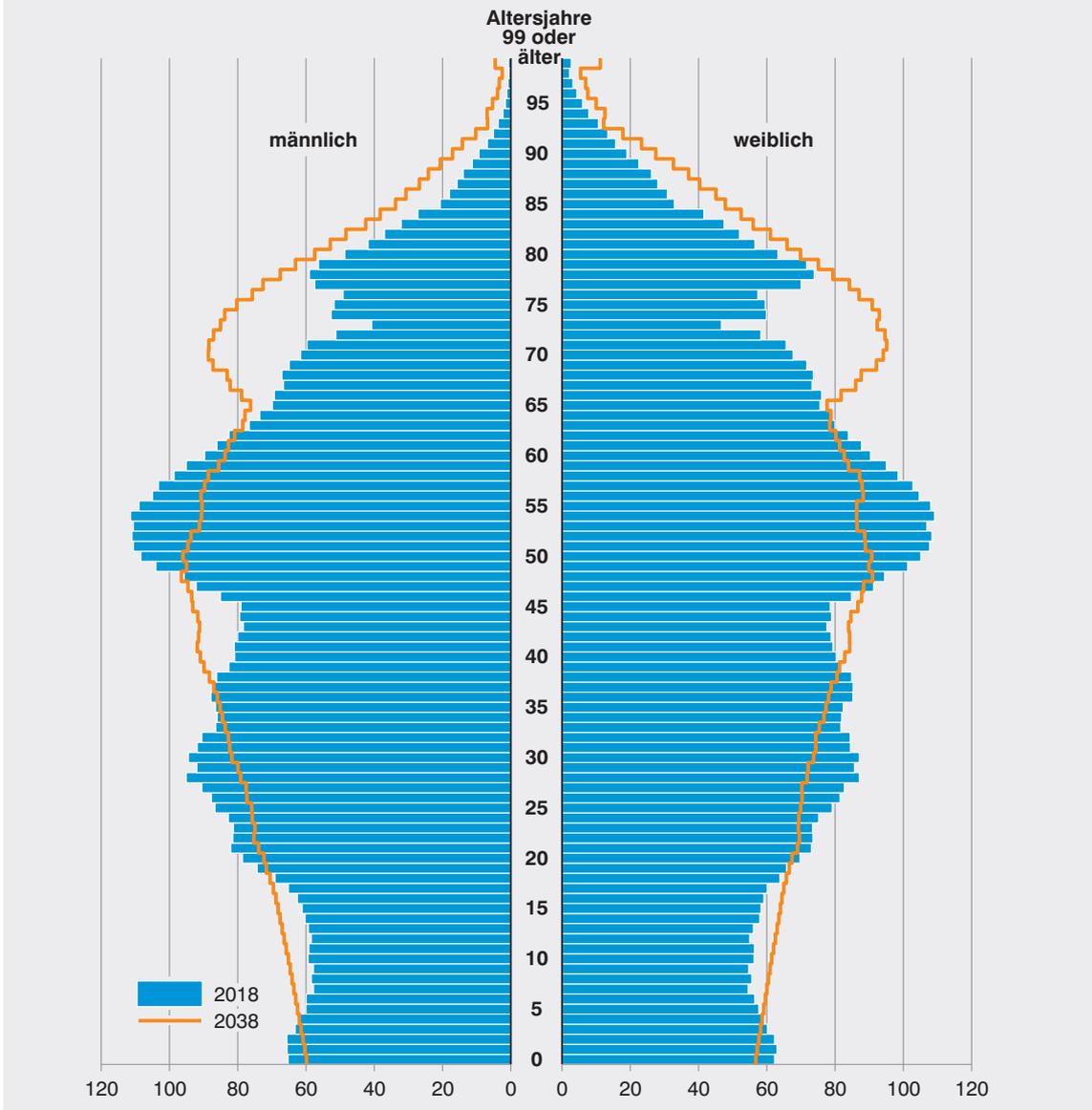
stand von 13 601 600 Personen (+4,0%). Diese Steigerung scheint auf den ersten Blick immens, sie liegt jedoch immer noch unter dem Bevölkerungszuwachs, den Bayern in den vergangenen 20 Jahren erfahren hat (vgl. Abbildung 4).

Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat in den nächsten 20 Jahren unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Dennoch wird sich die Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung deutlich verändern. Wie Abbildung 5 veranschaulicht, sind momentan die mittleren Altersjahre des Bevölkerungsbaums am stärksten besetzt (blaue Fläche). Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation, die aktuell knapp 3,1 Millionen Menschen umfassen, schieben sich jedoch unaufhaltsam in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2038 die um die 70-Jährigen neben den knapp 50-Jährigen zu den zahlenmäßig größten Jahrgängen in Bayern gehören (oranger Umriss).

Durch den – im Vergleich zur Babyboomer-Generation – heute wie zukünftig relativ schwach besetzten Jungssockel steigt das Durchschnittsalter im Freistaat von 43,8 Jahren im Jahr 2018 auf voraussichtlich 45,9 Jahre im Jahr 2038 an. Konkret wird die Zahl der unter 20-Jährigen in Bayern auf etwa 2,53 Millionen Personen ansteigen (+4,6%) und die der 20- bis unter 65-Jährigen von 8,00 Millionen auf 7,47 Millionen (–6,6%) zurückgehen. Zurzeit kommen somit 30,2 Kinder und Jugendliche auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter.

⁵ Die Jahre 2015 und 2016 sind wegen der außerordentlich hohen Fluchtzuwanderung bei der Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt worden, da sie den Saldo extrem nach oben verzerrt hätten.

Abb. 5
Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2018 und 2038 nach Geschlecht
 in Tausend



Im Jahr 2038 wird dieser sogenannte Jugendquotient bei 33,9 zu 100 Personen liegen. Je höher dieses Maß, desto höher fallen – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Aufwendungen der erwerbsaktiven Bevölkerung für die Betreuung, Erziehung und Ausbildung der nachwachsenden Generation aus.

Während also die unter 20-Jährigen zahlenmäßig nur etwas zulegen und sich die Altersgruppe der Erwerbsfähigen verkleinert, werden die 65-Jährigen oder Älteren von 2,66 Millionen Personen

im Jahr 2018 auf 3,60 Millionen im Jahr 2038 ansteigen. Das entspricht einem Zuwachs von 35,4%. Dadurch kommen zukünftig 48,3 statt aktuell 33,3 potenzielle Personen im Ruhestand auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Je höher dieser sogenannte Altenquotient ausfällt, desto größer sind – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Ausgaben der erwerbsaktiven Altersgruppen für die soziale Sicherung der älteren Generation.

Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2038

Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen	Bevölkerungsstand in 1000		Veränderung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12. 2018	31.12. 2038		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	Wande- rungen in %	31.12. 2018	31.12. 2038	31.12. 2018	31.12. 2038	31.12. 2018	31.12. 2038
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	137,0	147,0	7,3	2,8	4,5	42,1	43,6	29,7	33,3	29,2	37,7
München, Landeshauptstadt	1 471,5	1 607,5	9,2	7,4	1,8	41,6	42,6	27,0	29,0	27,2	31,2
Kreisfreie Stadt Rosenheim	63,3	65,0	2,7	0,4	2,2	42,9	44,4	29,9	32,9	32,7	41,7
Landkreis Altötting	111,2	115,1	3,5	-6,0	9,5	44,6	46,6	32,0	36,9	36,7	54,0
Landkreis Berchtesgadener Land	105,7	108,8	2,9	-7,9	10,8	45,3	47,1	29,7	32,4	40,2	52,3
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	127,2	136,9	7,6	-4,0	11,6	44,2	46,3	32,7	36,9	36,0	51,4
Landkreis Dachau	153,9	172,9	12,4	-2,0	14,4	42,7	45,0	31,7	35,8	29,8	44,3
Landkreis Ebersberg	142,1	159,7	12,3	-0,7	13,0	42,7	44,5	34,5	38,8	30,9	43,5
Landkreis Eichstätt	132,3	142,4	7,6	0,9	6,7	42,0	44,5	33,9	38,2	28,5	44,3
Landkreis Erding	137,7	152,2	10,6	0,1	10,4	42,2	45,3	32,1	35,2	26,9	45,0
Landkreis Freising	179,1	192,6	7,5	1,7	5,8	41,3	44,3	30,5	32,8	24,4	39,7
Landkreis Fürstenfeldbruck	219,3	238,1	8,6	-2,7	11,2	44,0	45,1	33,5	37,7	36,6	46,2
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	88,5	90,5	2,3	-9,5	11,8	46,3	48,2	29,9	34,6	43,5	60,2
Landkreis Landsberg am Lech	120,1	128,4	6,9	-3,8	10,8	43,7	46,7	33,1	36,9	33,2	53,9
Landkreis Miesbach	99,7	105,6	5,9	-6,9	12,8	45,1	46,9	31,3	35,5	38,4	53,0
Landkreis Mühldorf	115,3	123,8	7,4	-5,6	13,1	43,6	45,8	31,6	36,9	32,7	50,0
Landkreis München	348,9	382,4	9,6	-2,8	12,4	43,3	44,6	34,1	37,3	34,4	43,0
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen ...	96,7	104,4	8,0	-2,9	10,9	43,1	45,8	32,5	36,3	31,1	49,1
Landkreis Pfaffenhofen	127,2	141,3	11,1	-1,2	12,3	42,8	45,1	31,4	36,6	29,2	45,5
Landkreis Rosenheim	261,0	278,3	6,6	-6,5	13,1	44,3	47,0	32,3	36,1	35,8	54,8
Landkreis Starnberg	136,1	143,6	5,5	-6,3	11,8	45,0	46,6	35,4	38,3	40,2	53,1
Landkreis Traunstein	177,1	183,5	3,6	-6,9	10,5	45,1	47,1	31,1	35,5	38,4	54,8
Landkreis Weilheim-Schongau	135,3	142,5	5,3	-5,5	10,8	44,4	46,7	32,8	37,7	36,5	55,1
Regierungsbezirk Oberbayern	4 666,2	5 062,4	8,0	0,0	8,0	43,0	44,7	30,6	33,7	31,5	42,2
Kreisfreie Stadt Landshut	72,4	80,9	11,8	-4,4	16,2	43,5	45,8	28,1	31,3	32,9	45,6
Kreisfreie Stadt Passau	52,5	53,0	1,0	-7,4	8,4	43,4	45,1	23,9	26,5	33,7	42,9
Kreisfreie Stadt Straubing	47,8	50,1	4,8	-8,3	13,1	44,6	46,7	26,5	29,5	34,2	48,2
Landkreis Deggendorf	119,3	120,4	0,9	-8,3	9,2	44,2	47,5	29,4	31,7	33,0	53,8
Landkreis Freyung-Grafenau	78,4	76,5	-2,4	-10,6	8,2	45,4	49,1	28,6	33,0	35,6	64,6
Landkreis Kelheim	122,3	131,9	7,8	-3,4	11,2	42,9	46,0	32,3	35,2	30,2	48,9
Landkreis Landshut	158,7	174,6	10,0	-2,5	12,6	43,1	45,8	32,4	36,7	30,3	49,2
Landkreis Passau	192,0	197,4	2,8	-9,8	12,6	45,2	48,6	29,9	32,7	36,6	60,5
Landkreis Regen	77,7	75,1	-3,2	-10,6	7,4	45,3	48,2	29,3	33,0	37,0	59,1
Landkreis Rottal-Inn	120,7	124,3	3,0	-8,1	11,2	44,6	47,3	30,6	34,4	35,4	55,6
Landkreis Straubing-Bogen	100,6	106,3	5,6	-5,1	10,6	43,8	46,8	31,6	35,3	32,0	52,6
Landkreis Dingolfing-Landau	96,2	101,3	5,2	-4,2	9,5	43,5	46,1	29,9	33,9	30,5	48,9
Regierungsbezirk Niederbayern	1 238,5	1 291,7	4,3	-6,7	11,0	44,1	47,0	30,0	33,4	33,4	53,0
Kreisfreie Stadt Amberg	42,0	39,7	-5,5	-10,6	5,1	45,6	48,2	28,6	31,2	39,4	58,0
Kreisfreie Stadt Regensburg	152,6	161,6	5,9	2,1	3,8	41,3	43,4	24,6	26,5	25,7	34,6
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	42,5	40,5	-4,7	-9,5	4,8	45,4	47,9	28,4	32,3	38,8	58,0
Landkreis Amberg-Weizsach	103,1	99,9	-3,1	-9,1	6,0	45,0	48,2	29,7	34,7	34,5	60,3
Landkreis Cham	127,9	128,2	0,2	-8,8	9,0	44,8	48,0	29,5	33,5	34,9	58,3
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	133,6	141,0	5,5	-4,5	10,1	43,5	46,6	31,2	35,8	30,8	52,5
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	94,4	90,0	-4,6	-7,8	3,2	44,8	47,6	30,0	36,0	34,4	59,1
Landkreis Regensburg	193,6	209,5	8,2	-4,2	12,4	43,6	46,3	31,6	36,1	31,5	51,0
Landkreis Schwandorf	147,2	151,5	3,0	-7,4	10,3	44,4	47,1	29,6	33,5	33,5	53,4
Landkreis Tirschenreuth	72,5	66,9	-7,7	-12,5	4,8	45,9	48,8	28,7	34,8	37,8	64,7
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 109,3	1 128,8	1,8	-6,1	7,8	44,0	46,8	29,3	33,4	32,7	52,2
Kreisfreie Stadt Bamberg	77,6	77,6	0,0	-2,2	2,2	42,5	44,9	25,6	26,7	29,7	41,5
Kreisfreie Stadt Bayreuth	74,7	71,3	-4,6	-8,0	3,4	43,4	45,2	24,7	27,0	34,0	44,6
Kreisfreie Stadt Coburg	41,2	39,5	-4,2	-9,4	5,2	45,6	47,1	26,9	31,1	38,9	53,5
Kreisfreie Stadt Hof	45,9	42,8	-6,9	-9,9	3,1	45,3	46,8	30,6	35,2	41,1	55,1
Landkreis Bamberg	147,1	151,9	3,3	-6,1	9,4	43,7	46,9	31,1	35,5	30,8	54,3
Landkreis Bayreuth	103,7	100,3	-3,3	-11,1	7,8	45,7	48,4	30,1	34,2	37,5	60,8
Landkreis Coburg	86,9	82,9	-4,6	-10,8	6,2	46,0	48,3	29,6	35,3	38,8	61,4
Landkreis Forchheim	116,1	118,9	2,4	-6,4	8,8	44,3	47,2	31,1	35,8	33,2	55,5
Landkreis Hof	95,3	86,4	-9,4	-16,1	6,7	47,6	49,7	28,6	34,1	44,5	68,5
Landkreis Kronach	67,1	59,2	-11,8	-14,8	3,0	47,2	50,7	26,9	30,1	40,4	70,1
Landkreis Kulmbach	71,8	66,0	-8,1	-13,4	5,3	46,8	49,7	28,0	32,6	40,6	67,1
Landkreis Lichtenfels	66,8	63,7	-4,7	-11,6	6,9	45,8	48,8	28,8	33,5	37,5	62,6
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	73,2	64,8	-11,4	-15,6	4,2	47,6	49,3	28,8	34,1	46,1	67,0
Regierungsbezirk Oberfranken	1 067,5	1 025,2	-4,0	-10,1	6,1	45,4	47,8	28,8	33,0	37,1	57,8

Noch: Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2038

Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen	Bevölkerungsstand in 1000		Veränderung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12. 2018	31.12. 2038		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	Wande- rungen in %	31.12. 2018	31.12. 2038	31.12. 2018	31.12. 2038	31.12. 2018	31.12. 2038
Kreisfreie Stadt Ansbach	41,8	41,9	0,2	-5,9	6,1	44,0	46,4	31,0	34,4	35,3	51,9
Kreisfreie Stadt Erlangen	112,0	114,1	1,9	0,1	1,8	41,4	43,2	27,8	30,1	27,4	36,9
Kreisfreie Stadt Fürth	127,7	137,8	7,9	-0,8	8,7	42,9	45,1	28,6	32,1	28,8	42,3
Kreisfreie Stadt Nürnberg	518,4	530,7	2,4	-1,4	3,8	43,1	44,2	28,7	31,4	32,3	39,5
Kreisfreie Stadt Schwabach	40,8	43,1	5,6	-6,4	12,0	44,6	46,6	32,2	36,5	36,9	52,9
Landkreis Ansbach	183,9	187,0	1,7	-5,9	7,5	43,9	46,7	31,7	36,3	33,0	54,0
Landkreis Erlangen-Höchstadt	136,3	141,9	4,1	-4,9	9,0	44,0	46,3	33,0	37,3	34,1	51,4
Landkreis Fürth	117,4	117,0	-0,3	-8,0	7,7	45,4	48,1	31,1	33,8	38,8	57,3
Landkreis Nürnberger Land	170,4	175,7	3,2	-8,2	11,3	45,2	47,0	31,0	36,3	37,5	54,8
Landkreis Neustadt a.d. Aisch- Bad Windsheim	100,4	101,4	1,0	-7,5	8,6	44,4	47,4	31,3	35,8	34,6	56,8
Landkreis Roth	127,0	130,3	2,6	-6,3	8,9	44,4	46,8	31,4	37,5	34,5	55,3
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen ..	94,4	94,5	0,1	-8,0	8,1	44,8	47,4	31,8	36,1	36,6	57,1
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 770,4	1 815,4	2,5	-4,4	6,9	43,8	45,8	30,3	33,9	33,5	47,8
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	70,5	70,2	-0,4	-5,3	4,9	44,0	46,8	29,1	31,3	33,9	50,3
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	54,0	52,9	-2,1	-7,4	5,2	44,6	46,4	31,8	34,0	40,4	52,2
Kreisfreie Stadt Würzburg	127,9	128,9	0,8	-3,3	4,1	42,6	43,7	22,4	25,7	30,5	38,0
Landkreis Aschaffenburg	174,2	171,2	-1,7	-7,5	5,8	45,1	47,9	30,3	34,5	35,6	58,3
Landkreis Bad Kissingen	103,2	98,3	-4,8	-12,6	7,8	46,6	49,6	29,8	34,3	41,9	68,3
Landkreis Rhön-Grabfeld	79,7	74,8	-6,2	-10,0	3,8	45,3	48,2	31,2	35,6	37,3	62,4
Landkreis Haßberge	84,6	82,9	-2,0	-7,1	5,1	44,7	47,8	30,7	35,7	34,2	59,5
Landkreis Kitzingen	90,9	92,2	1,5	-6,9	8,4	44,4	47,5	30,3	34,2	33,9	56,0
Landkreis Miltenberg	128,8	124,1	-3,6	-7,5	4,0	44,8	47,9	31,0	34,7	35,4	58,7
Landkreis Main-Spessart	126,4	119,9	-5,1	-10,3	5,3	45,9	49,1	29,3	34,1	38,3	65,3
Landkreis Schweinfurt	115,1	114,8	-0,3	-6,6	6,3	45,0	47,4	30,6	36,1	36,2	57,3
Landkreis Würzburg	161,8	163,3	0,9	-4,3	5,2	44,6	47,1	31,2	36,2	35,4	55,8
Regierungsbezirk Unterfranken	1 317,1	1 293,6	-1,8	-7,2	5,5	44,8	47,4	29,6	33,7	35,8	56,3
Kreisfreie Stadt Augsburg	295,1	316,0	7,1	-1,3	8,3	42,7	44,2	27,5	30,2	30,7	38,8
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren	43,9	45,7	4,1	-6,8	10,9	44,9	46,9	31,6	35,1	39,0	54,3
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu)	68,9	71,1	3,2	-3,6	6,8	44,0	45,5	29,3	33,0	36,8	47,4
Kreisfreie Stadt Memmingen	43,8	45,7	4,3	-4,6	8,9	44,2	46,2	31,5	34,4	36,2	49,4
Landkreis Aichach-Friedberg	133,6	144,3	8,0	-2,1	10,1	43,5	45,6	33,6	39,7	33,0	51,5
Landkreis Augsburg	251,5	272,1	8,2	-4,1	12,3	43,9	45,9	33,0	38,6	34,3	51,1
Landkreis Dillingen a.d. Donau	96,0	96,3	0,3	-5,9	6,2	43,9	47,1	32,1	36,4	33,3	56,0
Landkreis Günzburg	125,7	129,6	3,1	-4,0	7,1	43,4	46,3	31,7	35,4	31,7	50,6
Landkreis Neu-Ulm	174,2	180,5	3,6	-2,9	6,5	43,5	45,9	31,7	33,4	33,3	47,1
Landkreis Lindau (Bodensee)	81,7	82,9	1,5	-7,4	8,9	45,1	47,4	31,9	35,2	38,5	55,9
Landkreis Ostallgäu	140,3	148,8	6,1	-3,4	9,4	44,0	46,3	33,4	38,7	35,7	54,4
Landkreis Unterallgäu	144,0	154,7	7,4	-4,8	12,1	44,0	46,7	32,6	37,3	35,3	54,5
Landkreis Donau-Ries	133,5	135,9	1,8	-4,9	6,6	43,6	46,8	32,1	34,4	32,7	51,9
Landkreis Oberallgäu	155,4	160,8	3,5	-5,6	9,1	45,2	47,1	31,3	37,1	38,5	56,4
Regierungsbezirk Schwaben	1 887,8	1 984,5	5,1	-3,9	9,0	43,8	46,0	31,4	35,4	34,1	49,9
Region Bayerischer Untermain	373,5	365,6	-2,1	-7,1	5,0	44,8	47,7	30,3	33,9	35,2	56,8
Region Würzburg	507,0	504,4	-0,5	-6,0	5,5	44,4	46,8	28,2	32,3	34,5	52,8
Region Main-Rhön	436,6	423,6	-3,0	-8,8	5,8	45,3	48,0	30,7	35,3	37,8	60,4
Region Oberfranken-West	602,9	593,7	-1,5	-8,1	6,6	44,8	47,5	29,1	33,2	34,6	55,9
Region Oberfranken-Ost	464,6	431,5	-7,1	-12,6	5,4	46,2	48,3	28,4	32,7	40,5	60,5
Region Oberpfalz-Nord	501,6	488,6	-2,6	-9,0	6,4	45,0	47,8	29,4	34,1	35,4	58,1
Region Nürnberg	1 349,8	1 390,6	3,0	-3,6	6,6	43,7	45,4	29,9	33,4	33,2	45,7
Region Westmittelfranken	420,6	424,8	1,0	-6,7	7,8	44,2	47,0	31,6	36,0	34,4	55,1
Region Augsburg	909,8	964,6	6,0	-3,2	9,2	43,4	45,6	31,0	35,0	32,6	47,4
Region Ingolstadt	493,2	535,1	8,5	0,1	8,4	42,4	44,7	31,8	36,0	29,4	43,6
Region Regensburg	729,9	772,0	5,8	-3,6	9,4	43,2	46,0	29,7	33,3	30,4	48,2
Region Donau-Wald	668,3	678,7	1,6	-8,7	10,3	44,6	47,7	29,1	32,2	34,8	55,9
Region Landshut	448,0	481,1	7,4	-4,7	12,1	43,7	46,2	30,7	34,6	32,1	50,1
Region München	2 908,7	3 177,3	9,2	2,7	6,5	42,4	43,8	29,9	32,5	29,6	37,7
Region Donau-Ilter (BY)	487,8	510,5	4,6	-3,9	8,5	43,7	46,3	32,0	35,2	33,7	50,4
Region Allgäu	490,1	509,4	3,9	-5,1	9,0	44,6	46,7	31,8	36,5	37,5	54,2
Region Oberland	450,8	475,6	5,5	-6,2	11,7	44,9	46,9	31,9	36,4	38,1	54,5
Region Südostoberbayern	833,6	874,5	4,9	-6,0	10,9	44,4	46,6	31,4	35,5	36,3	52,6
Ländlicher Raum	7 272,2	7 448,0	2,4	-6,7	9,1	44,5	47,0	30,9	35,1	35,0	54,6
Verdichtungsraum	5 804,5	6 153,6	6,0	-0,3	6,3	42,9	44,6	29,5	32,5	31,2	41,3
Bayern	13 076,7	13 601,6	4,0	-3,8	7,9	43,8	45,9	30,2	33,9	33,3	48,3

¹ Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

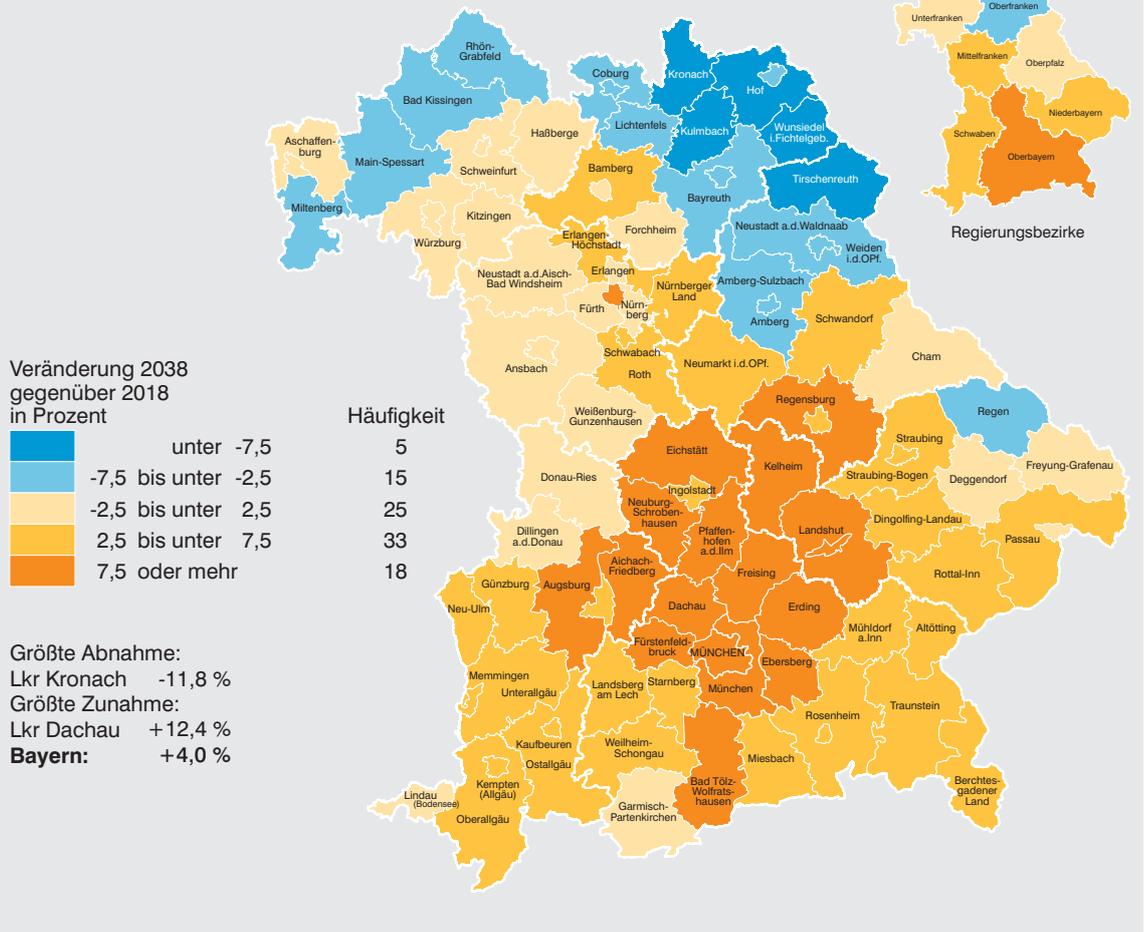
² Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Zukünftige Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns

Über die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des demographischen Wandels hinaus sind die Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert: Plakativ formuliert, müssen Gebiete mit Bevölkerungswachstum ihre zugewanderten Neubürgerinnen und Neubürger in ihre lokalen Gesellschaften integrieren und Gebiete mit Bevölkerungsrückgang die regionale Daseinsvorsorge für ihre verbliebenen Einwohnerinnen und Einwohner sichern. Abbildung 6 zeigt, wo sich diese wachsenden und schrumpfenden Räume befinden. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die Bevölkerungszunahme Gesamtbayerns vor allem vom südbayerischen Raum und der Region Nürnberg getragen wird.

Wie der Tabelle entnommen werden kann, werden die stärksten Zuwächse in den oberbayerischen Landkreisen Dachau (+12,4%), Ebersberg (+12,3%), Pfaffenhofen (+11,1%), Erding (+10,6%) und München (+9,6%) im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt München erzielt, die selbst bis 2038 um 9,2% mehr Einwohnerinnen und Einwohner haben wird als heute. Entsprechend nimmt Oberbayern im Vergleich der Regierungsbezirke mit +8,0% insgesamt am stärksten zu. Der außerordentlich hohe Geburtenüberschuss der Stadt München führt bis zum Jahr 2038 zum bayernweit niedrigsten Durchschnittsalter (42,6 Jahre; +0,9 Jahre gegenüber 2018), wengleich aktuell der Landkreis Freising mit 41,3 Jahren ein etwas jüngeres Durchschnittsalter vorweisen kann. Auch der Altenquotient wird für München bis 2038 nur geringfügig ansteigen und zum

Abb. 6
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2038 gegenüber 2018
 in Prozent



Ende der Vorausberechnung bei 31 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter liegen. Das höchste Durchschnittsalter in Oberbayern wird mit 48,2 Jahren (+1,9 Jahre) der weit im Südwesten gelegene Landkreis Garmisch-Partenkirchen aufweisen, gleichzeitig auch den höchsten Altenquotient mit etwa 60 zu 100 Personen.

Nicht zuletzt aufgrund der Nähe zu München gehört ein großer Teil der schwäbischen Kreise zu den Gebieten mit deutlichem Bevölkerungsgewinn, allen voran die an die kreisfreie Stadt Augsburg (+7,1%) grenzenden Landkreise Augsburg (+8,2%) und Aichach-Friedberg (+8,0%). Insgesamt wird die Bevölkerungszahl auch im Regierungsbezirk Schwaben (+5,1%) deutlich wachsen. Das Durchschnittsalter wird im Jahr 2038 von 44,2 Jahren in der kreisfreien Stadt Augsburg (+1,6 Jahre) bis zu 47,4 Jahren im Landkreis Lindau am Bodensee (+2,3 Jahre) reichen. Der an Lindau angrenzende Landkreis Oberallgäu wird mit etwa 56 zu 100 Personen den höchsten Altenquotient zu verzeichnen haben, aktuell liegt hier auch das höchste Durchschnittsalter in Schwaben vor (2018: 45,2 Jahre).

Der Regierungsbezirk Niederbayern (+4,3%) wird sich insgesamt auf einen Zuwachs der Bevölkerungszahlen einstellen können, der vor allem von der Stadt Landshut (+11,8%) und dem umliegenden Landkreis Landshut (+10,0%) getragen wird. Auch der zwischen dem oberbayerischen Ingolstadt und dem oberpfälzischen Regensburg liegende Landkreis Kelheim (+7,8%) wird bis 2038 einen überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Nur für zwei Landkreise nahe der Bundesgrenze, Freyung-Grafenau (-2,4%) und Regen (-3,2%), werden lediglich stabile bzw. moderat rückläufige Bevölkerungszahlen erwartet. Der Landkreis Freyung-Grafenau wird zudem auch mit einem Plus von 3,7 Jahren den stärksten Anstieg des Durchschnittsalters in Bayern und damit im Jahr 2038 in Niederbayern sowohl das höchste Durchschnittsalter (49,1 Jahre) als auch den höchsten Altenquotienten (circa 65 zu 100 Personen) zu verzeichnen haben. Das jüngste Durchschnittsalter wird mit dann 45,1 Jahren die kreisfreie Stadt Passau aufweisen (+1,6 Jahre), momentan liegt es bei 42,9 Jahren im Landkreis Kelheim.

In der Oberpfalz (+1,8%) sind die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung noch deutlicher ausgeprägt. Die kreisfreie Stadt Regensburg (+5,9%) und stärker noch der Landkreis Regensburg (+8,2%) werden erheblich an Bevölkerung gewinnen. Dagegen werden in den nördlicheren Gebieten, allen voran im Landkreis Tirschenreuth (-7,7%), die Bevölkerungszahlen zurückgehen. Der starke Bevölkerungsrückgang in Tirschenreuth schlägt sich auch hier auf die künftige Altersstruktur nieder, sodass im Jahr 2038 mit 48,8 Jahren (+2,9 Jahre) bzw. knapp 65 zu 100 Personen der Altersdurchschnitt und der Altenquotient am höchsten sein werden. Ein Überschuss an Geburten wird auch in der kreisfreien Stadt Regensburg (43,4 Jahre; +2,1 Jahre) dazu beitragen, dass die Bevölkerung im Jahr 2038 nicht nur hier, sondern auch über die Grenzen der Oberpfalz hinaus zu den jüngsten gehört.

In Mittelfranken weisen die kreisfreien Städte Fürth (+7,9%) und Schwabach (+5,6%) das mit Abstand größte Bevölkerungswachstum auf, gefolgt von den Landkreisen Erlangen-Höchstadt (+4,1%), Nürnberger Land (+3,2%) und Roth (+2,6%). Da in den übrigen Gebieten mit Werten zwischen -0,3% (Lkr. Fürth) und +2,4% (krfr. Stadt Nürnberg) eine eher konstante Bevölkerungsentwicklung zu erwarten ist, wird Mittelfranken insgesamt aller Voraussicht nach ein Einwohnerplus von 2,5% erreichen können. Ähnlich der Stadt Regensburg wird die kreisfreie Stadt Erlangen (2038: 43,2 Jahre; +1,8 Jahre) – bedingt durch eine jüngere Altersstruktur und die vergleichsweise hohen Geburtenzahlen – im Jahr 2038 das niedrigste Durchschnittsalter in Mittelfranken aufweisen. Das höchste Durchschnittsalter wird für den Landkreis Fürth (48,1 Jahre; +2,7 Jahre) erwartet, ebenso mit etwa 57 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter der höchste Altenquotient.

Für den Regierungsbezirk Unterfranken kann mit -1,8% eine insgesamt noch stabile Bevölkerungsentwicklung erwartet werden, die vor allem vom Landkreis Kitzingen (+1,5%) sowie dem Landkreis und der kreisfreien Stadt Würzburg (+0,9% bzw. +0,8%) getragen wird. Stärkere Bevölkerungsverluste werden auch hier in den nördlichsten Landkreisen nahe

der Landesgrenze zu verzeichnen sein, am deutlichsten im Landkreis Rhön-Grabfeld (−6,2%). Der Landkreis mit dem höchsten Durchschnittsalter und Altenquotienten wird aber das angrenzende Bad Kissingen mit 49,6 Jahren (+3,0 Jahre) bzw. 68 zu 100 Personen sein. Einen vergleichsweise geringen Anstieg und das zugleich niedrigste Durchschnittsalter in Unterfranken wird die kreisfreie Stadt Würzburg (2038: 43,7 Jahre; +1,1 Jahre) haben. Nur in der Stadt München (+0,9 Jahre) fällt der Anstieg bis 2038 geringer aus.

In Oberfranken (−4,0%) wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2038 voraussichtlich moderat zurückgehen. Mit der kreisfreien Stadt Bamberg (+/− 0,0%) sowie den Landkreisen Forchheim (+2,4%) und Bamberg (+3,3%) wird es aber auch hier Gebiete geben, die mit konstanten bis wachsenden Bevölkerungszahlen rechnen können. Stärkere Bevölkerungsrückgänge werden hier ebenfalls in erster Linie in den grenznahen Landkreisen erwartet, wie z. B. im Landkreis Kronach (−11,8%), der mit 50,7 Jahren (+3,4 Jahre) sowie gut 70 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter den landesweit höchsten Altersdurchschnitt und Altenquotienten im Jahr 2038 haben wird. Das aktuell höchste Durchschnittsalter liegt bei 47,6 Jahren in den Landkreisen Hof (+2,0 Jahre) und Wunsiedel im Fichtelgebirge (+1,7 Jahre). Die im Durchschnitt jüngste Bevölkerung in Oberfranken wird die kreisfreie Stadt Bamberg mit 44,9 Jahren (+2,5 Jahre) vorweisen können.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die noch vor einigen Jahren erwarteten, starken Bevölkerungsrückgänge in diesem Ausmaß nicht eingetreten sind. Während Oberfranken, Unterfranken und der Oberpfalz in früheren Vorausberechnungen (z. B. LfStaD 2009) bis zum Jahr 2028 teilweise deutliche Verluste in Aussicht gestellt wurden, können diese Regierungsbezirke nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung bis 2028 und darüber hinaus mit einer stabilen bis moderat rückläufigen Bevölkerungszahl rechnen. Auch die Regierungsbezirke Schwaben, Niederbayern und Mittelfranken haben von den Wanderungsgewinnen der letzten Jahre profitiert und konnten damit ihre Bevölkerungszahl nicht nur halten, sondern sogar einen Zuwachs verzeichnen, der sich voraussichtlich



Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2038 und weitere Vorausberechnungsprodukte des Bayerischen Landesamts für Statistik sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar:

www.statistik.bayern.de/demographie

auch in Zukunft fortsetzen wird. Für Oberbayern kann in den nächsten 20 Jahren nach wie vor von einem deutlichen Bevölkerungszuwachs ausgegangen werden, auch wenn die tatsächliche Größenordnung der Zuwanderung – vor allem von Arbeitskräften aus dem europäischen Raum, aber auch von Schutzsuchenden – zum damaligen Zeitpunkt nicht absehbar war: So hat der Regierungsbezirk bereits heute annähernd die Bevölkerungsgröße erreicht, die vor zehn Jahren für das Jahr 2028 berechnet wurde.

Im Hinblick auf die demographische Alterung kann für alle Landkreise und kreisfreien Städte sowohl beim Durchschnittsalter als auch beim Altenquotienten mit einem Anstieg gerechnet werden, da in den nächsten 20 Jahren die relativ große Bevölkerungsgruppe der Babyboomer ins Rentenalter aufrückt.

Fazit

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2038 veranschaulicht mögliche Folgen des demographischen Wandels für Bayern. Die Zahl der Geburten wird demnach langfristig wieder zurückgehen und in fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten unterhalb der weiter ansteigenden Zahl der Sterbefälle bleiben. Aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung würde die Bevölkerung also künftig schrumpfen. Dennoch erwartet Bayern insgesamt bis zum Jahr 2038 keinen Bevölkerungsrückgang. Vor allem durch die anhaltend hohen Wanderungsgewinne, in Ausnahmefällen auch durch Geburtenüberschüsse, kann in zentral gelegenen Städten und den umliegenden Landkreisen weiterhin mit einem Wachstum der Bevölkerung gerechnet werden. In peripheren Gebieten reichen die Wanderungsgewinne allerdings oft nicht aus, um die höhere Zahl

an Sterbefällen aufzufangen, hier wird es voraussichtlich zu Bevölkerungsverlusten kommen.

Da das Wanderungsplus in erster Linie gegenüber dem europäischen Ausland erzielt wird, ist weiterhin auch von einer stärkeren Internationalisierung der Bevölkerung auszugehen.

Die Alterung der Bevölkerung kann durch die Wanderungsgewinne weder vollständig ausgeglichen noch umgekehrt werden. Im gesamten Freistaat wird die demographische Alterung weiter voranschreiten, wenngleich regionale Unterschiede auch

hier bestehen bleiben: In und in der Nähe von Großstädten kann mit einer vergleichsweise jungen, in ländlicheren Gebieten mit einer zunehmend älteren Bevölkerung gerechnet werden.

Wie der Blick in die Vergangenheit zeigt, sind die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung nicht als endgültig zu verstehen. Neben unvorhersehbaren Ereignissen, wie z. B. Kriegen oder Naturkatastrophen, kann und wird auch politisches Handeln oder Nichthandeln einen Einfluss auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung haben.

Literatur

KOSIS-Verbund (2019a): KOSIS-Verbund – Kommunale Selbsthilfe. Auf: www.staedtestatistik.de/ueber-uns/kosis, zuletzt abgerufen am 05.12.2019.

KOSIS-Verbund (2019b): SIKURS – Kleinräumige Bevölkerungsprognose. Auf: www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs, zuletzt abgerufen am 05.12.2019.

Landeshauptstadt München (2019): Demografiebericht München – Teil 2. Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2017 bis 2040 für die Stadtbezirke. Auf: www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Kleinraeumige-Bevoelkerungsprognose.html, zuletzt abgerufen am 05.12.2019.

LfStAD Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028. Ergebnisse für kreisfreie Städte und Landkreise.

StBA Statistisches Bundesamt (2019a): Bevölkerung im Wandel. Annahmen und Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Auf: www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2019/Bevoelkerung/pressebroschuere-bevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt abgerufen am 05.12.2019.

StBA Statistisches Bundesamt (2019b): Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern bis 2060. Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung – Variante 2 nach Ländern. Auf: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/bevoelkerung-bundeslaender-2060-5124205199024.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt abgerufen am 05.12.2019.

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2018

Dipl.Wi.Jur. (FH) Reinhard Piegler

Im Jahr 2018 wurden in Bayern 116 365 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 1,6% weniger als im Jahr zuvor. Bei den Straftäterinnen und Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 8,0% bzw. 4,7%. Die Anzahl der verurteilten Männer sank um 1 066 Personen (–1,1%) auf 95 669, die der verurteilten Frauen um 839 Personen (–3,9%) auf 20 696. 57,7% aller Verurteilten waren Deutsche; ihre Anzahl hat gegenüber 2017 um 5,9% abgenommen. Auch gemessen an ihrem relativen Anteil an der strafmündigen Bevölkerung wurden Deutsche im Berichtsjahr seltener verurteilt: Die Verurteiltenziffer für die strafmündige deutsche Bevölkerung lag 2018 unter dem Vorjahresniveau.

Vorbemerkung

Für die Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäterinnen und Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und der Bundespolizei abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen („Abgeurteilte“) sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt worden („Verurteilte“) oder es wurde eine andere Entscheidung,

wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung, getroffen. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind – im Gegensatz zur Kriminalstatistik – in der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der bayerischen Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die Abgeurteilten der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur einmal pro Verfahren gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, für die noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

Die polizeiliche Kriminalstatistik kann immer nur einen Teil der Kriminalitätswirklichkeit abbilden. So beschränkt sie sich zwingend auf das sogenannte Hellfeld, also die angezeigten bzw. bekannt gewordenen Straftaten. Da nur bekannte Straftaten geahndet werden können, bewegt sich auch die Strafverfolgungsstatistik im Bereich des Hellfeldes. Die Größe des Dunkelfeldes (nicht registrierte Straftaten) ist unbekannt. Dunkelfeldforschung versucht – bei-

spielsweise durch Befragungen – Erkenntnisse über das Ausmaß des Dunkelfeldes zu erlangen und es somit aufzuhellen. Auch das Verhältnis von Hell- zu Dunkelfeld ist nicht konstant und beispielsweise vom Anzeigeverhalten in der Bevölkerung oder auch vom Kontrollverhalten der Polizei abhängig.

Zahl der Aburteilungen rückläufig

Im Jahr 2018 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 138 558 Abgeurteilten um 2,0% niedriger als im Jahr 2017.

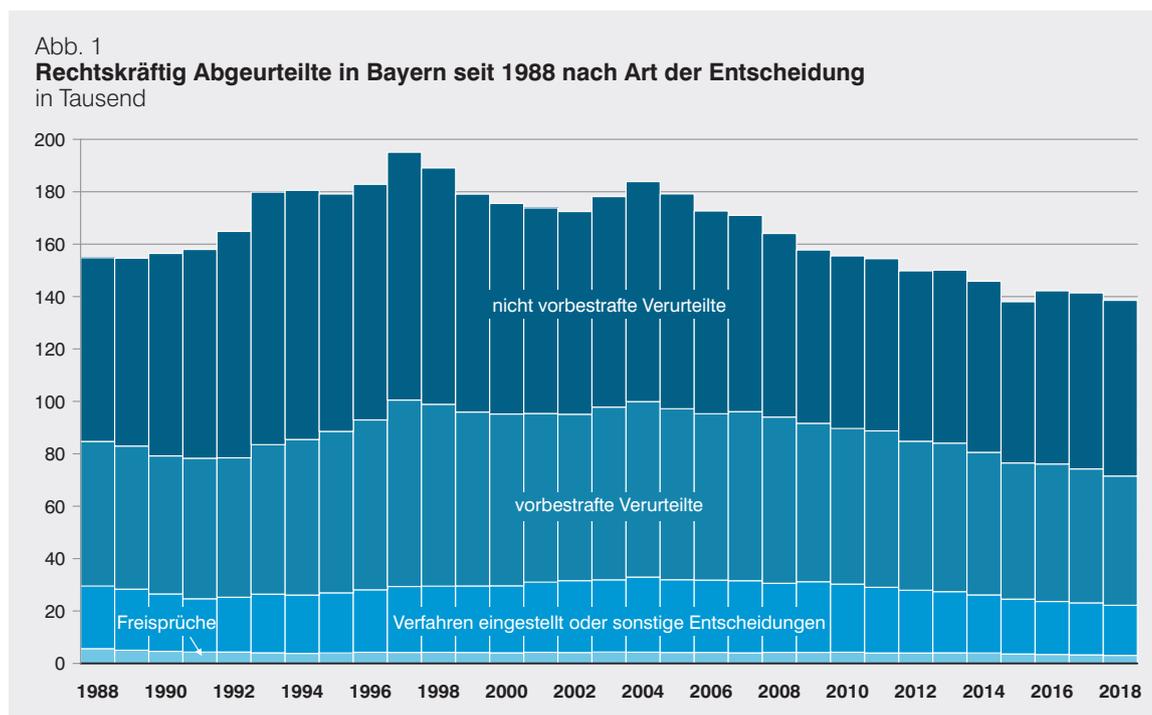
Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt und erreichte 1997 mit 195 069 ihren bislang höchsten Wert. Seitdem ist sie – mit einzelnen Unterbrechungen (2003, 2004, 2013, 2016) – bis heute tendenziell rückläufig. So waren beispielsweise 1988, also 30 Jahre zuvor, 154 812 Personen abgeurteilt worden, 15 Jahre zuvor (2003) waren es 178 144 und im Jahr 2008 waren es 164 065 Personen (vgl. Abbildung 1).

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens dominierten die Verurteilungen. In 84,0% der Verfahren oder bei 116 365 Beschuldigten ent-

schieden die Gerichte im Jahr 2018 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 2,2% der Verfahren (bei 3 064 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 13,7% der Verfahren bei 18 960 Personen eingestellt. Die restlichen 169 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen die Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbstständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner das Absehen von Strafe sowie die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen eine Abnahme um 1,6%. Gesunken ist auch die Zahl der Freisprüche (-6,5%). Um 3,6% zurückgegangen ist die Zahl der Einstellungen ohne Maßregeln. Die Anzahl der sonstigen Entscheidungen blieb weitgehend unverändert (+2,4%). Einen Anstieg gab es beim Absehen von Strafe (+46,7%).

Gegen 13 900 der 138 558 Abgeurteilten des Jahres 2018 wurden – überwiegend zusätzlich zur Verurteilung – insgesamt 13 905 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Während Strafen an die Schuld des Täters¹ anknüpfen und das begangene Unrecht sühnen, geht es bei Maßregeln der Besserung und Sicherung allein um präventive Ziele, z. B. den Schutz der Allgemeinheit vor weite-

¹ Vgl. auch § 46 Abs. 1 Satz 1 StGB: „Die Schuld des Täters ist Grundlage für die Zumessung der Strafe.“



ren Taten. Von den im Jahr 2018 verhängten Maßnahmen der Besserung und Sicherung entfiel mit 12 734 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. Sperre. Außerdem wurden gegen 19 254 Verurteilte Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 5 771 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Der wesentliche Unterschied zwischen einem Fahrverbot und der Entziehung der Fahrerlaubnis besteht darin, dass beim Fahrverbot der Führerschein „automatisch“ zurückgegeben wird, während bei der Entziehung der Fahrerlaubnis (auch nach Ablauf der Sperrfrist) bei der Verwaltungsbehörde eine neue Fahrerlaubnis beantragt werden muss.

Anteil der Jugendlichen an den Verurteilten gestiegen

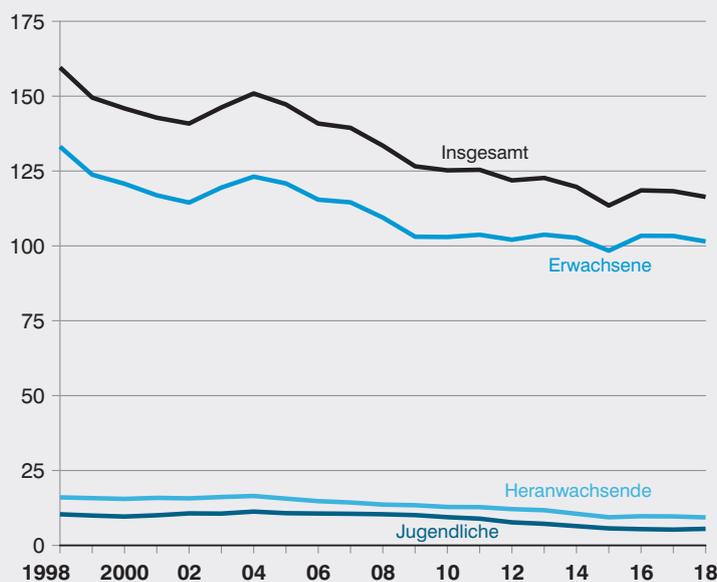
Von den 116 365 Verurteilungen des Jahres 2018 richteten sich 101 488 oder 87,2% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 9 350 oder 8,0% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt waren, und 5 527 oder 4,8% gegen strafmündige Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2017 mit entsprechenden Anteilen von 87,4%, 8,2% und 4,5% zulasten der Jugendlichen verschoben (vgl. Abbildung 2). Im Vergleich

zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 1,8% verringert. Mit einem Plus von 4,8% hat die Zahl der Verurteilungen bei den Jugendlichen zugenommen, wohingegen sie im Jahr zuvor rückläufig war (-2,9%). Bei den Heranwachsenden gab es einen Rückgang um 3,3%. Bei den Verurteilten insgesamt war eine Abnahme um 1,6% festzustellen. (vgl. Abbildung 2)

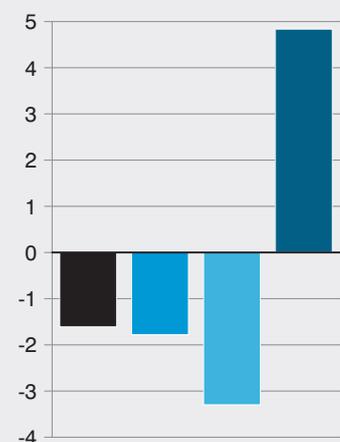
Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2018 in 28,1% der Verfahren, das sind 2 629 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 71,9% der Verfahren oder 6 721 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gegenüber dem Vorjahr (allg. Strafrecht: 28,0%; Jugendstrafrecht: 72,0%) sind die prozentualen Anteile nahezu unverändert.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 49 329 vorbestraft (vgl. Tabelle 1). Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 42,4%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 33 147 bereits mehrfach

Abb. 2
Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 1998 nach Altersgruppen
in Tausend



Veränderung 2018
gegenüber dem Vorjahr
in Prozent



Tab.1 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2009 nach Art der Entscheidung

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2009	157 758	126 576	66 119	60 457	4 217	26 965
2010	155 505	125 229	65 861	59 368	4 279	25 997
2011	154 450	125 410	65 702	59 708	3 996	25 044
2012	149 804	121 876	65 013	56 863	3 994	23 934
2013	150 085	122 693	66 006	56 687	4 055	23 337
2014	145 846	119 697	65 283	54 414	3 975	22 174
2015	138 019	113 475	61 513	51 962	3 617	20 927
2016	142 184	118 544	66 073	52 471	3 424	20 216
2017	141 385	118 270	67 149	51 121	3 277	19 838
2018	138 558	116 365	67 036	49 329	3 064	19 129

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 8 743 Personen drei- oder viermal und 16 486 fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 42,6% der nach allgemeinem Strafrecht und 40,9% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäterinnen und Straftäter abgeurteilt worden. Etwa fünf von zehn (50,1%) nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten mit bekannten Vorstrafen waren zuvor schon einmal straffällig geworden, 5,8% sogar fünfmal oder öfter.

Verurteilungen wegen Hausfriedensbruch gestiegen

Von den 89 516 Personen, die 2018 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 64 667 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 4,3% weniger als 2017. Größere Veränderungen negativer und positiver Art bei Delikten zeigt Tabelle 2.

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 24 849 Personen bestraft, somit 1 107 Personen oder 4,7% mehr als 2017 (vgl. Tabelle 3).

Weniger Verurteilte im Bereich der „klassischen“ Kriminalität

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2018 entfielen 76,9% auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die sogenannte „klassische“ Kriminalität, und 23,1% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Ver-

Tab. 2 Veränderungen 2018 gegenüber dem Vorjahr bei Verurteilungen nach dem Strafgesetzbuch

Schwerste Straftat	Paragraf im StGB	Anstieg/Abnahme der Verurteilungen gegenüber 2017	
		absolut	in %
Hausfriedensbruch	123, 124	146	16,4
Diebstahl mit Waffen	244 Abs. 1 Nr. 1	102	20,5
Vergewaltigung	177 Abs. 6 Nr. 1	45	50,0
Herbeiführen einer Explosion	307, 308	13	56,5
Betrug	263 Abs. 1	- 662	- 7,5
Nötigung	240 Abs. 1	- 161	- 13,5
Verschaffen von falschen aufenthaltsrechtlichen Papieren oder Fahrzeugpapieren	276a i. V. m. 276	- 78	- 90,7
Verletzung der Unterhaltspflicht ...	170 Abs. 1	- 46	- 18,7

Tab. 3 Veränderungen 2018 gegenüber dem Vorjahr bei Verurteilungen nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen

Schwerste Straftat	Anstieg/Abnahme der Verurteilungen gegenüber 2017	
	absolut	in %
Betäubungsmittelgesetz	927	6,9
Waffengesetz	432	23,9
Anti-Doping-Gesetz § 4	49	48,5
Markengesetz	20	45,5
Abgabenordnung § 374 Abs. 2	17	566,7
Pflichtversicherungsgesetz	- 127	- 8,5
Sprengstoffgesetz	- 55	- 21,0
Lebensmittel- und Futtermittel- gesetzbuch	- 29	- 22,1

kehrskriminalität“. Verglichen mit den letztjährigen Anteilen von 77,2% bzw. 22,8% zeigt sich ein leicht höherer Anteil der Verkehrskriminalität. Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Krimi-

nalität ist von 91 290 um 1,9% auf 89 516 gefallen. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität fiel von 26 980 auf 26 849 und somit um 0,5% ab. Bei den verurteilten Frauen war diese Abnahme ausgeprägter (-2,8%) als bei den verurteilten Männern (-0,04%). Unterschiede gab es auch in der Entwicklung nach der Art von Straßenverkehrsstraftaten: Während die Fälle ohne Trunkenheit sich um 2,6% erhöhten, waren die Fälle mit Trunkenheit mit -4,5% rückläufig. Letztere lagen mit 11 182 um 533 niedriger als 2017. Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr zeigt Tabelle 4.

Anzahl der verurteilten Frauen zurückgegangen

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 20 696 Frauen, das waren 3,9% weniger als im Jahr 2017 (vgl. Tabelle 5). Ihr Anteil an allen Ver-

² Verurteilungsziffern sind jeweils auf ganze Werte gerundet.

urteilten betrug 17,8% und ist damit gegenüber dem Vorjahr mit 18,2% zurückgegangen. Die häufigsten von ihnen begangenen Straftaten waren Diebstahl gemäß § 242 Strafgesetzbuch (StGB) in 3 877 Fällen, Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 2 715 Fällen, Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (§ 142 StGB) in 1 404 Fällen, Erschleichen von Leistungen (§ 265a StGB) in 1 278 Fällen und Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 1 137 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen, nach dem Höchststand von 27 242 im Jahr 2004, im Berichtsjahr mit 20 696 gegenüber dem Vorjahr (21 535) wieder zurückgegangen ist. Auch bei den Männern ist bei der Zahl der Verurteilten eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Der bisherige Höchststand von 139 598 Verurteilten im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 95 669 deutlich unterschritten und auch gegenüber dem Vorjahr (96 735) ist ein Rückgang um -1,1% zu verzeichnen. Die häufigsten Straftaten der Männer waren Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) in 12 905 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 8 529 Fällen, Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 7 450 Fällen, Körperverletzung (ohne Straßenverkehr § 223 StGB) in 6 430 Fällen und Betrug (§ 263 Abs. 1 StGB) in 5 444 Fällen.

Deutsche Bevölkerung in Bayern: Abnahme der Verurteilungsziffer

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 Personen der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung („Verurteilungsziffer“) dienen. Aus methodischen Gründen werden Verurteilungsziffern nur für die deutsche, sowie die gesamte Bevölkerung errechnet (siehe dazu die Erläuterungen weiter unten). Im Berichtsjahr wurden 679 Deutsche je 100 000 strafmündigen Deutschen in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 720 Deutsche gewesen² (vgl. Tabelle 6).

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteilungsziffer – wie auch bei der Absolutzahl – erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2018 betrug die Verurteilungsziffer der deutschen Männer 1 107, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 272 – jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich prozentual betrachtet ein Rückgang um 5,6%

Tab. 4 Veränderungen 2018 gegenüber dem Vorjahr bei Verurteilungen aufgrund von Straftaten im Straßenverkehr

Schwerste Straftat	Paragraf im StGB	Anstieg/Abnahme der Verurteilungen gegenüber 2017	
		absolut	in %
Trunkenheit am Steuer mit Unfall	315c Abs. 1 Nr. 1a	142	11,8
Vortäuschen der Kennzeichnung nicht zugelassener Kraftfahrzeuge	22 Abs. 1 Nr. 1 StVG	21	90,0
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort ohne nachträgliche Meldung der Unfallbeteiligung	142 Abs. 2	15	45,5
Fahrlässige Körperverletzung (ohne Trunkenheit) im Straßenverkehr	229	-98	-4,8
Trunkenheit am Steuer ohne Unfall ...	315c Abs. 1 Nr. 1a	-26	-33,8
Fahrlässige Tötung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr	222	-5	-38,5

Tab. 5 Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 2009 nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon				
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche
2009	126 576	103 504	23 072	103 065	13 404	10 107
2010	125 229	101 747	23 482	102 980	12 831	9 418
2011	125 410	101 788	23 622	103 714	12 773	8 923
2012	121 876	98 514	23 362	102 074	12 111	7 691
2013	122 693	99 449	23 244	103 742	11 750	7 201
2014	119 697	96 764	22 933	102 707	10 556	6 434
2015	113 475	92 021	21 454	98 406	9 391	5 678
2016	118 544	96 754	21 790	103 384	9 731	5 429
2017	118 270	96 735	21 535	103 329	9 669	5 272
2018	116 365	95 669	20 696	101 488	9 350	5 527

bei den Männern und ein Rückgang um 6,5% bei den Frauen.³

Die Verurteiltenziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2018 auf 628 und war damit geringer als im Vorjahr (672). Die Verurteiltenziffer der deutschen Heranwachsenden verringerte sich von 1 712 im Vorjahr auf 1 620. Mit 946 – nach 880 im Vorjahr – wiesen die deutschen Jugendlichen von den drei Gruppen als einzige einen deutlichen Anstieg auf.

Straftaten Deutscher und Nichtdeutscher

Von den insgesamt 116 365 verurteilten Personen des Jahres 2018 waren 67 102 (57,7%) Deutsche. Ihre Anzahl hat gegenüber 2017 um 5,9% abgenommen. Ausschließlich deutsche Straftäterinnen und Straftäter gab es unter anderem bei der Volksverhetzung durch Schriften, Rundfunk oder Telemedien (§ 130 Abs. 2 StGB) mit 23 Verurteilten, beim Missbrauch von Titeln, Berufsbezeichnungen und Abzeichen (§ 132a StGB) mit 23 Verurteilten, bei der eigenmächtigen Abwesenheit gem. § 15 WStG mit 21 Verurteilten, beim Subventionsbetrug (§ 264 StGB) mit 10 Verurteilten sowie bei der Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr (§ 299 StGB) mit 7 Verurteilten. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielsweise bei folgenden Straftaten ermittelt: Bankrott nach § 283 StGB (75,2%; 236 Verurteilte), Verletzung der Unterhaltspflicht gemäß § 170 Abs. 1 StGB (78,0%; 156 Verurteilte), Tierschutzgesetz (89,6%; 155 Verurteilte) sowie Erwerb und Besitz kinderpornografischer Schriften, § 184b StGB (89,3%; 266 Verurteilte).

Insgesamt waren 49 263 (42,3%) der im Jahr 2018 für schuldig befundenen Personen Ausländerinnen, Ausländer oder Staatenlose bzw. ohne Angabe; das ist ein Anstieg um 2 274 oder 4,8%. Zu den am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten gehörten mit Anteilen von 12,5% die rumänische, mit 8,6% die türkische, mit 6,5% die polnische, mit 4,1% die bulgarische, mit 4,0% die italienische und mit 3,7% die syrische. Die Bürgerinnen und Bürger aller 28 EU-Staaten waren mit 47,4% vertreten, 0,6% waren Staatenlose. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländerinnen und Ausländer gab es

2018 bei Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz (98,2% oder 3 108 Verurteilte), gegen das Asylgesetz mit 97,5% oder 39 Verurteilten sowie gegen das Staatsangehörigkeitsgesetz mit 96,0% oder 24 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Nichtdeutsche verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (92,9%; 355 Verurteilte), Schwere Bandendiebstahl nach § 244a StGB (86,1%; 142 Verurteilte), Missbrauch von Ausweispapieren gemäß § 281 StGB (84,5%; 169 Verurteilte), Fälschung von technischen Aufzeichnungen nach § 268 StGB (82,8%; 24 Verurteilte). Die häufigste von Ausländerinnen und Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 12,9% an den betreffenden Verurteilungen, u. a. gefolgt von Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) mit 8,9%, Erschleichen von Leistungen gemäß § 265a StGB mit 5,9%, Betrug nach § 263 Abs. 1 StGB mit 5,6% und Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) gem. § 223 StGB mit 5,4%.

Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur

³ Veränderungen in Prozent wurden jeweils mit der nicht gerundeten Verurteiltenziffer errechnet.

Tab. 6 Verurteiltenziffern der rechtskräftig Verurteilten in Bayern seit 2009 nach Geschlecht und Altersgruppen (nur deutsche Verurteilte)

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon				
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche
Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung						
2009	978	1 633	361	860	2 738	1 651
2010	952	1 578	362	845	2 615	1 550
2011	938	1 551	359	837	2 588	1 462
2012	894	1 468	350	806	2 487	1 263
2013	873	1 437	341	793	2 417	1 171
2014	820	1 340	329	754	2 173	1 039
2015	752	1 229	301	698	1 860	938
2016	747	1 220	298	698	1 789	873
2017	720	1 173	291	672	1 712	880
2018	679	1 107	272	628	1 620	946

Abb. 3
Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Bayern 2018
nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung zur Bewährung

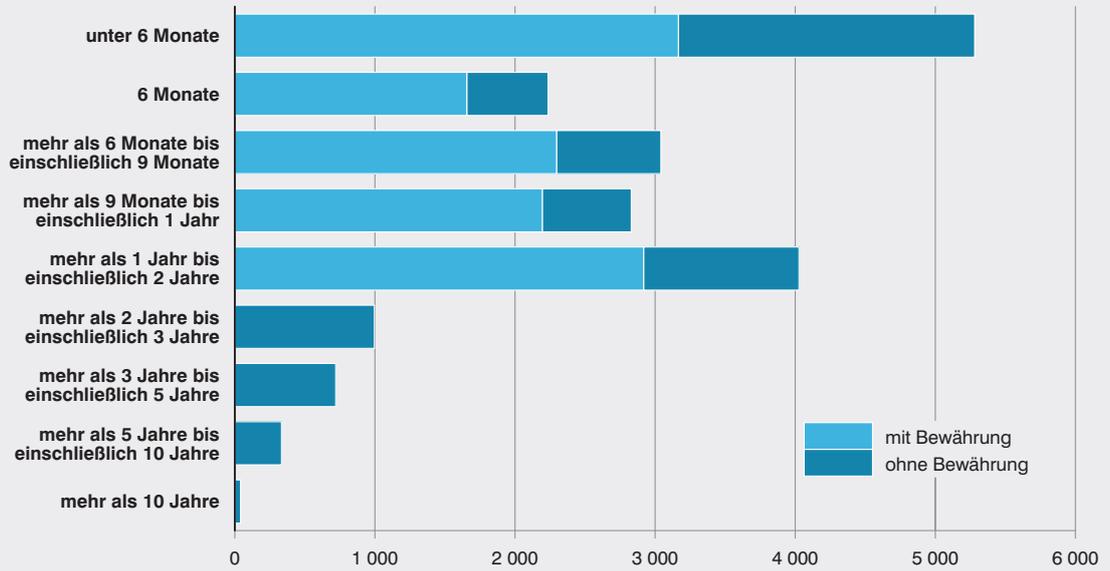
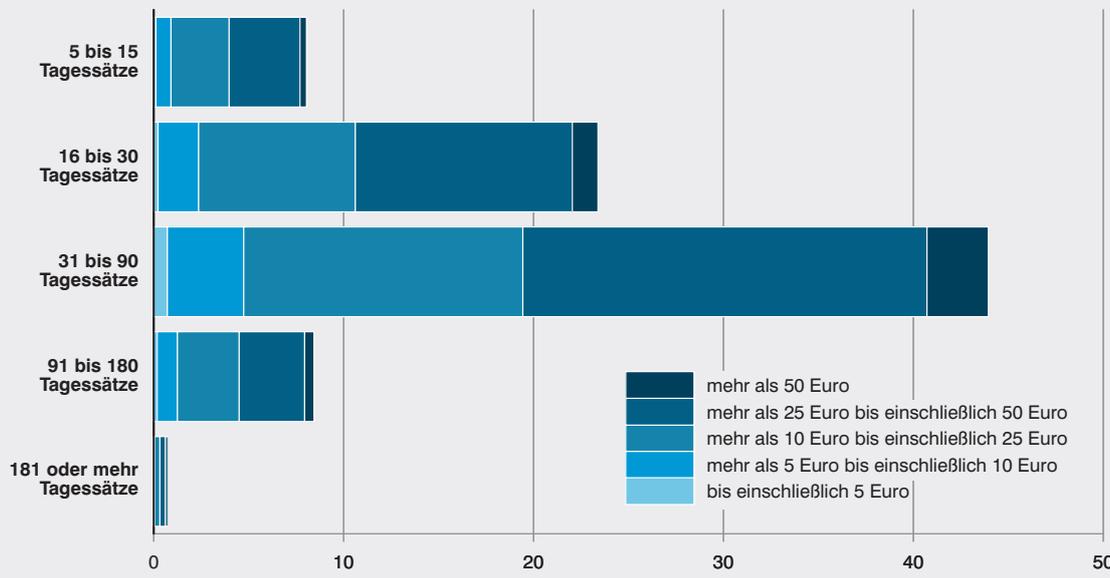


Abb. 4
Nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe Verurteilte in Bayern 2018
nach Anzahl und Höhe der Tagessätze
 in Tausend



inländische Personen begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur ausländische Personen begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potenzial beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nicht-deutschen hinsichtlich ihres sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, des Einkommens und der Wohnverhältnisse völlig unterschiedlich zusammengesetzt.

- handelt es sich bei Ausländerinnen und Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen.
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weitaus höher liegt. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen.
- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen. Bei Errechnung einer Verurteiltenziffer für die ausländische Bevölkerung wäre diese daher in der Folge typischerweise überzeichnet: Während die Zahl der sich illegal in Bayern aufhaltenden Personen nicht bekannt ist und daher im Nenner der Verurteiltenziffer fehlt, wären diese Personen bei einer Verurteilung in Bayern jedoch im Zähler mitberücksichtigt.

Freiheitsstrafen und Geldstrafen

Geldstrafen und Freiheitsstrafen sind nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Die Geldstrafe wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagessätze. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Täterin bzw. des Täters festgesetzt (§ 40 StGB). Die Freiheitsstrafe ist zeitlich begrenzt, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitlich begrenzten Freiheitsstrafe ist 15 Jahre, das Mindestmaß ein Monat (§ 38 StGB). 2018 wurden 84 612 Straftäterinnen und Straftäter zu einer Geldstrafe sowie 19 505 zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Veränderung von jeweils –1,9 % bzw. –1,5 %. Die Abbildungen 3 und 4 geben einen Überblick über die Höhen der jeweiligen Geld- und Freiheitsstrafen.

Eine historisch bedeutsame Magistrale

Auszug aus der Festschrift „Das Bayerische Landesamt für Statistik im Spiegel seiner Gebäude“

Dipl. Geogr. Univ. Gabriela Leitl-Zecho
Dipl. Vw. Univ. Gunnar Loibl

Bis in die jüngste Vergangenheit schlug in der Region Nürnberg-Fürth das industrielle Herz Süddeutschlands. Getragen von großem Erfindergeist, Weitsicht und Mut entwickelten sich hier Firmen von Weltruf, die sich wie Perlen an einer Schnur zwischen Nürnberg und Fürth aufrehten. Dort, wo einst mit dem „Adler“ 1835 die erste für den Personenverkehr konzipierte dampfgetriebene Eisenbahn Deutschlands fuhr, befanden sich so erfolgreiche und international bekannte Unternehmen wie Triumph-Adler, Schuco, AEG, Grundig und *Quelle* und boten tausende Arbeitsplätze sowie ein gesichertes Auskommen für die Menschen der Umgebung. Innerhalb kürzester Zeit „verschwanden“ diese traditionsreichen Firmen und der darauf folgende tiefgreifende Strukturwandel spiegelte sich in hohen Arbeitslosenzahlen wider.

Als zuletzt die *Quelle* GmbH im Jahr 2009 Insolvenz anmelden musste, beschloss die bayerische Staatsregierung die bis dahin größte Behördenverlagerung in Bayern: Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sollte aus dem überfüllten Ballungsraum München in die krisengeschüttelte Region Nürnberg-Fürth umziehen. Als Standort bot sich das Gebäude der ehemaligen *Quelle*-Verwaltung an der Nürnberger Straße in Fürth an, welches seitdem umfangreich saniert und um einen Neubau ergänzt wurde.

So befindet sich der Hauptsitz der Amtlichen Statistik in Bayern heute an der geschichtsträchtigen Magistrale zwischen Nürnberg und Fürth.



Der Blick im Jahr 1804 von der heutigen Königstraße in Fürth auf die neu gebaute Nürnberger Straße. Im Hintergrund ist die Nürnberger Burg zu erkennen.

Nürnberger Straße – Vom Borgfeldthaus zur *Quelle*

Auszug aus der Festschrift „Das Bayerische Landesamt für Statistik im Spiegel seiner Gebäude“

Dipl. Vw. Univ. Gunnar Loibl
Dipl. Geogr. Univ. Gabriela Leitl-Zecho

Stellt man sich im Gespräch mit Fürther Bürgerinnen und Bürgern als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Statistik vor, mögen nicht alle Gesprächspartner unmittelbar den Amtssitz vor Augen haben, auch wenn das Landesamt inzwischen einer der größten Arbeitgeber der Stadt ist. Ergänzt die Statistikerin bzw. der Statistiker jedoch, dass der Dienstsitz des Amtes in der ehemaligen *Quelle*-Hauptverwaltung untergebracht ist, wissen die meisten Fürtherinnen und Fürther, welches Gebäude gemeint ist und viele kennen wohl zumindest teilweise auch die geschichtlichen Hintergründe. „Die *Quelle*“ war und ist noch immer ein Begriff, in Fürth und weit darüber hinaus. Es ist der Firmenname, „der wohl am intensivsten mit Fürth in Verbindung gebracht werden kann“¹. Gustav und Grete Schickedanz haben ein Versandimperium geschaffen, das die deutschen Haushalte durch viele Jahrzehnte begleitete.

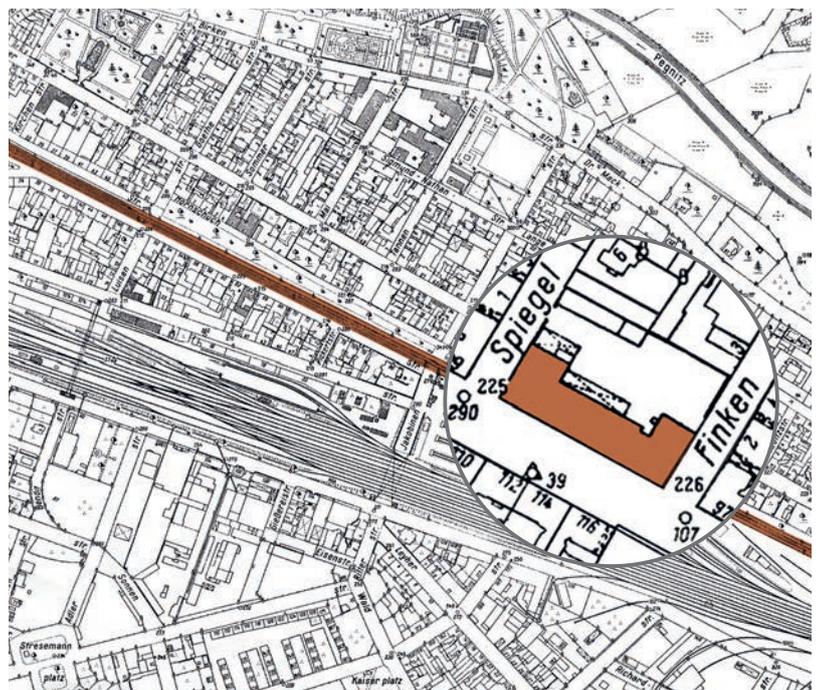
Das Gebäude Nürnberger Straße 95, seit 2016 Hauptsitz des Bayerischen Landesamts für Statistik, liegt inmitten eines von Jugendstilbauten geprägten Stadtviertels, dessen Entstehung untrennbar mit dem industriellen Wandel und dem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Fürth im 19. Jahrhundert verbunden ist. Die Nürnberger Straße (auf Nürnberger Seite: Fürther Straße) wurde 1801 bis 1804 unter Hardenberg gebaut, schnurgerade und mit einer Million Steinen gepflastert.² Gemäß einer Verkehrszählung von 1833 war sie damals die meist befahrene Straße im Königreich Bayern.³ Zahlreiche Gewerbe- und Handelsbetriebe siedelten sich im Umfeld an, sie trugen nicht unwesentlich zum wirtschaftlichen Wohlstand der Stadt bei.

Umso erstaunlicher mag es erscheinen, dass es für dieses Viertel keine einheitliche Bezeichnung

gibt. Es ist insofern ein „Stadtteil ohne Namen“⁴, als die weitere Umgebung und die neu entstandenen Straßenzüge zu unterschiedlichen Stadtbezirken gehörten. Heute gehört das Gebäude Nürnberger Straße 95 zum 1996 geschaffenen Stadtteil Süd.⁵

Das unmittelbar an Nürnberg grenzende Viertel verdankt seine Entstehung der engen Verbindung zur Nachbarstadt und sicher nicht zuletzt der Ludwigsbahn, bekannt geworden durch den „Adler“, der zwischen dem Nürnberger Plärrer und der Fürther Freiheit verkehrte. Die am 7. Dezember 1835 offiziell eröffnete Eisenbahnstrecke war die erste für den Personenverkehr konzipierte Bahn in Deutschland, die regelmäßig eine Dampflokomotive einsetzte. Die erste Haltestelle auf Fürther Seite war der Bahnhof „Fürth-Ost“ an der heutigen Hornschuch-

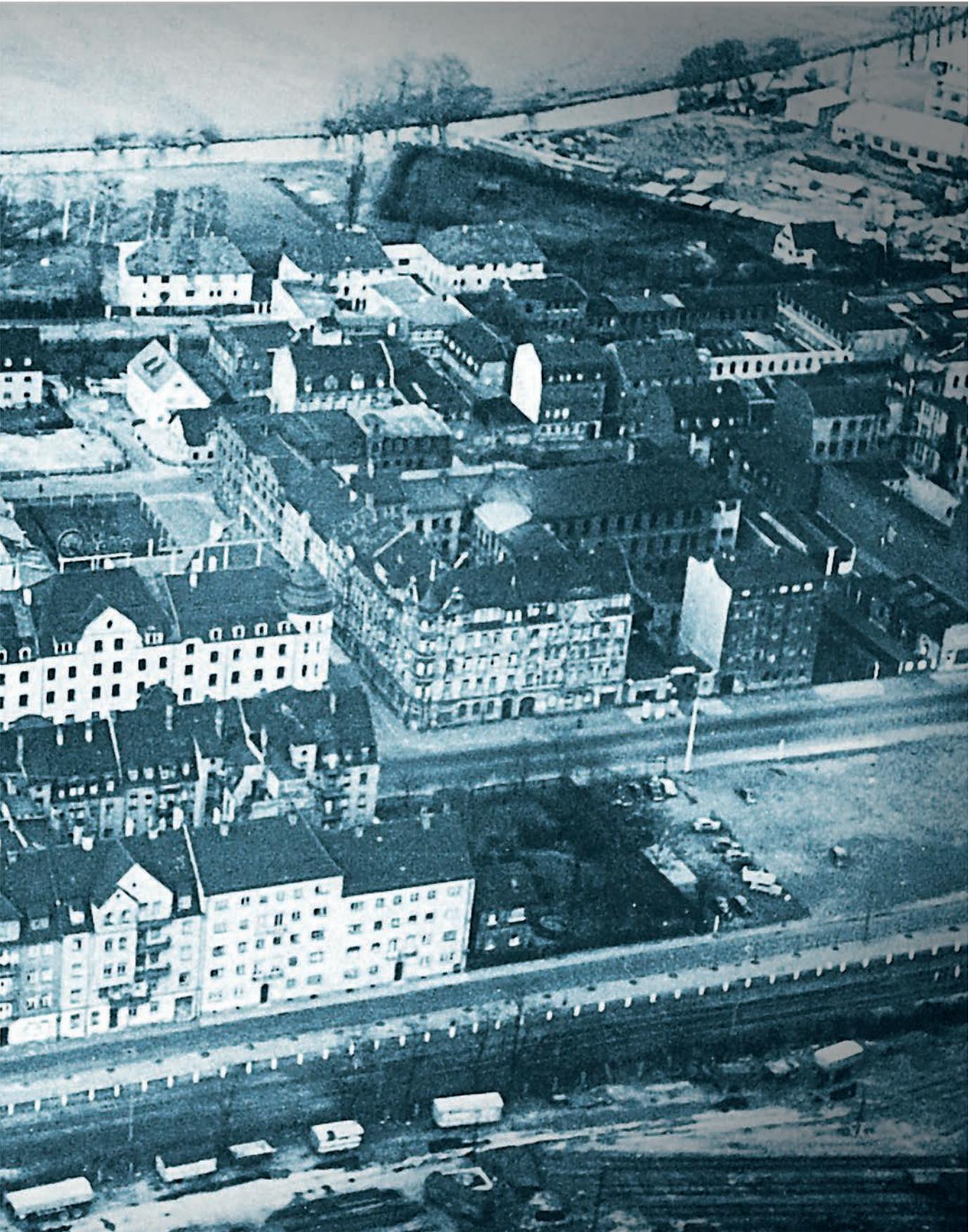
- 1 Durch Fürth geführt, Band I, S. 23.
- 2 Fürth – Geschichte der Stadt, S. 144.
- 3 Fürth – Geschichte der Stadt, S. 184.
- 4 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 5 f.
- 5 q.bayern.de/stadtteile-fuerth, Abrufdatum 15.04.2019.



Der Plan von 1951 zeigt das Gebäude in der Nürnberger Straße 95, nördlich des historischen Verlaufs der Ludwigsbahn und in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Bahnhof „Fürth-Ost“.



Luftbild um 1950. Unten die äußere Hornschuchpromenade, in der Bildmitte das Borgfeldthaus in der Nürnberger Straße.



promenade, nahe der jetzigen U-Bahn-Haltstelle Jakobinenstraße und nur wenige Schritte entfernt vom Landesamt.⁶ In den fünf Jahrzehnten zwischen 1860 und 1910 entstanden zahlreiche neue Gebäude und prägten einen typischen „Stadtteil dieser Zeit der Industrialisierung, des Kaiserreichs: mächtige Bürgerhäuser links und rechts des Fortschrittsträgers Eisenbahn, am Rande mehr Fabrik- und Arbeiterviertel“⁷. In der Zwischenzeit war ergänzend, im Lauf der Zeit aber immer mehr in Konkurrenz zur Ludwigsbahn tretend, die Straßenbahn zwischen Nürnberg und Fürth entstanden.⁸ Zunächst von Pferden gezogen und zwischen 1896 und 1898 elektrifiziert, verlief sie in Fürth ursprünglich durch die Nürnberger Straße, ehe sie 1928 einige Jahre nach dem endgültigen Aus der Ludwigsbahn am 31. Oktober 1922 auf die alte Trasse der Eisenbahn verlegt wurde.⁹

Das „Viertel ohne Namen“ ist geprägt von Fassaden im Jugendstil, die den wirtschaftlichen Aufschwung ihrer Entstehungszeit widerspiegeln, es finden sich aber auch die klassischen Arbeitersiedlungen. In der Nürnberger Straße installierte 1844 der Maschinenfabrikant Engelhardt die erste Dampfmaschine Fürths¹⁰, große Personen der Industriegeschichte wie Otto Seeling sind in den Namen der umgebenden Straßen verewigt. Die verbesserte Verkehrsinfrastruktur hat dazu beigetragen, dass neue Produktionsstätten rund um die Nürnberger Straße entstanden sind, insbesondere die Glas- und Spiegelindustrie ist hier zu nennen.¹¹

Nürnberger Straße 95 – Das Borgfeldt-Haus

Auf einem um das Jahr 1950 entstandenen Luftbild sind Teile dieses Viertels zu sehen. Neben der markanten Hornschuchpromenade ist zentral das dominante Gebäude der Nürnberger Straße 91/93/95 zu erkennen, das Borgfeldthaus.¹² Das in den Jahren 1907 und 1908 im Auftrag der Firma Borgfeldt¹³ geplante und erbaute Verwaltungsgebäude mit seinen beiden charakteristischen Eck-Erkern und dem nicht ganz mittig platzierten Eingangsbereich diente nach seiner Fertigstellung als neuer Sitz der lokalen Niederlassung. Das US-amerikanische Handelshaus Borgfeldt (zum Teil in Akten der Stadt Fürth auch „Borgfeld“ geschrieben) exportierte aus Fürth Handwerksprodukte nach Amerika, insbesondere Spielwaren. Eine Zeichnung des Gebäudes aus dem Jahr 1907 zeigt zwei Fahnen auf den Eck-Erkern, in die neben einem Schriftzug offenbar auch eine stilisierte US-Flagge integriert ist, vermutlich als Hinweis auf die Nationalität des Handelshauses.¹⁴ Die Bauunterlagen weisen als Verantwortlichen auf Seiten des Unternehmens Herrn Direktor L. Portner aus.¹⁵

Das Handelshaus Borgfeldt wurde im Jahr 1881 in den USA von Georg Borgfeldt zusammen mit zwei aus Württemberg stammenden Partnern gegründet.¹⁶ Georg Borgfeldt wurde 1833 in Meldorf (Schleswig-Holstein) geboren, emigrierte 1853 in die USA und starb 1903 in Wien.¹⁷ Seine in Meldorf wohnende Familie galt als angesehen und durchaus einflussreich.¹⁸ Georg Borgfeldt war evangelisch.^{19, 20}

6 q.bayern.de/wiki-ludwigsbahn, Abrufdatum 26.03.2019.

7 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 5.

8 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 37.

9 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 38.

10 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 10.

11 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 88 f.

12 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 7.

13 Der Bauantrag wurde von der Firma Borgfeldt gestellt; vgl. Auszug aus der Bauakte (Aufriss- und Grundrissepläne mit entsprechender Namensnennung) sowie persönliche Mitteilung des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg per E-Mail vom 15.04.2019.

14 q.bayern.de/wiki-nbgstrasse, Abrufdatum 27.03.2019.

15 Vgl. Aufriss- und Grundrissepläne aus der Bauakte gemäß E-Mail des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg vom 15.04.2019.

16 q.bayern.de/wiki-borgfeldt, Abrufdatum 17.04.2019.

17 q.bayern.de/wiki-g-borgfeldt, Abrufdatum 05.04.2019.



Am 29. Juli 1913 fährt König Ludwig III. bei seinem Besuch in Fürth mit der Kutsche die Nürnberger Straße entlang.



Georg Borgfeldt im Jahre 1890.



Exportheus Borgfeldt, Nürnberger Straße 91, 93, 95, Zeichnung 10. Oktober 1907.

Die Warenpalette des Handelshauses Borgfeldt umfasste schnell ein breites Angebot an Importgütern, zunächst Spielzeug sowie Glas- und Porzellanprodukte, im Lauf der Jahre kamen unter anderem Haushaltswaren und Bekleidung dazu.²¹ In nur wenigen Jahren wurden Niederlassungen und Handelskontore in zahlreichen Ländern gegründet, in Deutschland beispielsweise schon 1881 in Hannover. Diese Niederlassung fungierte ab ihrem Umzug nach Berlin 1886 als Europazentrale. Ebenfalls 1886 wurde bereits ein Handelskontor in Fürth gegründet²², das später in das neu errichtete Gebäude in der Nürnberger Straße 95 umzog. Eine weitere Beziehung des Handelshauses Borgfeldt zur Stadt Fürth ergab sich 1891, als der in Fürth geborene Pariser Großkaufmann Johann Emil Schüssel als Teilhaber in die Firma eintrat.²³ In späteren Jahren wurde das Handelshaus Borgfeldt bekannt für seine enge Beziehung zur Puppenmanufaktur Margarete Steiff, setzte mehrere Hunderttausend Exemplare ab und war fast drei Jahrzehnte alleiniger Rechteinhaber zum Import von Steiff-Produkten in die Vereinigten Staaten.²⁴

In den die Nürnberger Straße 95 umgebenden Gassen und Straßen, unter anderem in der Spiegelstraße und in der Langen Straße, befanden sich zahlreiche kleinere Handwerksbetriebe. Diesen kleinen Manufakturen fehlten in der Regel die Kapazitäten zum Aufbau eigener Vertriebswege und so verkauften sie ihre Produkte an die größeren Handelshäuser, von denen Borgfeldt eines war. Im Gegensatz zu den ebenfalls in der Nachbarschaft befindlichen und meist größeren Spiegel- und Bronzefabriken traf dies insbesondere auf die Fürther Spielwarenindustrie zu, die von Kleinbetrieben mit nur wenigen Produkten geprägt war.²⁵ Gerade für diese Kleinunternehmer leisteten die Großhandelshäuser einen unentbehrlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung. Sie „sammelten die verschiedenen neuen Produkte der vielen kleinen Betriebe, gingen damit auf die Leipziger Frühjahrsmesse oder schickten Kataloge an ihre Musterlager [...] Nach den Bestellungen ließen sie dann für das Weihnachtsgeschäft arbeiten.“²⁶

Ein weiteres Beispiel für ein international agierendes Handelshaus in unmittelbarer Nähe zur Borgfeldtniederlassung ist das ehemalige Geschäftshaus der

- 18 Hans H. Reimer: Georg Borgfeldt (1833–1903), Aufgewachsen in Meldorf, erfolgreich in Amerika, Rentier in Österreich. In: Dithmarschen Landeskunde-Kultur-Natur, Heft 1/2015, Verein für Dithmarscher Landeskunde e. V. (Hrsg.), S. 2.
- 19 Hartwig Moltzow, Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck, Band 13, 2011, S. 57.
- 20 In verschiedenen Veröffentlichungen wird das Handelshaus Borgfeldt als Beispiel für eines der zahlreichen jüdischen Handelshäuser der damaligen Zeit erwähnt. Diese Einschätzung kann so nicht aufrecht erhalten werden, unter anderem ist die Konfirmation von Georg Borgfeldt für den 26. März 1848 nachgewiesen (vgl.: Hans H. Reimer: Georg Borgfeldt (1833–1903), Aufgewachsen in Meldorf, erfolgreich in Amerika, Rentier in Österreich. In: Dithmarschen Landeskunde-Kultur-Natur, Heft 1/2015, Verein für Dithmarscher Landeskunde e. V. (Hrsg.), S. 3.
- 21 Hans H. Reimer: Georg Borgfeldt (1833–1903), Aufgewachsen in Meldorf, erfolgreich in Amerika, Rentier in Österreich. In: Dithmarschen Landeskunde-Kultur-Natur, Heft 1/2015, Verein für Dithmarscher Landeskunde e. V. (Hrsg.), S. 7.
- 22 q.bayern.de/wiki-borgfeldt, Abrufdatum 05.04.2019.
- 23 q.bayern.de/wiki-gborgfeldt, Abrufdatum 05.04.2019.
- 24 q.bayern.de/wiki-borgfeldt, Abrufdatum 05.04.2019.
- 25 Durch Fürth geführt, Band III, S. 70.
- 26 Geschichte der Juden in Fürth, S. 94.

Kurz- und Spielwarengroßhandlung Kohnstam in der Nürnberger Straße 56/58. Das viergeschossige, lang gestreckte Gebäude diente von wenigen Büros abgesehen hauptsächlich der Lagerung von Waren.²⁷ Die Größen der Häuser „spiegeln [...] die Dimensionen des Spielwarenexporthandels wieder (sic!)“²⁸, ausgeführt wurden die Waren nach ganz Europa, aber auch in die USA und nach Kanada, Südamerika, Australien und Südafrika.

Auch das weitläufige Gebäude der Firma Borgfeldt in der Nürnberger Straße beinhaltete offenbar zu einem wesentlichen Teil Lager- und Logistikflächen. Auf den Plänen aus dem Jahr 1907 sind beispielsweise im Erdgeschoss große Räumlichkeiten als Pack- bzw. Einbinderraum ausgewiesen, außerdem spricht der Bauplan ausdrücklich von einem „Geschäfts- und Lagerhausneubau der Firma Georg Borgfeldt“.²⁹ Zum Zeitpunkt der Errichtung des neuen Fürther Gebäudes war Georg Borgfeldt bereits verstorben, seine Firma bestand in den USA jedoch noch bis 1962 weiter.³⁰

Es ließ sich in den Archiven kein Beleg für Handelsbeziehungen zwischen der Fürther Niederlassung der Firma Borgfeldt und den unmittelbar umliegenden Betrieben finden, doch liegt die Vermutung nahe, dass die in der Umgebung urkundlich erwähnten Spielwarenproduzenten ihre Waren auch an das Exporthaus in der Nürnberger Straße 91/95 lieferten. In Fürth wurden damals vor allem Zinnfiguren, Pappspielsachen und Blechspielzeug produziert.³¹ Dass die Firma Borgfeldt offensichtlich ein guter Abnehmer der lokalen Spielwarenproduzenten war, legt eine entsprechende Aussage des Fürther Oberbürgermeisters in einem Brief an die Zentrale in New York aus dem Jahr 1923 nahe.³²

Wie gut das Handelshaus Borgfeldt international aufgestellt war, wird schon am Briefkopf sichtbar. 1923 werden in einem Schreiben der „GEO. BORGFELDT & Co. Aktiengesellschaft FILIALE Fürth“ neben dem Hauptsitz New York und weiterer US-Metropolen unter anderem die Städte Toronto, Montreal, Paris, Birmingham, Berlin und Wien aufgeführt.³³ Wie viele andere Unternehmen und Einzelpersonen spendete auch die Firma Borgfeldt Geld für soziale Zwecke. Mit Datum vom 20. September 1921 bekundet der

Fürther Stadtrat dem „Geschäftshaus Borgfeldt (sic!) & Co.“ und seinem Direktor Herrn Portner Dank für eine Spende über 5 000 Mark, darunter 3 000 Mark für die „notleidende Bevölkerung“³⁴. Weitere Spenden sind für das Jahr 1923 nachgewiesen. Am 6. Januar kündigt Direktor Portner dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Herrn Dr. Wild, nach Rücksprache mit der Firmenzentrale in New York schriftlich eine Spende über insgesamt 15 Millionen Mark an mit dem Hinweis, dass von dem Geld „raschest Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung beschafft werden“ sollen.³⁵ Weiter fordert Portner, dass in erster Linie „alte und kranke Leute, unterernährte Kinder gleichgültig ob aus dem notleidenden Mittelstand oder notleidenden Arbeiterkreisen“ berücksichtigt werden sollten. Die Empfänger für sechs Millionen Mark legte Herr Portner selbst fest, wobei er auch die Stadt Nürnberg mit vier Millionen Mark berücksichtigte. Die restlichen neun Millionen Mark standen „dem Oberbürgermeister der Stadt Fürth nach Maßgabe der beiliegenden Aufstellung durch Einzahlung auf die städtische Sparkasse“ zur Verfügung.³⁶ Bedacht wurden aus der Spende unter anderem Einrichtungen für Kinder, Krankenhäuser, verschiedene Armen-, Erwerbslosen- sowie allgemeine Unterstützungseinrichtungen, aber auch Maßnahmen zur Tuberkulosebekämpfung.

Mit zwei Schreiben vom 11. Januar 1923 bedankte sich Oberbürgermeister Dr. Wild sowohl bei Herrn Portner persönlich als auch bei der Zentrale des Hauses Borgfeldt in New York. Direktor Portner wird versichert, dass es der Stadt wohlbewusst sei, „dass die reiche Bedenkung der Stadt Fürth Ihrer tatkräftigen Initiative mit in allererster Linie zu verdanken ist, da ich Ihren treuen Bürgersinn schon von jeher schätzen gelernt habe“³⁷, während der US-Zentrale bescheinigt wird, dass die Spende des Hauses Borgfeldt die „Gipfelpende“ wäre und „ein weithin leuchtendes Wahrzeichen edler Nächstenliebe“ darstelle.³⁸ Weiter schreibt der Oberbürgermeister: „So grosse Anstrengungen wir auch machen, sind wir doch vollkommen außer Stande, aus eigener Kraft die Not unserer Volksgenossen zu lindern wie wir auch nicht vermögen, unsere Wirtschaft auf die notwendige Höhe zu bringen, solange das unerfüllbare Friedensdiktat von Versailles auf uns lastet. Der neue Gewalt-

27 Durch Fürth geführt, Band III, S. 70.

28 Fürth – Geschichte der Stadt, S. 213.

29 Vgl. Auszug aus der Bauakte gemäß E-Mail des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg vom 15.04.2019; Grundrisspläne von Erdgeschoss und Obergeschoss bzw. Aufrissplan mit Hinweis auf Bauwerkszweck.

30 Hartwig Moltzow, Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck, Band 13, 2011, S. 57 und S. 60.

31 Durch Fürth geführt, Band III, S. 70.

32 Brief des Fürther Oberbürgermeisters vom 11.01.1923 an Geo. Borgfeldt New York, Stadtarchiv Fürth.

33 Firmenbrief vom 06.01.1923 an den Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Stadtarchiv Fürth.

34 Vermerk Stadtrat Fürth vom 20.09.1921, Stadtarchiv Fürth.

35 Firmenbrief vom 06.01.1923 an den Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Stadtarchiv Fürth.

36 Vermerk des Fürther Oberbürgermeisters vom 09.01.1923, Stadtarchiv Fürth.

37 Brief des Fürther Oberbürgermeisters vom 11.01.1923 an Direktor Portner, Stadtarchiv Fürth.

38 Brief des Fürther Oberbürgermeisters vom 11.01.1923 an Geo. Borgfeldt New York, Stadtarchiv Fürth.

akt und Rechtsbruch, den Frankreich, unterstützt durch Belgien, in den letzten Tagen im Rheinland verübte, zeigt die wahren Absichten Frankreichs, das deutsche Reich und seine Existenz zu vernichten, nur allzu deutlich. [...] In dieser schweren Zeitnot sind uns daher so grosszügige Spenden wie die Ihrige ganz besonders willkommen.“³⁹

Das Handelshaus Borgfeldt war offensichtlich ebenso angesehen wie finanzstark. Im bereits erwähnten Brief nach New York betont der Oberbürgermeister der Stadt Fürth ausdrücklich auch die Bedeutung des Hauses für die lokale Wirtschaft: „Wir wissen gar wohl zu schätzen was Ihr Haus unserer Industrie und auch dem Kleingewerbe bedeutet“⁴⁰. Leider geben die Archive wenig Aufschluss über die folgenden Jahre, sowohl was die weitere Entwicklung der Fürther Borgfeldt-Filiale als auch die konkrete Nutzung des Gebäudes Nürnberger Straße 95 anbetrifft. Im Jahr 1931 wurde die Fürther Filiale des Exporthauses Borgfeldt von Gustav Schickedanz übernommen.⁴¹

Nürnberger Straße 95 – Nutzung durch die Schickedanz-Gruppe

Die Namen *Quelle* und Schickedanz prägen die moderne Wirtschaftsgeschichte Fürths, entsprechend umfangreich ist die Literatur zum Versandhaus *Quelle* und zur Familie Schickedanz. Deutlich schlechter ist es dagegen auch in den folgenden Jahrzehnten um die Dokumentation zum Gebäude Nürnberger Straße 95 bestellt.

„Wirtschaftliche Umstrukturierungen, Wirtschaftskrisen und das 3. Reich brachten hier manchen Wandel, der Charakter des Viertels als Gewerbegebiet blieb aber erhalten. Heute hat die *Quelle* dort ihre Zentrale im Borgfeldhaus (sic!) an der Nürnberger Straße. Es war eines dieser Handelshäuser, das die Weltwirtschaftskrise nicht überstanden hat.“⁴²

Gustav Schickedanz, geboren 1895, hatte bereits in den 1920er-Jahren begonnen, neben dem Großhandel mit dem Direktverkauf an den Endkunden einen neuen Vertriebsweg aufzubauen. Ende 1926 zog die „Gustav Schickedanz Kurz & Wollwaren en gross“ in die Königswarterstraße 10 um, unter gleicher Adresse gründete Schickedanz am 26. Oktober



In der Nürnberger Straße siedelten sich zahlreiche Firmen an, wie zum Beispiel die Deutsche Tafelglas AG (DETAG) mit ihrem 1921 errichteten Verwaltungsgebäude (Hausnummer 21).

1927 das „Versandhaus *Quelle*, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Fürth“.⁴³ Der Schwerpunkt verschob sich in den Folgejahren zunehmend auf den neuen Versandhandel, organisiert mittels moderner Kundenkarteien nach amerikanischem Vorbild, so dass schon bald eine erhebliche Ausweitung der Betriebsflächen notwendig wurde. Während der Großhandel in der Königswarterstraße verblieb, erwarb Schickedanz für den Versandhandel 1932 ein 8 000 Quadratmeter großes Grundstück in der ehemaligen Artilleriestraße am Rande eines Kasernengeländes und errichtete darauf Fertigungshallen.⁴⁴

Mehrfach, wenn auch sehr viel seltener als Nürnberg, war Fürth in den Kriegsjahren Ziel von Luftangriffen. Die Schäden waren ungleich geringer als in der Nachbarstadt, dennoch wurden von den rund 8 200 Gebäuden im Stadtgebiet vor Kriegsbeginn 4 452 leicht, 2 133 mittelschwer und 494 total zerstört.⁴⁵ Bei Luftangriffen am 10. und 11. August 1943 wurden fast alle Gebäude auf dem *Quelle*-Betriebsgelände an der Artilleriestraße zerstört, der Betrieb wurde notdürftig aufrechterhalten und ab dieser Zeit vom neuen Geschäftssitz in der Nürnberger Straße 91/95 aus geleitet.⁴⁶

39 Brief des Fürther Oberbürgermeisters vom 11.01.1923 an Geo. Borgfeldt New York, Stadtarchiv Fürth.

40 Brief des Fürther Oberbürgermeisters vom 11.01.1923 an Geo. Borgfeldt New York, Stadtarchiv Fürth.

41 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 11.

42 Beiderseits der Ludwigsbahn, S. 89.

43 q.bayern.de/wiki-schickedanz, Abrufdatum 28.03.2019.

44 Sternenbanner und Kleblatt, S. 54.

45 q.bayern.de/wiki-2wk, Abrufdatum 28.03.2019.

46 q.bayern.de/wiki-schickedanz, Abrufdatum 27.03.2019.



Neben Borgfeldt siedelten sich weitere Handelshäuser in der Nürnberger Straße an, unter anderem die Firma Kohnstam.

Bei einem Großangriff auf Nürnberg am 21. Februar 1945 wurden auch Teile der Nürnberger Straße auf Fürther Seite getroffen. Es ist nicht gesichert, ob bei diesem Luftangriff auch das Gebäude in der Nürnberger Straße 95 beschädigt wurde. Zwar sind Kriegsschäden auch für dieses Objekt dokumentiert, unter anderem im Dachstuhl, das Datum, an dem die Zerstörungen verursacht wurden, ist jedoch nicht bekannt.

Eine Auswertung von Luftbildern der alliierten Streitkräfte, die im Rahmen der Umbaumaßnahmen für das Bayerische Landesamt für Statistik zur möglichen Identifikation von Blindgängern vorgenommen wurde, zeigt in den letzten Kriegstagen Beschädigungen des Hauptgebäudes an der Nürnberger Straße, ebenso an einem Nebengebäude in der Finkenstraße sowie einen möglichen Bombenkrater auf einer damaligen Freifläche hinter dem Hauptgebäude.⁴⁷ Insgesamt scheinen die Schäden jedoch nur von begrenztem Umfang gewesen zu sein und sich auf den Dachstuhl beschränkt zu haben, der in der Nachkriegszeit renoviert wurde.⁴⁸

Die Stadt Fürth kapitulierte am 19. April 1945, die Nürnberger Straße wurde am 4. Mai 1945 von den US-Streitkräften zur Militärstraße erklärt, die nur

noch von Fußgängern benutzt werden durfte.⁴⁹ Zahlreiche Schickedanz-Immobilien wurden von den Amerikanern beschlagnahmt, unter anderem auch das bereits erwähnte Grundstück in der Artilleriestraße, das in die jetzt von den US-Streitkräften genutzte Kaserne integriert wurde. Einige Schickedanz-Immobilien wurden bereits in den frühen Nachkriegsjahren zurückgegeben, der Gebäudekomplex Nürnberger Straße 95 wurde dagegen zwischenzeitlich logistisch genutzt und erst im Juli 1952 als letztes Anwesen von den Amerikanern freigegeben. Die Sperrung der Langen Straße zwischen Finken- und Spiegelstraße – die drei zusammen mit der Nürnberger Straße das Areal umgrenzenden Straßen – wurde ebenfalls 1952 aufgehoben und das zwischenzeitlich in diesen Häusern einschließlich der Schickedanz-Flächen befindliche „Shopping Center“ der Amerikaner wurde in die Waldstraße verlegt.⁵⁰ Gustav Schickedanz hatte bereits 1949 von den Amerikanern die Erlaubnis erhalten, wieder in sein Geschäft zurückzukehren.⁵¹

Die Nürnberger Straße 95 blieb auch in den folgenden Jahrzehnten die *Quelle*-Hauptverwaltung. Für den immer stärker ansteigenden Versand wurde dagegen auf Nürnberger Seite, aber unweit der Hauptverwaltung, im Jahr 1956 eine neue automatisierte Versandanlage in der Fürther Straße in Betrieb genommen. Am 27. März 1977 verstarb Gustav Schickedanz, seine Witwe Grete übernahm die Leitung des Versandhauses. 1999 wurde *Quelle* in die *Quelle* Schickedanz AG & Co. umgewandelt, anschließend mit der Karstadt AG fusioniert und im Jahr 2007 in Arcandor AG umbenannt. Am 9. Juni 2009 beantragte die Arcandor AG beim Amtsgericht Essen die Eröffnung des Insolvenzverfahrens sowohl für die Muttergesellschaft als auch für die Tochtergesellschaft *Quelle*.⁵² Ende Juni erhielt *Quelle* nochmals einen staatlichen Massekredit über 50 Millionen Euro, der insbesondere den Druck des Herbst-Winter-Katalogs sicherstellen sollte. Am 1. September 2009 wurde das Insolvenzverfahren für die *Quelle* GmbH eröffnet, zum 1. November 2009 mussten sich die verbliebenen rund 3 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der *Quelle* arbeitslos melden. Die Bundesagentur für Arbeit errichtete zur Bewältigung dieses Ansturms eine Außenstelle im *Quelle*-Versandhaus in Nürnberg.⁵³

47 Gutachten KOLBE GEOPHYSIK vom 01.03.2014, vgl. E-Mail des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg vom 26.03.2019.

48 Mitteilung des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg per E-Mail vom 26.03.2019.

49 Sternenbanner und Kleeblatt, S. 20.

50 Sternenbanner und Kleeblatt, S. 70.

51 Fürth – Geschichte der Stadt, S. 339.

52 q.bayern.de/wiki-arcandor, Abrufdatum 26.03.2019.

53 q.bayern.de/wiki-quelle, Abrufdatum 27.03.2019.

54 q.bayern.de/artikel-sz, Abrufdatum 02.04.2019.

Von der Quelle zum Landesamt

Das „Borgfeldthaus“ war 1907/08 im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs inmitten eines neuen Stadtviertels entstanden, dessen Existenz ohne den technischen und wirtschaftlichen Wandel nicht denkbar gewesen wäre. Die Fürther Straße jenseits der Stadtgrenze und in ihrem Anschluss die Nürnberger Straße auf Fürther Seite erinnern „bis heute daran, dass in Nürnberg und Fürth einmal das industrielle Herz Süddeutschlands schlug. Und zwar bis in die jüngere Vergangenheit.“⁵⁴ Gut 100 Jahre nach Errichtung des Borgfeldthauses gab es erneut einen Wandel, einen Umbruch, der zu einer vollkommen neuen Nutzung des geschichtsträchtigen Gebäudes führte.

Literatur

Jessusek, Bernd (1996): Sternenbanner und Kleeblatt. Fürth.

Moltzow, Hartwig (2011): Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck, Band 13. Neumünster.

Ohm, Barbara (1991): Durch Fürth geführt, Band 1 – Die Stadt zwischen den Flüssen. Fürth.

Ohm, Barbara (2005): Durch Fürth geführt, Band 3 – Auf den Spuren der Fürther Juden. Fürth.

Ohm, Barbara (2007): Fürth – Geschichte der Stadt, 2. Auflage. Stadt Fürth (Hrsg.), Fürth.

Ohm, Barbara (2014): Geschichte der Juden in Fürth. Fürth.

Reimer, Hans (2015): Georg Borgfeldt (1833–1903), Aufgewachsen in Meldorf, erfolgreich in Amerika, Rentier in Österreich. In: Dithmarschen Landeskunde-Kultur-Natur, Heft 1/2015, Verein für Dithmarscher Landeskunde e. V. (Hrsg.).

Stadtarchiv Fürth, Einzeldokumente:

- Vermerk des Stadtrats Fürth vom 20.09.1921.
- Brief Herr Portner, Direktor der Niederlassung Fürth des Handelshauses Borgfeldt, vom 06.01.1923 an den Oberbürgermeister der Stadt Fürth.
- Vermerk des Oberbürgermeisters der Stadt Fürth vom 09.01.1923.



Die Festschrift „Das Bayerische Landesamt für Statistik in Fürth im Spiegel seiner Gebäude“ beleuchtet Architektur, Baugeschichte und Nutzung der Dienststellen des Landesamts. In den Gebäuden des Landesamts für Statistik an der Nürnberger Straße in Fürth



spiegeln sich mit Georg Borgfeldt und Gustav Schickedanz Unternehmern aus zwei Jahrhunderten wider. Hierher bringt das Landesamt seine über zweihundertjährige Geschichte mit den Münchner Amtssitzen vor, in und nach der Alten Akademie mit. In Schweinfurt konnte 1998 der ästhetisch gelungene und ökologisch in die Zukunft weisende Neubau bezogen werden.



Die Festschrift steht zum freien Download unter q.bayern.de/festschrift2019

– Brief des Oberbürgermeisters der Stadt Fürth vom 11.01.1923 an Geo. Borgfeldt New York.

– Brief des Oberbürgermeisters der Stadt Fürth vom 11.01.1923 an Herrn Portner, Direktor der Niederlassung Fürth des Handelshauses Borgfeldt.

Walter, Gerd (1989): Beiderseits der Ludwigsbahn. Fürth.

Internetabrufe:

q.bayern.de/wiki-ludwigseisenbahn, Abrufdatum 26.03.2019, 11:15 Uhr.

q.bayern.de/wiki-arcandor, Abrufdatum 26.03.2019, 16:00 Uhr.

q.bayern.de/wiki-quelle, Abrufdatum 27.03.2019, 08:10 Uhr.

q.bayern.de/wiki-nbgstrasse, Abrufdatum 27.03.2019, 14:10 Uhr.

q.bayern.de/wiki-2wk, Abrufdatum 28.03.2019, 13:50 Uhr.

q.bayern.de/wiki-schickedanz, Abrufdatum 28.03.2019, 14:10 Uhr.

q.bayern.de/artikel-sz, Abrufdatum 02.04.2019, 11:05 Uhr.

BAYERN IN ZAHLEN

MONATSCHEFTE DES BAYERISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS

September 1947/Heft 9

Versuch einer Vorausberechnung der Bevölkerung in Bayern für die Jahre 1951 und 1956

Die Bevölkerung in Bayern dürfte nach den Ergebnissen der Vorausberechnung bis zum Jahre 1951 in ihrer Gesamtzahl, von Wanderungsbewegungen abgesehen, ungefähr gleich bleiben, im anschließenden Jahrfünft aber als Folge wachsenden Sterbeüberschusses eine langsame, jedoch stetige Verminderung erfahren. Im Altersaufbau wird sich voraussichtlich in den untersten Stufen, bei den Kleinkindern wie bei den Schulkindern bis zu 14 Jahren, ein bedeutender Rückgang einstellen. Eine Schwächung wird sich auch, was von besonderer Tragweite ist, in der Besetzung der wichtigsten Jahrgänge des erwerbsfähigen Alters geltend machen, während gleichzeitig mit einer Zunahme in den hohen Altersschichten und dadurch mit steigender sozialer Belastung zu rechnen ist.

Eine Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung soll das Bild zeigen, das die Bevölkerung eines Gebietes in ihrem Aufbau, vor allem in der Altersgliederung, nach einem bestimmten Zeitraum bieten wird, wenn gewisse, angenommene Voraussetzungen für Sterblichkeit und Geburtenhäufigkeit sowie für den Umfang noch zu erwartender bedeutender Wanderungsbewegungen gegeben sind. Für die in Bayern lebende Bevölkerung hat das Bayerische Statistische Landesamt eine solche Vorausberechnung versucht, wobei allerdings die nachstehenden Vorbehalte zu beachten sind.

Die zur Durchführung einer solchen Vorausberechnung zunächst erforderlichen Unterlagen über den Altersaufbau der Bevölkerung liegen erst in groben Umrissen vor, wie sie auf Grund der repräsentativen Bearbeitung der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 ermittelt wurden. Außerdem steht noch keine neue Sterbetafel zur Verfügung. Die Vorarbeiten hierfür sind zwar in Angriff genommen, werden sich aber noch über einen längeren Zeitraum erstrecken. Die vorliegende erste Vorausberechnung mußte daher noch auf der Grundlage einer früheren Sterbetafel, unter Vornahme entsprechender zeitbedingter Änderungen durchgeführt werden. Für die Geburtenhäufigkeit im Zeitraum der Vorausberechnung wurden bestimmte Annahmen zugrunde gelegt, die der vermutlichen, heute allerdings schwerer denn je übersehbaren Entwicklung Rechnung tragen sollen. Trotz dieser Schwierigkeiten wurde der Versuch einer Vorausberechnung unternommen, da die aus dem behelfsmäßigen Charakter der Unterlagen sich ergebenden Fehlerquellen im ganzen genommen doch nicht so erheblich sind, als daß dadurch der Wert der Berechnungsergebnisse für die Zwecke der Praxis entscheidend beeinträchtigt werden könnte. Insbesondere ist es für sozial- und berufspolitische Maßnahmen wichtig, einen Überblick über die Grundzüge der weiteren Entwicklung der Altersgliederung zu erhalten. Der Zeitraum, über den sich die Vorausberechnung erstreckt, wurde auf 5 und 10 Jahre begrenzt, weil diese Zeitspanne für praktische Bedürfnisse zunächst genügt.

I. Methode der Vorausberechnung¹⁾

Für die Durchführung der Vorausberechnung wurde zunächst aus der bei der repräsentativen Bearbeitung der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 ermittelten zahlenmäßigen Stärke von 10 nach dem Geschlecht getrennten Altersgruppen die Besetzung jedes einzelnen Altersjahres durch Interpolation errechnet. Die Resultate dieser Berechnung wurden auf 1000 auf- bzw. abgerundet, um ihren Charakter als annähernden vorläufigen Wert zu betonen. In der Abbildung Nr. 1 sind diese Ergebnisse in Form einer Alterspyramide dargestellt, wobei die zahlenmäßigen Werte (in 1000 Personen) für jedes Altersjahr der männlichen und weiblichen Bevölkerung abgelesen werden können. Zur Kennzeichnung des Frauenüberschusses ist die linke Seite (männliche Bevölkerung)

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

auf die rechte Seite (weibliche Bevölkerung) als punktierte Linie übertragen. Zum Vergleich sind die Ergebnisse von 1939, und zwar der Altersaufbau der Wohnbevölkerung, in die Zeichnung eingetragen.

Als Sterbetafel für die Vorausberechnung wurde diejenige der Jahre 1924/26 gewählt, da die unserer derzeitigen Lage noch am meisten entsprechenden Voraussetzungen für die Gestaltung der Sterblichkeit in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg zu liegen schienen. Um die Sterbetafel 1924/26 den derzeitigen Gegebenheiten anzupassen, wurden die Sterbehäufigkeiten von einzelnen Altersgruppen um bestimmte vH-Sätze abgeändert. Hierbei wurden vor allem die Sterbenswahrscheinlichkeiten der Altersgruppen 5 bis unter 10, sowie 10 bis unter 15 Jahre mit einem wesentlichen Zuschlag versehen, da für diese Altersgruppen unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nach vorliegenden Beobachtungen und Äußerungen ärztlicher und anderer fachlich interessierter Kreise, eine merkbare Erhöhung der Sterblichkeitsquote erwartet wird. Die in der folgenden Übersicht enthaltenen Werte für die Sterbenswahrscheinlichkeiten einzelner Altersgruppen (1924/26 = 100) wurden bei der weiteren Ausgliederung auf die einzelnen Altersjahre an den Übergangsstellen der Altersgruppen rechnerisch und graphisch ausgeglichen.

Altersgruppe in Jahren	Sterbenswahrscheinlichkeiten (1924/26=100)	
	männlich	weiblich
unter 1	100	100
1 bis „ 5	100	100
5 „ „ 10	120	120
10 „ „ 15	120	120
15 „ „ 20	110	105
20 „ „ 25	100	100
25 „ „ 30	100	100
30 „ „ 35	105	100
35 „ „ 40	105	100
40 „ „ 45	105	100
45 „ „ 50	105	105
50 „ „ 55	105	105
55 „ „ 60	110	105
60 „ „ 65	110	110
65 und darüber	110	110

Die praktische Durchführung der Berechnung erfolgte auf der Grundlage der für 1946 ermittelten Stärke aller Altersjahre und unter Verwendung der durch Korrektur der Sterbetafel von 1924/26 errechneten Sterbenswahrscheinlichkeiten.

Folgende Formeln fanden Verwendung:

$$\text{für 1951 } L_{n+5} = \frac{L_{n+5}}{L_n} \cdot \bar{L}_n$$

$$\text{für 1956 } L_{n+10} = \frac{L_{n+10}}{L_n} \cdot \bar{L}_n$$

Hierbei bedeuten L_{n+5} bzw. L_{n+10} die Anzahl der Lebenden des Alters $n+5$ bzw. $n+10$ im Jahre 1951 bzw. 1956, \bar{L}_n die Überlebenden des Alters n in der Absterbeordnung sowie L_n die Lebenden aus den Repräsentativergebnissen der Volkszählung von 1946.

Die nach diesen Formeln errechneten Ergebnisse erstrecken sich nur auf den Teil der Bevölkerung, der sich aus den Überlebenden des Bevölkerungsstandes von 1946 zusammensetzt, also für 1951 auf die über 5 Jahre und für 1956 auf die über 10 Jahre alte Bevölkerung. Der Zuwachs aus den künftigen Geburtenjahrgängen ab 1947

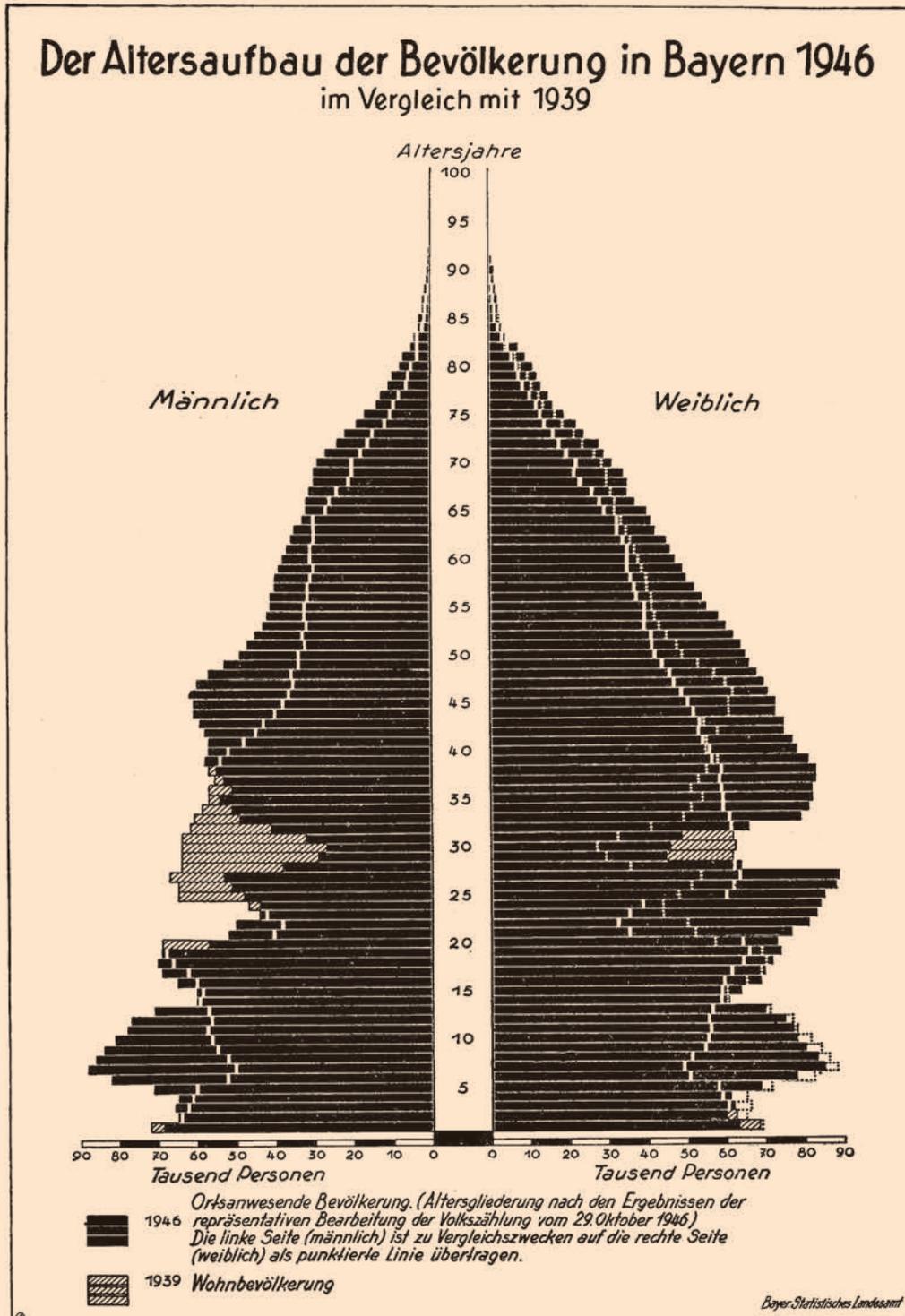


Abbildung Nr. 1

Quelle: Bayern in Zahlen, 1. Jahrgang, Heft 9, München 1947.

mußte auf Grund von Annahmen für die Geburtenziffern ermittelt werden. Hierfür wurden nach den vorhandenen Unterlagen sowie unter Berücksichtigung aller für die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit maßgebenden Faktoren folgende Werte angenommen:

1947	17.0	auf Tausend der Bevölkerung
1948	15.0	„ „ „ „
1949	16.0	„ „ „ „
1950	14.0	„ „ „ „
1951	13.5	„ „ „ „
1952	13.5	„ „ „ „
1953	13.5	„ „ „ „
1954	14.0	„ „ „ „
1955	14.5	„ „ „ „
1956	15.0	„ „ „ „

Die Erhöhung für 1949 soll dabei die mögliche Auswirkung einer Heimkehr von Kriegsgefangenen, die leichte Erhöhung von 1954 ab eine allmähliche Normalisierung und Stabilisierung der Lebensverhältnisse berücksichtigen. Das erwartete Ansteigen der Säuglingssterblichkeit wurde mit der verhältnismäßig hohen Ziffer von 11,0 auf 100 Lebendgeborene in Rechnung gesetzt. Der Anteil der beiden Geschlechter wurde durch Vergleich mit entsprechenden bekannten Zahlen vorhergehender Geburtenjahrgänge gewonnen. Die Durchführung der Berechnung geschah nach den Formeln

$$L_n = \frac{\bar{L}_n}{L_{1/2}} \cdot G_{1951-n} \text{ für } 1951 \text{ (} n = 1, \dots, 4 \text{) und}$$

$$L_n = \frac{\bar{L}_n}{L_{1/2}} \cdot G_{1956-n} \text{ für } 1956 \text{ (} n = 1, \dots, 9 \text{).}$$

Hierbei bedeuten: L_n die Zahl der Lebenden des Alters n im Jahre 1951 bzw. 1956, G die Zahl der 0 bis 1 Jährigen nach der oben begründeten Schätzung, \bar{L}_n die Überlebenden des Alters n der Absterbeordnung, $\bar{L}_{1/2}$ die Überlebenden der Sterbetafel 1924/26 nach 6 Monaten. Für die Knaben ist $\bar{L}_{1/2} = 90\,722$, für die Mädchen $\bar{L}_{1/2} = 92\,608$.

Für die vorliegende Vorausberechnung wurden die durch die Wanderungsbewegungen der Bevölkerung gegebenen Einflüsse nicht berücksichtigt. Die durch die zu erwartende Rückkehr von Kriegsgefangenen sowie gegebenenfalls durch die Aufnahme weiterer Flüchtlinge einerseits, sowie durch Abwanderung anderer Personengruppen andererseits möglichen Veränderungen der Bevölkerungsentwicklung sollen bei einer späteren Vorausberechnung Berücksichtigung finden.

II. Betrachtung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Vorausberechnung sind zahlenmäßig in der folgenden Tabelle in einer Zusammenfassung nach 10 Altersgruppen, jeweils auf 10 000 auf- bzw. abgerundet, enthalten sowie in Form von Alterspyramiden für die Jahre 1951 und 1956 auf Seite 186 und 187 graphisch dargestellt. Bei einem Vergleich mit dem bei der Volkszählung vom Oktober 1946 festgestellten Altersaufbau fallen einige wichtige neue Tatsachen und Veränderungen auf.

1951: Die Vorausberechnung für das Jahr 1951 führt zunächst zu dem Ergebnis, daß die Gesamtzahl der Bevölkerung mit rund 8 700 000 Einwohnern¹⁾ noch ungefähr erhalten bleibt. Die Entwicklung ist jedoch bei den Geschlechtern verschieden. Bei den Männern dürfte in Folge

Der Altersaufbau der Bevölkerung in Bayern für die Jahre 1946, 1951 und 1956¹⁾
(1946: Ergebnis der repräsentativen Bearbeitung der Volkszählung vom 29. Oktober 1946²⁾
1951 und 1956: Ergebnis der Vorausberechnung)

Altersgruppe	1946		1951		1956	
	Personen	vH der gesamten Bevölkerung	Personen	vH der gesamten Bevölkerung	Personen	vH der gesamten Bevölkerung
Bevölkerung insgesamt						
unter 6	810 000	9	700 000	8	640 000	7
6 bis 14	1 240 000	14	1 170 000	13	950 000	11
14 bis 20	810 000	9	840 000	10	950 000	11
20 bis 25	650 000	8	680 000	8	680 000	8
25 bis 30	530 000	6	630 000	7	660 000	8
30 bis 40	1 260 000	15	1 090 000	13	1 130 000	13
40 bis 50	1 290 000	15	1 310 000	15	1 190 000	14
50 bis 60	970 000	11	1 080 000	12	1 170 000	13
60 bis 65	390 000	4	400 000	5	430 000	5
65 und darüber	750 000	9	800 000	9	830 000	10
Bevölkerung insgesamt	8 700 000²⁾	100	8 700 000	100	8 630 000	100
Männlich						
unter 6	420 000	5	360 000	4	330 000	4
6 bis 14	630 000	7	600 000	7	490 000	6
14 bis 20	390 000	4	420 000	5	480 000	6
20 bis 25	240 000	3	330 000	4	340 000	4
25 bis 30	200 000	2	230 000	3	310 000	4
30 bis 40	500 000	6	420 000	5	420 000	5
40 bis 50	580 000	7	550 000	6	470 000	5
50 bis 60	420 000	5	470 000	5	520 000	6
60 bis 65	170 000	2	170 000	2	180 000	2
65 und darüber	350 000	4	360 000	4	360 000	4
Männlich insgesamt	3 900 000	45	3 910 000	45	3 900 000	46
Weiblich						
unter 6	390 000	4	340 000	4	310 000	3
6 bis 14	610 000	7	570 000	6	460 000	5
14 bis 20	420 000	5	420 000	5	470 000	5
20 bis 25	410 000	5	350 000	4	340 000	4
25 bis 30	330 000	4	400 000	4	350 000	4
30 bis 40	760 000	9	670 000	8	710 000	8
40 bis 50	710 000	8	760 000	9	720 000	9
50 bis 60	550 000	6	610 000	7	650 000	7
60 bis 65	220 000	2	230 000	3	250 000	3
65 und darüber	400 000	5	440 000	5	470 000	6
Weiblich insgesamt	4 800 000	55	4 790 000	55	4 730 000	54

¹⁾ Jeweils für den Stichtag 29. Oktober berechnet.

²⁾ Ortsanwesende Bevölkerung ohne Insassen von UNRRA-, Zivilinternierten- und Kriegsgefangenenlagern.

des Knabenüberschusses, der erfahrungsgemäß nach einem Kriege besonders hoch ist, ein etwas stärkerer Nachwuchs als bei den Frauen eintreten; außerdem haben die Männer infolge ihrer wesentlich geringeren Zahl, die auf die Vorwegnahme vieler männlicher Todesfälle durch die Kriege zurückzuführen ist und sich als Folge der Verluste des ersten Weltkrieges auch gerade in den höheren Altersgruppen vom 45. Lebensjahre aufwärts bemerkbar macht, nicht die hohen Sterbeverluste im Jahrfünft 1946/51 zu gewärtigen wie die Frauen. Aus diesen beiden Gründen errechnet sich bei den Männern ein geringer Geburtenüberschuß. Dies kommt bei der Vorausberechnung durch ein Ansteigen der Zahl der Männer von 3 900 000 auf 3 910 000 zum Ausdruck, während bei den Frauen durch Sterbeüberschüsse eine Verminderung von 4 800 000 auf 4 790 000 in Erscheinung tritt.

An dem Ergebnis ist jedoch die noch verhältnismäßig ruhige Entwicklung der Gesamtzahl nicht so bemerkenswert wie die Verschiebung in den einzelnen Altersgruppen. Das Bild der Altersgliederung wird noch ungleichmäßiger werden, als es schon im Jahre 1946 war. So dürfte sich die Zahl der Kleinkinder bis unter 6 Jahren einerseits durch schwache neue Geburtenjahrgänge, andererseits durch Aufrücken von zur Zeit relativ gut besetzten Jahrgängen in die nächste Altersgruppe erheblich vermindern. Der hohe Bestand an Schulkindern vom Jahre 1946 wird voraussichtlich im Jahre 1951 seinen Gipfel bereits überschritten haben; ihre Zahl, die heute in Bayern rund 1 240 000 beträgt, wird nach 5 Jahren schon um 70 000 geringer geworden sein. Dagegen wird der Bestand der „Jugend“ im Alter zwischen 14 bis 20 Jahren anwachsen; allerdings wird diese Verstärkung des Berufsnachwuchses nur vorübergehender Art sein.

Im Zahlenverhältnis der Geschlechter lassen etwa vom 23. Jahre ab die schweren Männerverluste des zweiten Weltkrieges den Frauenüberschuß stark in Erscheinung treten. Da die Unterbilanz auf der Männerseite hauptsächlich in den Jahren bester Heiratsfähigkeit und -möglichkeit auftreten wird — nur während einiger Jahre schwächt sich auch die Frauenseite durch den Geburtenausfall des ersten Weltkrieges etwas ab —, werden im Zeitraum um 1951 die schlechten Heiratsaussichten für das weibliche Geschlecht sehr stark zur Geltung kommen. Die das Geschlechterverhältnis erst in Zukunft allmählich ausgleichenden Jahrgänge bis zu 23 Jahren sind aus wirtschaftlichen Gründen im allgemeinen noch nicht heiratsfähig.

Von etwa 37 Jahren aufwärts aber, d. h. mit den gut besetzten Geburtenjahren vor 1915, beginnt auf der Frauenseite die von größeren Störungen unbeeinflusste Besetzung der Altersstufen, während sich bei den Männern die

blutigen Verluste der beiden Weltkriege noch bis über 60 Jahre bemerkbar machen. Infolge der durch die Ausfälle geminderten Menge der im erwerbstätigen Leben stehenden Personen wird es eine verhältnismäßig hohe Zahl von Alten geben, die von dem Arbeitsertrag Jüngerer leben müssen. Dabei tritt allerdings die Frage auf, ob sie nicht durch eine als Folge der derzeitigen Lebensverhältnisse noch weiter erhöhte Sterblichkeit über die Vorausberechnung hinaus dezimiert werden.

1956: Bis zum Jahre 1956 scheint sich bei der Gesamtzahl eine Wandlung von der Stagnation zur Abnahme auf lange Sicht anzubahnen. Während sie 1951 mit 8 700 000 Personen etwa die gleiche Höhe wie 1946 einhält, geht sie nach der Vorausberechnung im Jahrfünft 1951/56 schon auf 8 630 000 zurück. Der Geburtenüberschuß der Männer wird sich voraussichtlich in diesem Zeitraum in

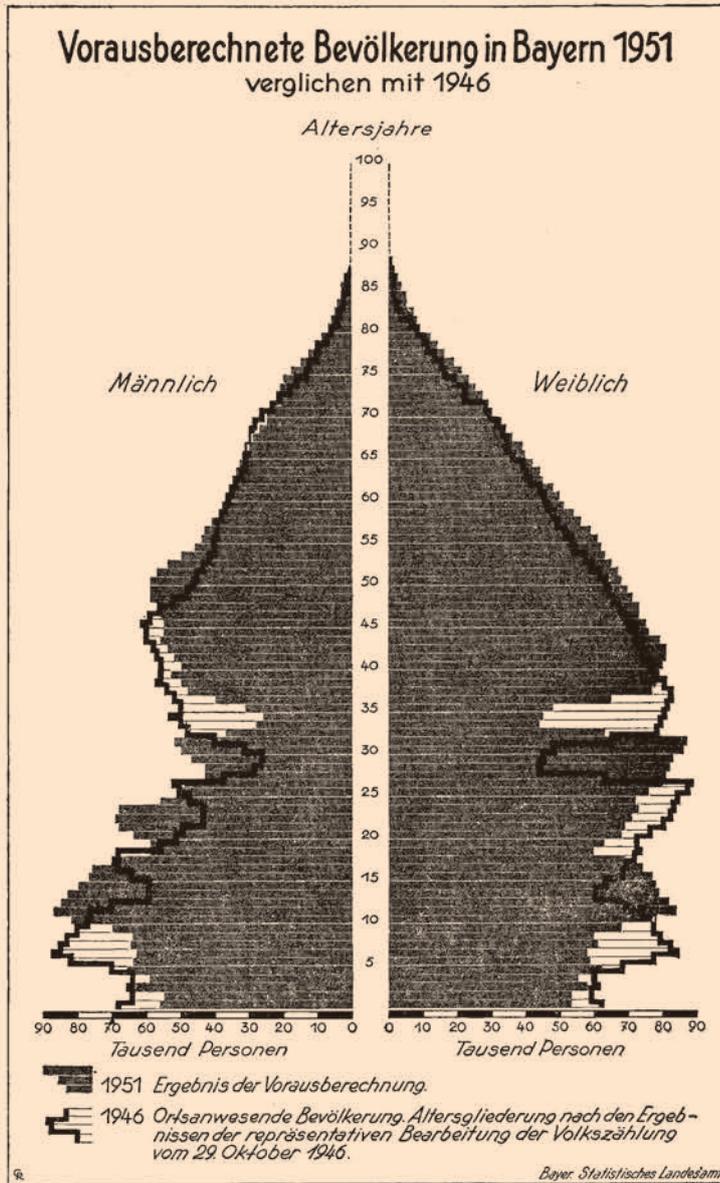


Abbildung Nr. 2

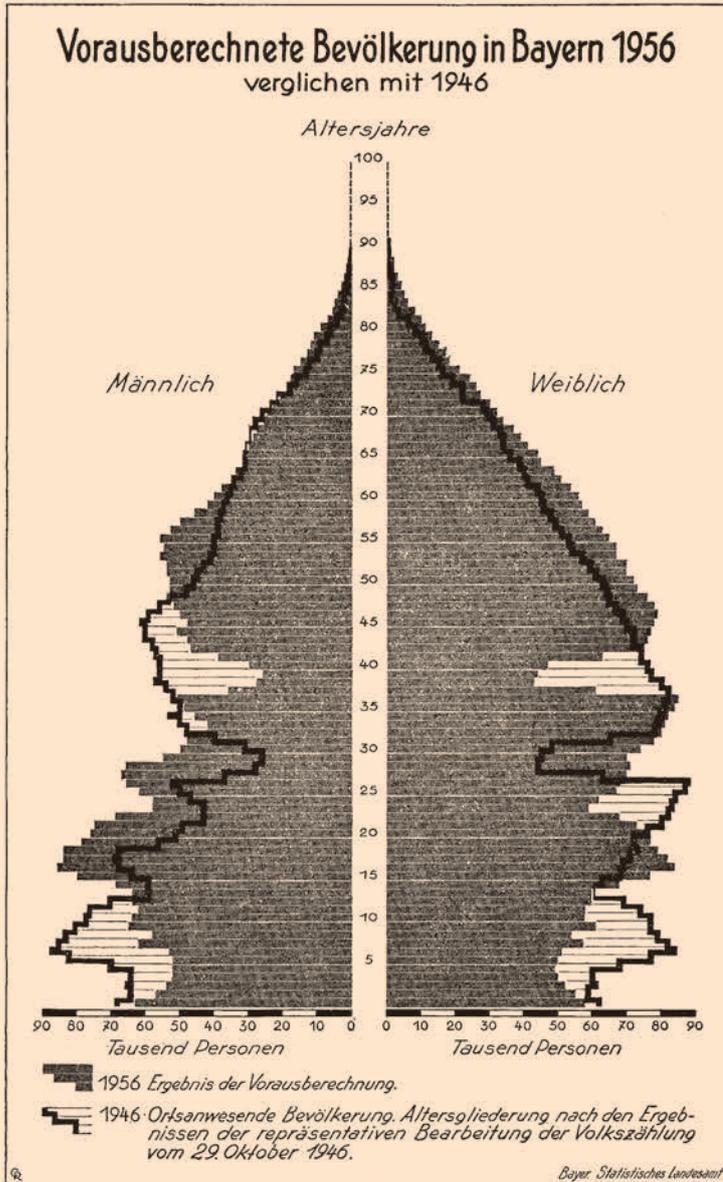


Abbildung Nr. 3

einen leichten Sterbeüberschuß verwandelt haben, und bei den Frauen dürfte sich der Sterbeüberschuß wesentlich vergrößert haben. So sinkt von 1951 bis 1956 die Zahl der Männer rechnermäßig von 3 910 000 auf 3 900 000, die Zahl der Frauen von 4 790 000 auf 4 730 000. Diese Verminderung ergibt sich, obwohl von 1953 ab in Erwartung einer Normalisierung der Lebensverhältnisse, schon eine Steigerung der Geburtenziffer bis zum Jahre 1956 auf 15,0 vom Tausend der Gesamtbevölkerung angenommen wurde.

Probeweise wurde auf dieser Basis eine Vorausberechnung für weitere 20 Jahre bis zum Jahre 1976 durchgeführt; trotz der als günstig angenommenen Geburtenziffer sind infolge der Überalterung der Bevölkerung die Sterbeverluste so hoch, daß mit einem Absinken der Bevölkerungszahl bis zu diesem Zeitpunkt um rund 400 000 gerechnet werden müßte.

abnehmender Arbeitskraft von 50 Jahren aufwärts, eine erhebliche Zunahme um 320 000 Köpfe; sie tritt besonders bei den Frauen auf, da die Männerseite hier durch die Todesfälle des ersten Weltkrieges schon vorweg schwach besetzt ist. Die starke Vertretung des hohen Alters deutet eine künftige Steigerung der sozialen Belastung an.

Das Geschlechterverhältnis wird nach den zugrunde gelegten Annahmen im Jahre 1956 bis zum 27. Lebensjahre ausgeglichen sein, so daß die Heiratsaussichten für die weibliche Jugend bis etwa zu 25 Jahren besser geworden sein dürften. Allerdings werden für die anschließenden Jahrgänge der Frauen die Heiratsmöglichkeiten infolge des geschilderten Männerausfalles weiterhin sehr geschmälert sein. Daher wird die Frau, auch zur Ausfüllung der Lücken auf der Männerseite, im praktischen Berufsleben in einem früher kaum gekannten Maße erscheinen und ihre Betätigung auch in typischen Männerberufen finden.

Dr. K. Szameit a. t.

Das Hauptinteresse an den Ergebnissen beanspruchen jedoch auch für das Jahr 1956 die Änderungen in der Besetzung der Altersgruppen und ihre Folgen

Die andersartige Altersstruktur der Bevölkerung nach 10 Jahren, im Jahre 1956, kommt zu klarem Ausdruck, wenn man bestimmte Altersgruppen zusammenfaßt und ihre für 1956 berechneten Besetzungsstärken denen von 1946 gegenüberstellt:

Alter in Jahren	1946	1956
0 bis unter 14 . . .	2 050 000	1 590 000
14 30 . . .	1 990 000	2 290 000
30 50 . . .	2 550 000	2 320 000
50 und mehr . . .	2 110 000	2 430 000
zusammen	8 700 000	8 630 000

Bei der Jugend bis zu 14 Jahren tritt sehr stark ein rechnermäßiger Rückgang in Erscheinung, obwohl schon auf der untersten Altersstufe nach der Annahme über die Besserung der Geburtenhäufigkeit eine allmähliche Festigung berücksichtigt ist. Der Geburtenausfall von Kriegs- und Nachkriegszeit macht sich in der beträchtlichen Verminderung von 2 050 000 auf 1 590 000, also um insgesamt 460 000 Köpfe, geltend. Dagegen ist in der nächsten Stufe, bei den jungen Erwerbsfähigen zwischen 14 bis unter 30 Jahren, ein Anstieg vorzusehen, der sich im wesentlichen aus dem heute noch recht gut besetzten Bestande an Schuljugend entwickelt; diese Welle dürfte um 1956 eine vorübergehende Vermehrung des Berufsnachwuchses herbeiführen. Bei den weiteren Jahrgängen aber, gerade im Alter höchsten beruflichen Leistungsvermögens zwischen 30 und 50 Jahren, zeigt das Jahr 1956 gegenüber 1946 einen Abstieg um 230 000 Personen. Dieser Ausfall an volkswirtschaftlich wichtigster Kraft ist das Erbe beider Kriege, denn er entstand sowohl aus den blutigen Verlusten des letzten wie aus dem Geburtenausfall des ersten Weltkrieges. Gleichzeitig aber zeigt das Jahr 1956 nach der Vorausberechnung bei der höheren Altersstufe, in den Jahren

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 997	13 077	13 029	13 039	13 048	13 087	13 091	13 097	13 103
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 566	6 070	7 866	8 266	7 492	4 347	8 268	8 217	7 377
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,3	4,7	6,0	6,3	5,7	3,3	6,3	6,3	5,6
* Lebendgeborene ²	Anzahl	10 518	10 634	10 934	11 022	11 862	10 365	10 695	10 977	11 996
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,1	8,2	8,4	8,5	9,1	7,9	8,2	8,4	9,2
* Gestorbene ³	Anzahl	11 161	11 235	10 641	10 023	10 485	11 023	10 766	10 358	10 848
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,6	8,6	8,2	7,7	8,0	8,4	8,2	7,9	7,9
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28	27	30	20	28	32	30	34	31
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,6	2,7	1,8	2,4	3,1	2,8	3,1	2,6
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	18	12	21	16	15	19	15
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,5	1,6	1,1	1,8	1,5	1,4	1,7	1,3
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 643	- 601	293	999	1 377	- 658	- 71	619	1 148
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,5	- 0,5	0,2	0,8	1,1	- 0,5	- 0,1	0,5	0,9
* Totgeborene ²	Anzahl	38	37	33	34	42	36	38	39	34
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 794	34 133	29 730	32 579	37 208	32 157	28 818	30 015	36 284
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	23 464	23 628	21 361	23 620	26 048	21 789	20 340	21 596	24 906
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	27 471	27 117	22 913	24 139	29 402	27 782	24 669	25 071	31 616
* darunter in das Ausland	Anzahl	17 679	17 331	14 938	15 870	18 989	18 009	16 520	16 677	20 630
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 311	10 505	8 369	8 959	11 160	10 368	8 478	8 419	11 378
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 762	9 786	7 975	8 269	10 413	9 773	8 149	8 394	10 986
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 323	7 016	6 817	8 440	7 806	4 375	4 149	4 944	4 668
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	46 592	46 677	41 159	41 716	47 276	47 098	43 300	41 631	49 631
		2017	2018	2017	2018			2019		
		Jahresdurchschnitt		Dezember	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	5 466,1	5 603,8	5 518,8	5 543,9	5 598,9	5 686,9	5 651,8	5 667,9	5 702,9
* Frauen	1 000	2 504,9	2 562,4	2 535,4	2 541,3	2 553,8	2 591,2	2 591,6	2 594,3	2 603,9
* Ausländer	1 000	735,5	810,0	762,1	784,4	817,3	840,4	833,2	854,8	879,5
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 460,7	1 514,2	1 488,6	1 498,4	1 515,6	1 528,7	1 539,5	1 547,0	1 564,8
* darunter Frauen	1 000	1 186,7	1 224,6	1 207,6	1 214,4	1 223,7	1 234,4	1 244,4	1 249,6	1 258,7
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	28,9	29,7	25,7	28,5	31,9	31,9	26,9	30,0	33,0
* B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 781,0	1 824,4	1 788,1	1 802,3	1 824,3	1 857,8	1 838,2	1 845,7	1 855,1
* B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 471,9	1 506,3	1 485,6	1 493,1	1 502,0	1 525,7	1 523,0	1 521,5	1 522,1
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399,2	1 431,8	1 412,6	1 419,7	1 427,2	1 450,1	1 448,1	1 446,1	1 446,0
* F Baugewerbe	1 000	309,1	318,1	302,5	309,2	322,3	332,1	315,3	324,2	333,0
* G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 656,1	3 749,7	3 704,9	3 713,0	3 742,7	3 797,1	3 786,7	3 792,2	3 814,7
* G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 180,1	1 211,2	1 194,0	1 196,5	1 208,7	1 230,4	1 224,3	1 221,4	1 231,2
* J Information und Kommunikation	1 000	206,3	215,9	208,9	212,0	215,8	220,4	221,6	224,7	227,5
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,2	181,6	183,0	181,7	180,5	181,9	181,7	180,4	180,4
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	34,6	35,5	35,2	35,5	35,5	35,5	35,5	36,2	37,3
* M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	719,5	744,0	734,0	735,3	746,9	755,3	742,5	747,0	750,9
* O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 152,2	1 181,7	1 171,7	1 173,3	1 175,3	1 192,1	1 200,8	1 200,7	1 204,2
* R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179,3	179,9	178,2	178,8	179,9	181,5	180,3	181,6	183,2
		2017	2018	2018			2019			
		Jahresdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
* Arbeitslose	1 000	231,4	214,0	195,8	197,0	203,3	209,5	200,5	199,2	208,4
* darunter Frauen	1 000	104,2	96,4	92,0	91,9	91,5	97,2	92,1	90,5	91,6
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	3,2	2,9	2,6	2,7	2,7	2,8	2,7	2,7	2,8
* Frauen	%	3,0	2,8	2,6	2,6	2,6	2,8	2,6	2,6	2,6
* Männer	%	3,3	3,0	2,6	2,7	2,8	2,8	2,7	2,7	2,9
* Ausländer	%	7,9	7,4	6,2	6,3	6,5	6,3	6,0	6,0	6,3
* Jugendliche	%	2,8	2,5	2,3	2,1	2,2	2,8	2,3	2,2	2,2
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	17,6	18,1	5,1	3,9	26,0	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ⁹	1 000	118,9	129,9	133,6	130,2	126,9	128,6	124,2	119,8	115,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei

den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 8 Die Bundesagentur für Arbeit revidierte im März 2019 die Kurzarbeiterzahlen für den Zeitraum Oktober 2017 bis August 2018.
 9 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	496,6	495,5	493,8	537,5	520,9	469,3	500,1	514,0	487,4
darunter Rinder	1 000	76,3	78,0	77,7	92,8	93,1	84,3	78,2	88,4	85,6
darunter Kälber ²	1 000	1,4	1,3	1,2	1,5	1,4	1,0	1,3	1,5	1,4
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Schweine	1 000	409,7	407,5	407,7	434,1	417,2	374,3	414,3	413,8	391,5
Schafe	1 000	9,4	9,2	7,5	9,7	9,6	10,1	6,9	9,2	9,6
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	494,2	493,2	492,4	535,0	516,9	468,1	498,9	511,8	484,3
darunter Rinder	1 000	75,9	77,6	77,3	92,3	92,4	83,9	77,8	87,8	84,0
darunter Kälber ²	1 000	1,3	1,2	1,1	1,4	1,3	0,9	1,2	1,3	1,2
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
Schweine	1 000	408,3	406,2	407,1	433,0	414,9	374,0	413,9	414,9	389,7
Schafe	1 000	8,9	7,8	7,1	9,0	8,8	9,6	6,5	8,5	8,8
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	346,2	347,5	344,1	344,0	349,6	346,1	346,1	344,6	349,2
darunter Kälber ²	kg	113,5	116,3	110,2	116,3	116,7	81,1	81,7	86,9	88,6
Jungrinder ³	kg	180,2	185,9	161,8	186,0	175,9	164,8	164,2	190,1	167,3
Schweine	kg	96,3	96,6	96,0	97,1	98,3	95,4	96,5	97,9	98,2
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	66,1	66,7	66,1	74,3	73,7	65,0	67,2	71,3	68,6
darunter Rinder	1 000 t	26,4	27,1	26,8	31,9	32,4	29,1	27,0	30,4	29,8
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	39,5	39,4	39,1	42,2	41,0	35,7	40,0	40,7	38,5
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
* darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	65,8	66,4	65,9	74,0	73,3	61,5	67,0	71,1	68,2
* darunter Rinder	1 000 t	26,3	27,0	26,7	31,7	32,3	25,7	26,9	30,3	29,7
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	39,3	39,2	39,1	42,1	40,8	35,5	39,9	40,6	38,3
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 368	5 495,3	5 403	5 421	5 475	5 116	5 131	5 013	5 017
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 751	3 649,7	3 602	3 549	3 650	3 480	3 609	3 676	3 702
* Konsumeier ⁶	1 000	92 147	88 632,8	83 022	86 769	88 006	83 008	83 165	88 861	89 278
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	18,7	18,4	14,1	16,2	15,3	16,2	15,6	18,8	16,1
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,6	3,3	2,1	2,7	1,9	6,0	3,0	2,5	2,4
Weizen	1 000 t	31,9	26,9	19,9	21,6	24,2	52,8	22,1	17,4	22,8
Gerste	1 000 t	10,1	9,0	8,6	7,9	9,2	8,7r	6,7	6,1	4,4
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,4	0,2	0,4	0,4	0,7	0,2	0,2	0,2
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	112,9	110,1	105,6	116,5	112,6	104,3	104,5r	115,3	109
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,7	11,1	10,4	11,7	11,2	10,4	9,6	10,9	10,4
Weizen und -gemenge	1 000 t	101,2	99,0	95,2	104,7	101,5	93,9	94,8r	104,4	98,6
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,6	49,4	62,0r	60,0	58,2	70,9r	71,7	67,7	63,9
Weizen	1 000 t	457,7	485,5	616,8r	591,6r	587,0r	644,7r	610,7r	586,8r	581,7
Gerste	1 000 t	305,9	304,9	387,4r	370,0r	351,0r	413,3r	420,7	403,1	409,3
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	13,2	23,5	30,1	27,4r	26,9	27,6r	28,3	29,2	28,7
Mais	1 000 t	79,5	104,5	111,2	165,6r	157,6r	46,7r	32,3	114,6	115,1
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 989	2 050	1 947r	2 080r	1 765r	2 182	2 019	1 922	1 645
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	127	140	113r	112r	96r	181	120	103	87
11 bis 13	1 000 hl	1 822	1 870	1 805r	1 919r	1 619r	1 977	1 878	1 784	1 523
14 oder darüber	1 000 hl	40	41	29	49	50r	24	21	35	36
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	470	479	444r	446	368	523	449	427	375
davon in EU-Länder	1 000 hl	301	301	305r	276	231	347	281	247	206
in Drittländer	1 000 hl	168	178	138	170	137	176	168	180	168

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Gewerbeanzeigen¹										
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	9,6	9,5	8,7	9,9	9,4	8,9	9,4	9,6	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,6	8,6	7,2	8,2	8,6	7,2	7,8	8,4	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 005	4 042	4 051	4 046	4 041	4 063	4 057	4 054	4 052
* Beschäftigte	1 000	1 176	1 212	1 227	1 227	1 226	1 213	1 220	1 217	1 214
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	408	424	430	429	430	420	422	421	420
Investitionsgüterproduzenten	1 000	554	571	578	579	579	581	585	585	584
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	39	39	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	174	177	179	178	177	171	172	171	170
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	148 923	152 617	149 478	165 468	162 021	133 720	148 680	156 966	153 162
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 286	5 585	5 112	5 244	6 871	5 261	5 319	5 238	6 851
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	29 463	29 844	29 682	30 809	31 658	26 105	31 553	31 619	31 867
* davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 094	8 402	8 549	8 875	8 666	7 685	8 364	8 328	8 081
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	16 619	16 666	16 384	16 755	18 019	13 885	18 429	18 238	18 956
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 403	3 424	3 413	3 700	3 567	3 352	3 467	3 630	3 433
* Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	16 119	16 335	16 526	16 713	16 948	14 227	17 877	17 704	17 725
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,7	106,9	106,5	114,4	111,7	87,9	106,9	110,3	107,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	100,7	95,7	100,5	109,4	102,1	98,5	107,5	105,8	100,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	105,7	107,0	106,5	114,4	111,7	87,8	107,0	110,3	107,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,7	110,2	109,7	118,7	113,1	100,1	108,3	112,4	108,7
Investitionsgüterproduzenten	%	105,1	106,2	105,6	112,5	112,1	77,3	106,2	108,3	106,7
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	102,8	103,6	103,6	113,5	108,3	104,5	108,8	114,6	109,2
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	110,8	114,9	110,6	117,6	117,2	92,5	114,5	106,0	105,3
Inland	%	109,9	108,0	104,7	107,4	108,9	82,8	94,8	100,3	102,7
Ausland	%	111,4	119,1	114,3	123,9	122,3	98,5	126,7	109,6	106,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,4	114,0	108,5	113,2	111,8	94,9	97,8	97,5	102,1
Investitionsgüterproduzenten	%	111,5	116,2	112,8	120,4	120,3	91,5	122,7	110,1	106,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,4	109,3	105,7	119,4	113,4	90,3	110,9	108,3	121,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	102,0	97,2	86,8	95,7	98,2	94,3	87,4	91,5	91,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch

spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugewerbe										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹										
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	87	91	94	94	94	98	99	99	99
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 341	8 742	9 976	11 015	10 236	8 781	10 855	11 347	10 592
* davon Wohnungsbau	1 000	2 536	2 719	3 063	3 425	3 191	2 553	3 330	3 527	3 299
* gewerblicher Bau	1 000	2 798	2 899	3 197	3 452	3 311	3 016	3 424	3 533	3 327
* öffentlicher und Straßenbau	1 000	3 008	3 124	3 716	4 137	3 734	3 212	4 101	4 286	3 966
* Entgelte	Mill. Euro									
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	279,0	303,3	309,3	330,8	401,3	334,1	337,7	356,2	428,4
* davon Wohnungsbau	Mill. Euro	1 329,3	1 472,0	1 610,7	1 852,3	1 917,9	1 590,5	1 676,6	1 855,6	1 891,7
* gewerblicher Bau	Mill. Euro	360,7	403,6	431,0	496,5	507,8	418,8	450,0	518,1	514,7
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. Euro	529,9	589,0	616,6	706,5	767,9	605,9	626,7	665,1	697,3
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	117,8	125,4	124,0	134,7	109,7	141,5	131,1	157,5	121,4
* davon Wohnungsbau	Messzahl	114,1	136,9	126,3	131,2	170,5	109,4	137,3	123,0	110,8
* gewerblicher Bau	Messzahl	128,5	139,0	125,5	173,6	91,1	129,2	143,7	129,7	103,5
* öffentlicher und Straßenbau	Messzahl	136,1	150,3	124,5	125,7	86,4	116,7	153,5	91,4	81,3
* darunter Straßenbau	Messzahl	165,6	...	145,2	104,8	117,0	193,6	156,8	158,3	108,8
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ³										
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	65	64	65	.	.	.	68	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 644	19 058	19 425	.	.	.	20 691	.	.
* Entgelte	Mill. Euro	539,7	551,9	546,2	.	.	.	600	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 059,3	2 149,5	2 193,5	.	.	.	2 435	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	278	277	277	277	278	274	274	275	275
* Beschäftigte	Anzahl	30 352	30 781	31 110	31 148	31 259	30 485	31 024	31 020	31 148
* Geleistete Arbeitsstunden ⁴	1 000	3 591	3 655	3 501	3 990	3 931	3 204	3 610	3 926	3 817
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	138	145	136	133	239	133	133	136	241
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	4 554,1	3 565,3	3 214,0	3 372,3	3 593,7	3 660,1	3 472,6	3 748,3	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	4 332,8	3 390,6	3 047,2	3 190,0	3 404,9	3 483,3	3 305,1	3 565,1	...
* darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	594,1	541,2	361,5	413,8	628,7	235,7	326,9	457,9	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 129,8	1 018,1	591,1	863,0	1 210,1	489,8	634,2	888,0	...
Handwerk (Messzahlen)⁵										
* Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	106,5	.	.	.	...	.	.
* Umsatz ⁷ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	134,9	.	.	.	...	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
* Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 271	2 233	2 123	2 232	2 017	2 347	2 096	2 286	2 203
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 948	1 907	1 800	1 914	1 758	2 055	1 773	1 936	1 845
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 159	3 142	3 092	3 102	2 638	3 225	3 182	3 205	3 394
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 123	1 169	1 202	1 181	969	1 234	1 225	1 235	1 369
* Wohnfläche	1 000 m ²	553	550	540	541	454	566	553	563	601
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	661	663	653	700	595	603	617	656	605
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 441	4 790	3 698	4 628	6 839	3 027	5 238	3 521	3 810
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	762	867	830	797	934	587	866	835	732
* Nutzfläche	1 000 m ²	658	686	583	678	792	449	672	551	572
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 248	6 109	6 037	6 069	4 770	6 099	6 432	6 423	7 057
* Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 698	23 248	22 719	23 185	19 055	23 848	24 070	24 256	25 262
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹²	Mill. Euro	14 946,9	15 488,3	14 355,3	15 180,1	16 726,1	16 689,1	13 882,8	16 351,0	16 677,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	833,6	806,3	775,5	741,0	815,2	823,8	765,1	823,4	824,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	13 416,0	13 800,9	12 460,4	13 256,1	14 632,4	14 699,8	12 064,4	14 339,1	14 620,8
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	935,4	1 142,5	1 259,2	1 204,2	1 034,9	1 249,3	864,3	1 059,9	1 086,7
* Halbwaren	Mill. Euro	555,1	555,0	516,4	521,3	654,1	561,9	473,9	466,1	497,1
* Fertigwaren	Mill. Euro	11 925,4	12 103,4	10 684,8	11 530,6	12 943,4	12 888,6	10 726,2	12 813,1	13 037,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	947,5	1 013,9	934,7	987,6	999,8	967,6	806,0	916,8	955,9
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	10 977,8	11 089,5	9 750,0	9 750,0	10 543,1	11 921,0	9 920,2	11 896,3	12 081,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen.

2 Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Bis 2017 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

3 Am Ende des Berichtsjahres.

4 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

5 Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschl. Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

11 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

12 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018 ¹	2018 ¹			2019 ¹			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter aus ²										
* Europa	Mill. Euro	10 367,1	10 930,8	9 586,3	10 614,1	11 925,8	11 345,7	9 181,6	11 715,9	11 663,7
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. Euro	9 148,2	9 635,2	8 325,9	9 346,6	10 461,0	9 992,8	8 045,2	10 327,5	10 195,0
darunter aus Belgien	Mill. Euro	361,6	363,5	342,2	334,3	368,2	415,6	317,1	370,6	386,4
Bulgarien	Mill. Euro	54,9	62,2	55,3	55,4	62,4	67,7	55,6	64,7	64,4
Dänemark	Mill. Euro	69,2	69,0	69,9	71,2	78,7	73,5	67,3	79,0	82,0
Finnland	Mill. Euro	47,4	45,1	46,0	42,1	47,6	44,4	35,0	47,5	49,9
Frankreich	Mill. Euro	637,8	720,2	600,9	656,1	755,8	672,6	506,9	663,2	680,6
Griechenland	Mill. Euro	37,2	37,6	37,1	35,2	35,9	48,2	35,3	37,3	45,1
Irland	Mill. Euro	118,4	112,0	96,1	90,6	110,0	73,6	79,3	92,8	87,6
Italien	Mill. Euro	977,1	1 033,2	950,3	955,5	1 156,1	1 020,9	793,7	976,5	1 087,6
Luxemburg	Mill. Euro	23,4	29,2	23,1	25,9	30,6	27,5	21,6	25,2	25,4
Niederlande	Mill. Euro	765,1	823,9	737,0	818,0	904,4	848,8	697,0	875,5	866,4
Österreich	Mill. Euro	1 328,3	1 362,4	1 207,9	1 404,7	1 468,2	1 623,7	1 111,0	1 419,9	1 434,9
Polen	Mill. Euro	907,4	1 002,9	905,0	1 007,0	1 071,2	989,2	826,2	1 023,5	1 062,4
Portugal	Mill. Euro	88,8	117,1	95,5	119,7	133,0	128,6	102,5	132,3	136,8
Rumänien	Mill. Euro	301,5	322,0	282,0	316,2	349,7	340,9	242,5	313,1	317,5
Schweden	Mill. Euro	122,7	126,7	106,3	128,9	138,6	120,0	106,0	125,1	125,3
Slowakei	Mill. Euro	334,0	368,2	347,9	404,9	433,6	311,9	608,8	775,6	395,5
Slowenien	Mill. Euro	101,5	111,0	92,8	109,0	130,8	116,1	84,4	124,4	116,1
Spanien	Mill. Euro	325,1	319,3	234,6	281,7	308,0	306,7	213,4	290,8	324,6
Tschechien.....	Mill. Euro	1 198,5	1 242,0	1 086,9	1 245,3	1 462,8	1 229,4	1 006,1	1 261,6	1 340,8
Ungarn	Mill. Euro	761,4	806,3	519,7	667,2	804,8	924,6	586,8	1 027,1	927,7
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	498,6	461,3	395,5	473,5	503,1	499,6	453,9	492,5	527,5
Russische Föderation	Mill. Euro	333,5	394,6	412,4	394,0	447,6	374,6	251,2	437,6	466,4
* Afrika	Mill. Euro	304,0	344,8	352,8	350,9	359,1	554,8	399,7	387,2	394,9
* darunter aus Südafrika	Mill. Euro	71,1	49,1	77,7	63,5	61,1	219,5	119,4	26,5	46,4
* Amerika	Mill. Euro	1 154,8	974,9	1 007,1	1 016,6	1 031,2	1 290,0	1 077,1	1 052,9	1 176,6
* darunter aus den USA	Mill. Euro	978,7	802,5	828,6	854,5	870,8	1 121,4	921,8	887,1	993,4
* Asien	Mill. Euro	3 084,1	3 211,3	3 380,9	3 166,5	3 375,2	3 447,2	3 192,2	3 161,9	3 409,0
* darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 291,1	1 360,8	1 421,4	1 329,7	1 543,2	1 512,6	1 472,0	1 467,2	1 563,9
Japan	Mill. Euro	281,4	290,3	270,4	299,0	281,4	312,8	264,2	309,0	306,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	13,2	13,4	28,2	32,1	34,8	51,5	32,2	33,1	33,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁴	Mill. Euro	15 891,3	15 879,2	14 208,3	15 193,4	16 896,6	16 917,1	13 317,5	16 209,8	17 320,9
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	790,8	780,0	788,9	719,2	792,3	833,1	751,4	771,7	832,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 897,6	14 757,1	12 902,0	13 911,8	15 498,2	15 537,9	12 074,1	14 857,8	15 893,2
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	81,5	81,0	68,0	79,9	77,4	73,7	65,2	66,9	74,1
* Halbwaren	Mill. Euro	605,1	622,7	652,6	589,7	651,1	621,3	567,0	604,7	642,4
* Fertigwaren	Mill. Euro	14 210,9	14 053,5	12 181,4	13 242,2	14 769,7	14 842,8	11 442,0	14 186,2	15 176,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 122,3	1 166,9	1 123,8	1 139,3	1 230,0	1 148,2	993,4	1 091,5	1 134,0
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	13 088,6	12 887,0	11 057,6	12 102,9	13 539,8	13 694,5	10 448,6	13 094,7	14 042,7
darunter ² nach										
* Europa	Mill. Euro	10 088,9	10 137,7	8 900,6	9 690,7	10 861,3	10 315,9	8 365,4	10 515,5	11 297,6
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. Euro	8 887,2	8 955,2	7 785,1	8 568,8	9 620,2	8 988,8	7 305,9	9 296,3	9 978,7
darunter nach Belgien	Mill. Euro	448,0	435,4	351,1	386,7	462,8	431,4	348,7	474,4	487,3
Bulgarien	Mill. Euro	43,7	44,9	42,9	41,5	46,9	43,3	36,4	45,1	48,7
Dänemark	Mill. Euro	129,1	130,9	122,2	110,0	134,7	153,7	112,2	132,9	149,4
Finnland	Mill. Euro	109,6	103,9	109,5	99,9	108,7	112,0	106,2	111,6	116,0
Frankreich	Mill. Euro	1 085,7	1 115,7	932,3	1 031,2	1 265,9	1 163,3	886,4	1 155,0	1 268,0
Griechenland	Mill. Euro	45,0	45,1	36,6	42,1	49,3	50,1	37,2	45,8	57,3
Irland	Mill. Euro	66,0	61,2	61,8	56,3	57,6	61,4	64,0	60,0	44,1
Italien	Mill. Euro	1 045,0	1 041,8	745,5	973,9	1 125,5	1 072,3	724,9	1 087,8	1 128,9
Luxemburg	Mill. Euro	49,0	53,0	56,5	45,2	46,3	49,6	38,4	50,0	64,9
Niederlande	Mill. Euro	533,9	549,6	492,7	524,5	568,0	567,1	486,9	632,9	685,8
Österreich	Mill. Euro	1 219,8	1 246,3	1 189,9	1 234,4	1 351,0	1 251,2	1 109,2	1 244,7	1 382,6
Polen	Mill. Euro	579,5	641,2	619,0	663,4	718,1	690,8	560,9	681,1	743,4
Portugal	Mill. Euro	110,3	104,8	78,6	98,1	100,2	98,4	73,2	111,3	118,4
Rumänien	Mill. Euro	211,9	227,2	240,4	218,3	249,1	246,0	218,9	251,5	275,4
Schweden	Mill. Euro	297,8	280,7	258,5	269,5	314,3	217,7	226,1	295,1	333,8
Slowakei	Mill. Euro	191,4	202,0	203,2	214,3	222,2	186,0	184,8	207,7	216,8
Slowenien	Mill. Euro	75,6	77,9	73,7	73,7	83,2	85,9	71,2	78,2	82,6
Spanien	Mill. Euro	519,9	514,6	418,3	481,0	573,0	469,4	347,1	435,6	512,5
Tschechien	Mill. Euro	536,2	564,9	533,7	560,9	623,0	545,2	506,2	629,8	615,4
Ungarn	Mill. Euro	316,6	323,4	298,4	309,6	333,1	335,5	307,3	362,7	356,8
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 153,3	1 067,2	809,9	1 017,2	1 059,0	1 037,1	744,2	1 078,0	1 160,3
Russische Föderation	Mill. Euro	259,1	265,7	256,3	277,1	306,4	319,4	246,3	289,0	304,2
* Afrika	Mill. Euro	222,0	212,4	237,3	215,5	248,0	293,7	188,2	228,6	251,3
* darunter nach Südafrika	Mill. Euro	85,9	85,8	114,5	101,2	106,3	125,8	85,7	86,6	72,8
* Amerika	Mill. Euro	2 359,7	2 325,4	2 112,6	2 263,6	2 540,4	2 791,3	2 104,4	2 268,7	2 325,4
* darunter in die USA	Mill. Euro	1 791,6	1 774,1	1 568,0	1 753,1	1 986,0	2 156,9	1 577,2	1 785,7	1 794,6
* Asien	Mill. Euro	3 073,2	3 051,1	2 813,1	2 866,9	3 088,4	3 314,0	2 533,7	3 058,6	3 295,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 334,1	1 406,4	1 253,8	1 302,3	1 467,6	1 509,6	1 132,6	1 420,3	1 638,0
nach Japan	Mill. Euro	311,8	312,2	303,8	325,1	333,8	450,4	277,1	329,2	365,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	134,9	147,4	144,6	156,7	158,6	202,3	125,8	138,5	151,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 EU 28.

4 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2017 ¹	2018 ¹	2018 ¹			2019 ¹			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Großhandel (2015 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	109,5	116,6	118,5	130,2	126,7	112,7	124,3	131,0	.
* Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	107,9	112,7	113,7	124,4	121,2	109,4	121,5	128,2	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	102,8	104,7	105,8	105,9	106,1	106,2	107,0	107,2	.
Einzelhandel (2015 = 100)^{2,4}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	113,0	116,5	110,7	122,8	132,7	116,7	116,8	126,6	137,4
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	Messzahl	109,2	111,8	105,4	116,5	115,1	111,8	108,0	119,8	121,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	Messzahl	108,3	111,0	107,7	117,1	112,5	114,7	112,6	123,3	117,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	Messzahl	109,2	113,1	107,3	119,9	118,5	114,6	115,2	128,7	124,7
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	Messzahl	105,7	108,0	105,9	116,0	112,8	109,0	112,0	121,2	119,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	139,5	148,5	137,0	157,2	204,9	147,7	152,8	160,7	206,9
* Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	111,3	113,7	107,3	118,9	128,9	114,0	113,2	122,4	133,0
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	103,4	104,2	105,0	105,3	105,7	105,2	106,1	106,2	106,9
Kfz-Handel (2015 = 100)^{2,6}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	111,9	115,7	103,1	124,5	120,5	111,5	113,7	135,0	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	109,2	111,5	99,3	119,8	115,3	105,3	107,6	127,6	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	105,1	107,2	109,1	109,1	108,9	107,2	110,2	110,4	.
Gastgewerbe (2015 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	105,5	112,6	130,7	126,9	104,1	125,3	131,2	128,7	107,0
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	105,2	110,6	137,7	134,3	101,5	119,0	134,2	132,0	102,5
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	201,3	219,2	265,6	287,6	219,4	206,0	253,6	256,9	221,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	105,2	114,5	124,3	120,1	105,2	131,7	126,3	124,9	110,3
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	105,1	113,9	126,9	121,1	104,0	132,4	128,5	125,9	107,9
Kantinen und Caterer	Messzahl	106,0	111,5	116,5	124,5	120,0	100,8	125,6	127,0	126,2
* Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	101,1	105,7	121,6	118,1	97,1	114,5	118,9	116,7	97,2
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	102,9	105,3	110,9	108,5	101,8	112,6	111,4	108,9	104,0
Fremdenverkehr⁷										
* Gästeankünfte	1 000	3 107	3 260	3 911	3 590	2 630	4 276	3 906	3 696	2 660
* darunter Auslandsgäste	1 000	782	828	971	845	609	1 199	961	839	609
* Gästeübernachtungen	1 000	7 864	8 225	9 875	9 034	6 149	11 624	9 865	9 331	6 259
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 594	1 708	2 000	1 766	1 290	2 456	1 972	1 787	1 309
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁸	Anzahl	68 008	69 055	51 747	59 594	61 710	73 699	55 507	67 443	67 010
darunter Krafträder ⁹	Anzahl	3 104	3 343	2 422	1 709	850	3 242	2 577	1 930	939
* Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	58 414	59 123	43 368	49 786	53 598	62 253	46 994	58 098	58 688
* Lastkraftwagen	Anzahl	4 574	4 777	4 503	6 291	5 566	6 429	4 190	5 555	5 692
* Zugmaschinen	Anzahl	1 519	1 403	1 161	1 429	1 265	1 311	1 364	1 441	1 169
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	276	293	220	269	286	380	290	328	399
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ¹⁰	1 000	110 314	110 193	310 309	.	.	.	313 994	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	94 443	94 432	268 280	.	.	.	270 077	.	.
private Unternehmen	1 000	15 871	15 760	42 029	.	.	.	43 917	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	33 746	34 188	...	37 343	33 833	31 759	34 545	36 354	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 428	4 497	5 107	5 192	3 673	4 839	4 693	4 174	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	29 318	29 691	30 096	32 151	30 160	26 920	29 852	32 180	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	51	52	58	65	46	69	50	45	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 805	5 858	6 532	6 735	4 874	6 192	5 935	5 273	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 861	1 931	2 325	2 160	1 809	2 229	2 218	2 210	...
Abgang	1 000	1 850	1 919	2 161	2 191	1 719	2 322	2 384	2 229	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	174	185	257	230	164	229	207	210	...
Abgang	1 000	173	184	231	211	145	242	233	198	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	50	62	72	69	59	95	39	86	...
Abgang	1 000	49	62	66	66	53	94	48	82	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	41	49	60	60	43	75	66	66	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 281	2 446	2 254	2 559	2 490	2 474	2 473	2 659	...
Güterversand	1 000 t	1 872	2 136	1 894	2 027	1 959	1 985	2 022	2 295	...
Binnenschifffahrt¹⁴										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	389	314	267	283	203	411	410	458	...
davon auf dem Main	1 000 t	203	170	153	168	128	205	208	252	...
auf der Donau	1 000 t	187	144	114	115	75	206	202	206	...
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	269	231	218	204	163	318	339	365	...
davon auf dem Main	1 000 t	180	170	161	158	131	205	208	248	...
auf der Donau	1 000 t	89	61	57	46	32	113	131	118	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden

(ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einschließlich Tankstellen.

5 In Verkaufsräumen.

6 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

7 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

8 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

9 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

10 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

14 Ab Januar 2019 werden Schiffsverkehrsmengen an den Häfen des Main-Donau-Kanals nicht mehr dem Main- sondern dem Donauebiet zugeordnet.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt ¹		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	520932r	543 093	548 757	.	.	.	...	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. Euro	454164r	465 941	469 030	.	.	.	...	.	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	51044r	56 430	57 954	.	.	.	...	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	47 674	53 318	54 659	.	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	3 369	3 112	3 295	.	.	.	...	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. Euro	68798r	69 645	70 076	.	.	.	...	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	67118r	68 196	68 664	.	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	1 681	1 450	1 412	.	.	.	...	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. Euro	401 090	417 018	420 727	.	.	.	...	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	371244r	388 809	392 693	.	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	29847r	28 209	28 034	.	.	.	...	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. Euro	640 191	660 407	660 131	.	.	.	...	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. Euro	521 485	542 361	542 427	.	.	.	...	.	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	485 300	504 654	501 326	.	.	.	...	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. Euro	36 185	37 708	41 101	.	.	.	...	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	118 707	118 046	117 704	.	.	.	...	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	45 401	44 741	44 576	.	.	.	...	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 823	25 560	25 527	.	.	.	...	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 057	1 013	889	1 014	996	831	881	1 027	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	85	83	83	84	94	84	83	88	...
* davon Unternehmen	Anzahl	213	204	169	229	215	230	202	226	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	58	57	53	63	69	64	62	64	...
* Verbraucher	Anzahl	585	546	481	540	564	355	422	481	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	1	2	-	1	1	3	...
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	215	207	184	180	174	186	187	228	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	15	13	10	19	13	8	12	...
* sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	44	56	55	65	43	60	70	92	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11	10	16	9	6	6	12	9	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	240 337	386 344	167 669	154 501	381 899	220 401	157 104	406 823	...
davon Unternehmen	1 000 Euro	154 838	293 167	93 755	91 364	81 576	149 630	109 940	342 458	...
Verbraucher	1 000 Euro	28 346	27 056	29 308	23 201	27 495	18 962	18 594	20 890	...
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	35 703	39 506	41 419	32 517	34 104	36 504	23 075	35 254	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	21 450	26 616	3 187	7 421	238 724	15 305	5 495	8 221	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	114,9	110,2	99,2	97,2	100,5	115,6	109,9	107,5	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹¹	Mill. Euro	192,7	189,3	177,8	168,3	169,2	197,5	205,9	199,9	197,1
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	246,5	229,7	223,1	221,0	219,0	209,1	206,5	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	468,1	443,6	432,3	428,8	424,5	408,6	403,2	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	319,6	298,6	289,7	286,7	283,7	272,0	267,8	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	124,9	120,9	118,5	118,1	116,7	112,5	111,6	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 871,7	6 313,5	8 650,4	3 749,8	3 760,4	5 019,5	8 769,5	4 290,9	3 959,0
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 766,8	3 996,4	3 582,5	3 636,6	3 618,5	4 353,3	3 755,1	3 818,9	3 781,4
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	1 077,3	1 080,8	3 054,1	- 130,7	- 107,6	- 57,1	3 130,0	- 43,0	- 26,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	488,5	539,6	338,3	238,6	153,8	533,5	222,2	333,1	162,1
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	81,2	81,1	42,5	50,5	90,6	61,7	38,1	58,3	105,7
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	457,9	615,6	1 633,0	- 45,2	5,1	128,1	1 624,1	123,6	- 63,8
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 367,7	2 515,2	2 480,2	2 495,8	2 491,9	2 590,6	2 849,6	2 550,1	2 740,0
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. Euro	310,4	353,0	306,8	372,9	330,2	392,5	381,8	395,2	296,8
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	120,2	151,1	106,6	185,5	118,6	195,7	140,4	157,8	69,3
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	148,8	159,2	150,5	162,3	172,5	165,8	185,8	218,5	186,8
Biersteuer	Mill. Euro	12,7	12,6	16,0	12,3	14,0	15,3	12,0	13,7	11,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand am Jahres- bzw. Quartalsende.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen).

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen Nichtbanken.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
12 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November		
Noch: Steuern											
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. Euro	976,0	1 041,5	3 311,7	.	.	.	2 817,8	.	.	
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	7,2	7,2	22,2	.	.	.	23,1	.	.	
Grundsteuer B	Mill. Euro	146,5	148,5	447,8	.	.	.	458,8	.	.	
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	817,4	880,5	2 834,2	.	.	.	2 328,3	.	.	
Steuereinnahmen des Bundes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 342,2	2 546,3	3 623,7	1 401,6	1 405,3	1 962,0	3 651,1	1 515,1	1 480,3	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. Euro	33,3	35,1	0,0	107,5	0,0	0,0	0,0	90,9	0,0	
Steuereinnahmen des Landes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 317,4	2 527,3	3 623,7	1 401,6	1 431,7	1 911,5	3 651,1	1 515,1	1 278,7	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. Euro	124,1	130,4	0,0	383,3	15,6	18,3	0,0	302,4	8,0	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. Euro	1 560,1	1 670,8	5 128,9	.	.	.	4 880,8	.	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. Euro	657,2	687,6	931,4	461,9	444,8	567,3	962,6	498,0	396,1	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	81,9	105,9	305,0	.	.	.	346,4	.	.	
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. Euro	660,7	715,5	2 327,5	.	.	.	1 861,5	.	.	
		2017	2018	2018				2019			
		Jahreswert		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	
Verdienste											
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 399	4 575	3 999	4 082	4 097	4 141	4 140	4 213	4 216	
männlich	Euro	4 671	4 866	4 217	4 310	4 322	4 369	4 357	4 431	4 434	
weiblich	Euro	3 724	3 858	3 464	3 517	3 541	3 578	3 605	3 672	3 675	
Leistungsgruppe 1 ¹²	Euro	8 538	8 792	7 259	7 358	7 398	7 429	7 538	7 639	7 629	
Leistungsgruppe 2 ¹²	Euro	5 192	5 398	4 708	4 800	4 840	4 870	4 846	4 923	4 947	
Leistungsgruppe 3 ¹²	Euro	3 468	3 609	3 238	3 318	3 341	3 375	3 341	3 421	3 433	
Leistungsgruppe 4 ¹²	Euro	2 856	2 957	2 664	2 749	2 760	2 788	2 721	2 793	2 792	
Leistungsgruppe 5 ¹²	Euro	2 385	2 471	2 271	2 344	2 348	2 387	2 316	2 368	2 365	
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 711	4 870	4 152	4 289	4 284	4 336	4 283	4 351	4 359	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 733	3 729	3 428	3 468	3 505	3 545	(3 507)	(3 574)	(3 628)	
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 924	5 080	4 323	4 440	4 420	4 480	4 466	4 499	4 501	
Energieversorgung	Euro	5 478	5 636	4 853	4 910	4 996	4 995	4 964	5 020	5 083	
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 638	3 727	3 400	3 438	3 517	3 515	3 517	3 600	3 595	
Baugewerbe	Euro	3 585	3 829	3 258	(3 532)	3 587	3 615	3 305	3 600	3 656	
Dienstleistungsbereich	Euro	4 200	4 378	3 897	3 942	3 971	4 010	4 044	4 120	4 120	
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 076	4 350	3 797	3 829	3 816	3 895	3 882	3 927	3 930	
Verkehr und Lagerei	Euro	3 311	(3 442)	3 068	3 151	(3 155)	3 170	3 027	3 085	3 126	
Gastgewerbe	Euro	2 530	2 644	2 465	2 519	2 533	2 576	2 517	2 580	2 564	
Information und Kommunikation	Euro	5 687	5 855	5 161	5 224	5 212	5 262	5 486	5 448	5 619	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	6 285	6 623	5 422	5 439	5 517	5 558	5 485	5 531	5 557	
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	(5 195)	(5 675)	(4 462)	4 444	4 522	4 533	4 579	4 666	4 687	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 476	5 732	4 920	5 004	5 027	5 076	5 138	5 201	5 207	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	2 796	2 917	2 669	2 776	2 781	2 828	2 937	3 020	2 998	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 921	3 978	3 712	3 712	3 806	3 812	3 782	3 963	3 901	
Erziehung und Unterricht	Euro	4 408	4 564	4 299	4 299	4 338	4 343	4 336	4 559	4 477	
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 076	4 093	3 778	3 820	3 879	3 854	3 918	3 995	4 015	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	(4 315)	(3 949)	(3 607)	(3 622)	(3 715)	(3 779)	4 462	4 428	4 517	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 963	(4 135)	(3 818)	(3 816)	(3 822)	(3 856)	3 774	(3 764)	(3 745)	
		2014	2015	2016	2017	2018	2018	2019			
		Durchschnitt ¹³					Dezember	Oktober	November	Dezember	
Preise											
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)											
Gesamtindex	%	99,3	100,0	100,6	102,2	104,2	104,9	106,6	105,8	106,3	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,0	100,0	100,8	103,4	106,0	105,7	107,2	108,1	108,7	
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	97,4	100,0	102,5	105,1	108,2	108,9	111,4	111,4	111,3	
Bekleidung und Schuhe	%	99,4	100,0	100,9	101,8	102,6	104,6	108,5	108,5	106,4	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,3	100,0	100,3	101,9	104,1	105,0	106,9	107,0	107,0	
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	99,0	100,0	100,8	101,3	102,4	103,2	103,5	103,8	104,1	
Gesundheitspflege	%	98,3	100,0	101,0	102,2	102,8	103,1	104,5	104,6	104,7	
Verkehr	%	102,0	100,0	99,0	101,9	105,5	107,6	106,4	106,4	106,7	
Nachrichtenübermittlung	%	101,4	100,0	98,7	97,5	96,5	96,2	95,8	95,8	95,8	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	96,2	100,0	100,6	101,9	103,3	102,1	107,1	99,3	103,6	
Bildungswesen	%	97,9	100,0	103,1	104,9	107,5	108,8	95,0	95,1	95,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	97,3	100,0	102,2	104,1	106,7	107,3	110,1	109,8	110,1	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	98,5	100,0	102,3	102,3	103,5	104,0	106,4	106,4	106,4	
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	...	100,0	101,4	102,6	104,3	104,4	107,3	104,6	106,2	
Nettokaltmiete	%	98,4	100,0	101,6	103,3	105,2	105,9	107,4	107,5	107,6	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2019			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	November
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke² (2015 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,5	100,0	102,1	105,5	110,4	114,1	115,0	115,8	116,5
davon Rohbauarbeiten	%	99,1	100,0	102,1	105,8	111,5	115,9	116,9	117,7	118,3
Ausbauarbeiten	%	98,1	100,0	102,0	105,2	109,6	112,7	113,5	114,4	115,1
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,0	100,0	101,3	103,4	106,5	108,8	109,4	109,8	110,6
Bürogebäude	%	98,6	100,0	102,0	105,5	110,4	113,9	114,8	115,7	116,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,6	100,0	102,0	105,5	110,3	114,0	114,9	115,7	116,4
Straßenbau	%	99,9	100,0	100,8	103,2	107,3	111,1	111,8	112,5	112,9
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land										
Rohbauland										
Sonstiges Bauland										

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

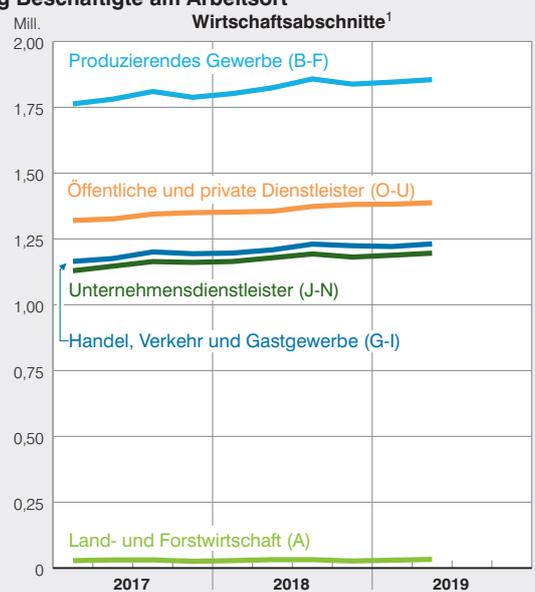
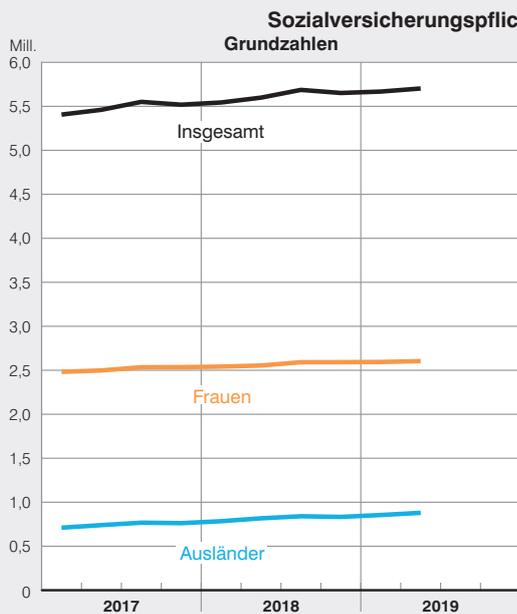
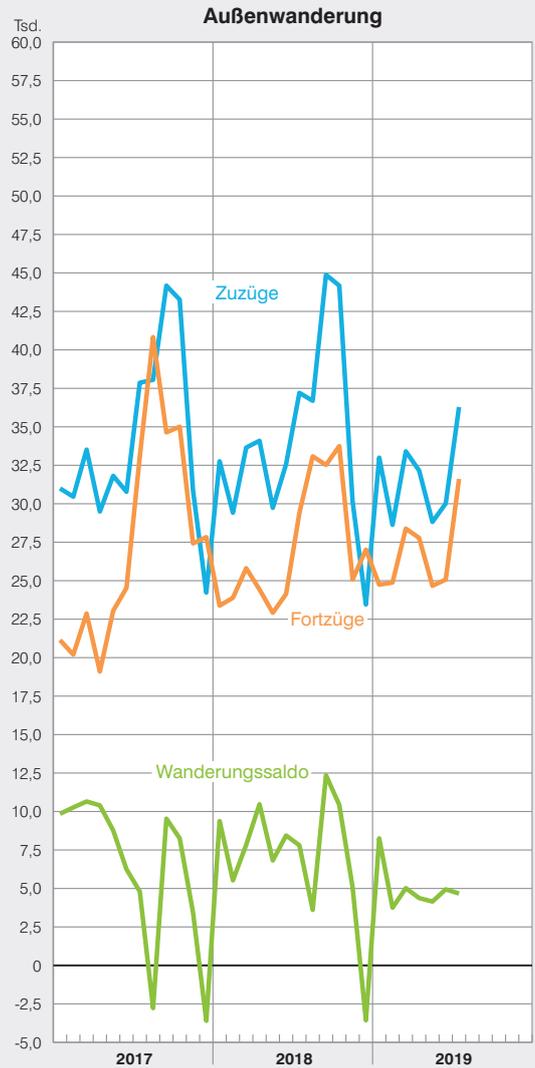
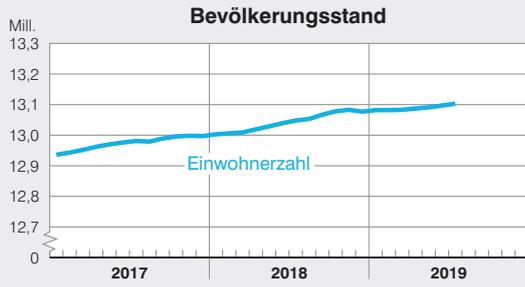
Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2018	2019		
		Durchschnitt ¹					Dezember	Oktober	November	Dezember
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	99,5	100,0	100,5	102,0	103,8	104,2	106,1	105,3	105,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,4	100,0	100,8	103,6	106,0	106,1	107,1	107,6	108,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	97,4	100,0	102,2	104,7	108,0	108,7	111,8	111,8	111,5
Bekleidung und Schuhe	%	100,1	100,0	100,8	101,4	101,7	103,1	106,6	106,7	105,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ..	%	100,4	100,0	100,0	101,2	103,0	103,7	105,4	105,4	105,5
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	99,3	100,0	100,6	101,1	101,8	102,2	103,0	103,2	103,4
Gesundheitspflege	%	98,5	100,0	101,1	102,5	103,4	103,7	104,7	104,8	104,8
Verkehr	%	101,7	100,0	99,1	101,9	105,2	106,4	106,5	106,6	106,9
Nachrichtenübermittlung	%	101,4	100,0	98,8	97,6	96,6	96,3	95,8	95,8	95,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	96,1	100,0	100,7	102,1	103,4	102,1	106,9	99,2	103,4
Bildungswesen	%	100,2	100,0	101,9	102,7	103,6	102,6	102,3	102,4	102,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	97,3	100,0	102,2	104,4	106,7	107,4	110,2	110,1	110,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	98,9	100,0	102,2	102,4	103,6	104,1	106,9	106,9	106,8
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2015 = 100)	%	102,9	100,0	96,7	100,1	102,7	102,4	101,0	101,5	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2015 = 100)	%	99,1	100,0	99,0	100,7	101,9	102,1	102,4	102,4	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz):										
(2015 = 100)	%	101,9	100,0	98,4	101,1	103,7	104,7	104,4	104,4	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	101,4	100,0	98,5	102,4	105,2	105,5	103,8	103,5	...
Investitionsgüterproduzenten	%	99,4	100,0	100,6	101,8	103,1	103,5	104,9	104,9	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,8	100,0	100,6	103,6	104,3	...	106,8	107,0	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,8	100,0	101,1	102,2	103,9	104,5	105,7	105,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,1	100,0	100,6	103,8	104,4	104,4	107,0	107,2	...
Energie	%	105,6	100,0	94,1	96,6	101,9	105,1	102,8	103,0	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	105,6	100,0	98,7	108,6	109,0	111,6	110,4	112,1	...
Pflanzliche Erzeugung	%	94,1	100,0	101,2	101,7	112,4	120,0	104,6	107,0	...
Tierische Erzeugung	%	113,4	100,0	97,1	112,9	106,9	105,4	114,0	115,3	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2015 = 100)	%	101,1	100,0	98,8	102,0	104,8	105,2	103,9	103,8	103,8
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ...	%	98,6	100,0	101,1	103,2	105,5	105,1	106,2	106,5	106,9
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	114,3	100,0	88,8	99,7	111,2	113,4	105,7	105,0	103,7
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen	%	100,0	100,0	100,6	102,0	103,5	103,9	105,0	105,2	105,2
(2010 = 100)	%	99,9	100,0	100,6	102,6	104,6	104,5	105,7	106,0	106,1
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	98,8	100,0	101,2	103,0	105,3	105,6	107,5	107,7	107,9
Kraftfahrzeughandel	%	98,9	100,0	101,3	102,7	104,2	105,3	106,5	107,0	107,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

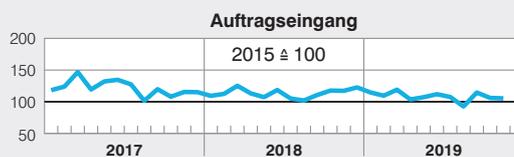
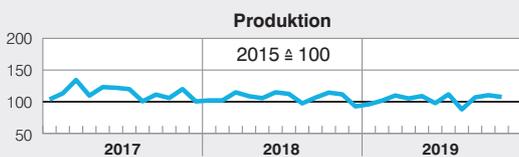
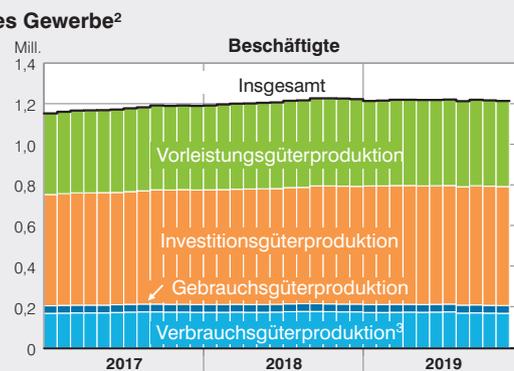
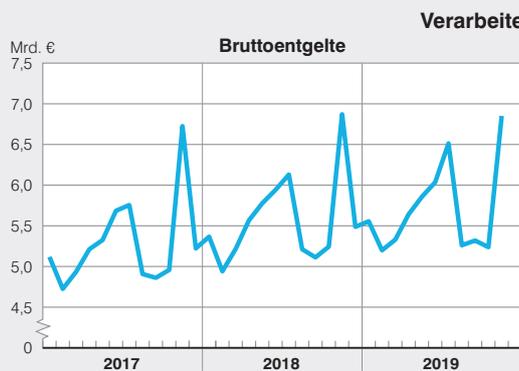
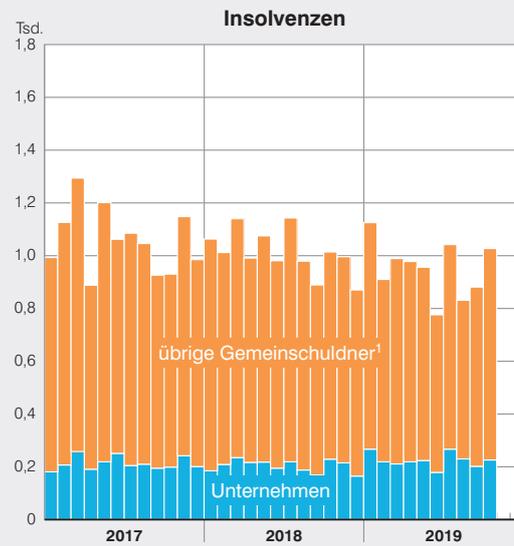
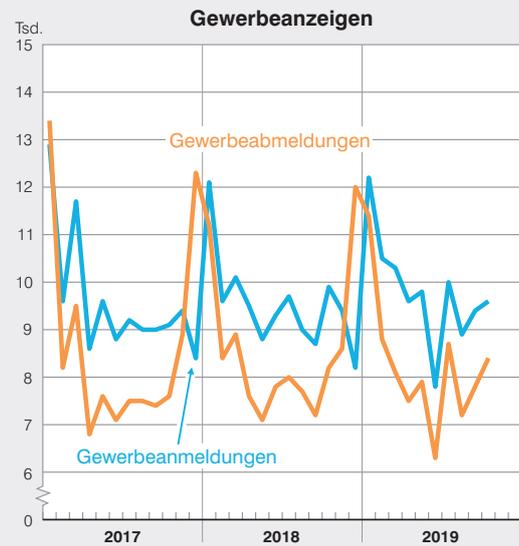
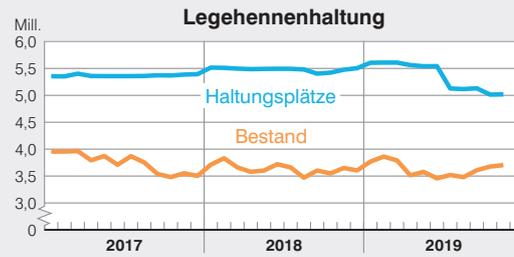
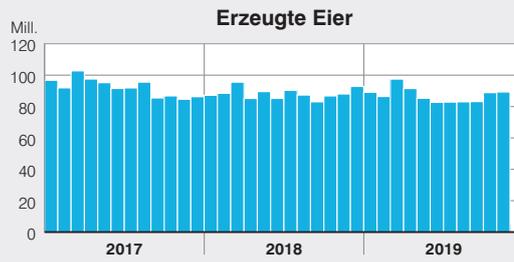
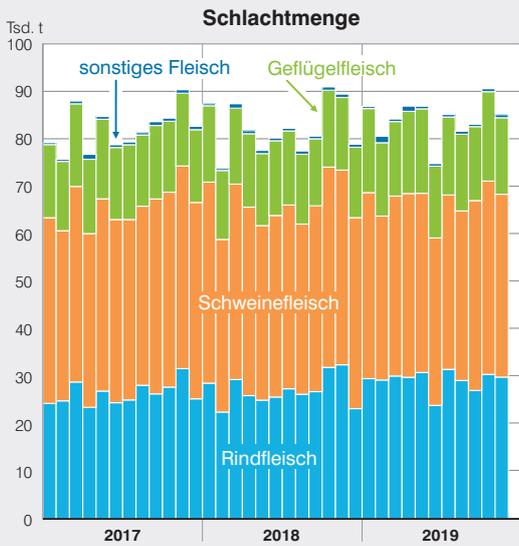
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
4 Ohne Mehrwertsteuer.

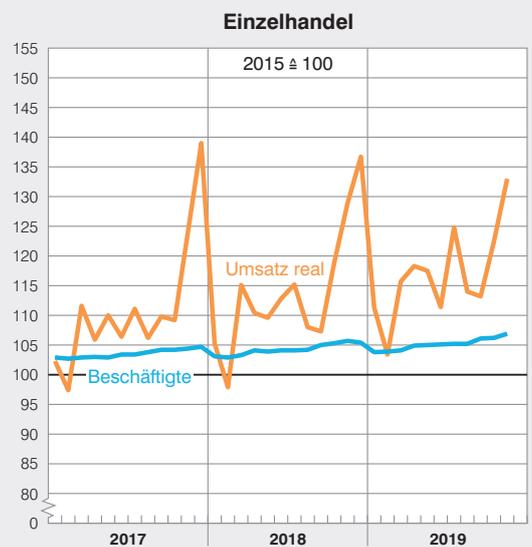
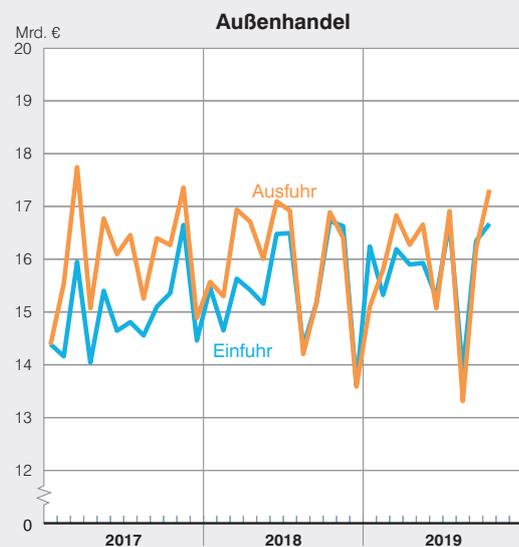
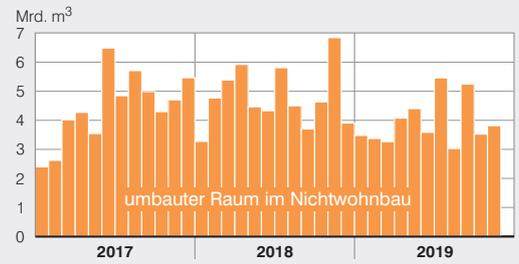
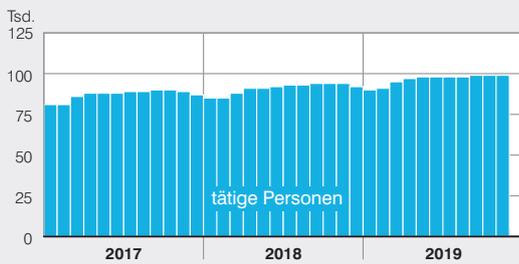
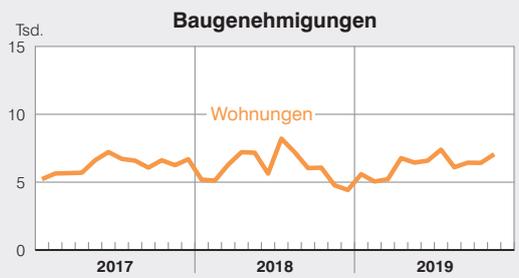
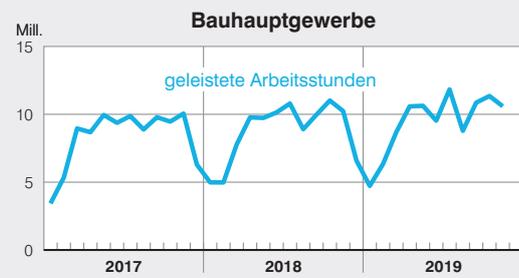
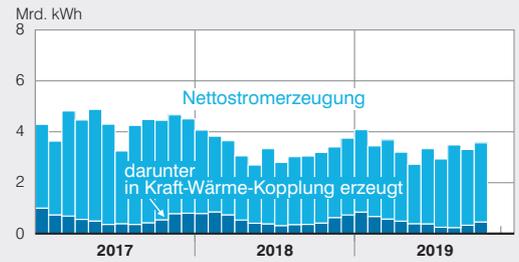
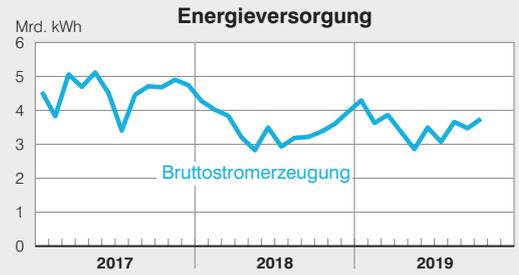
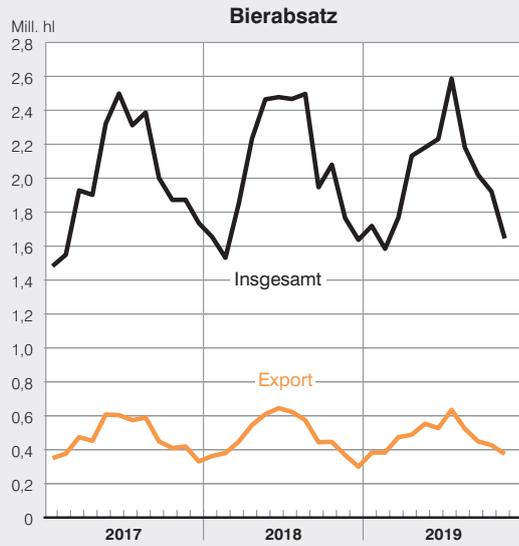
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

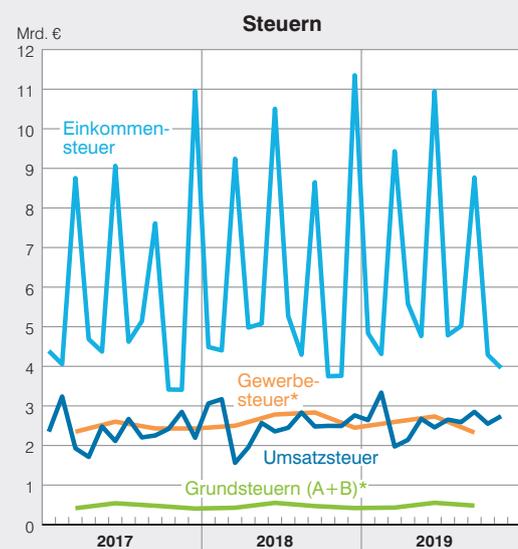
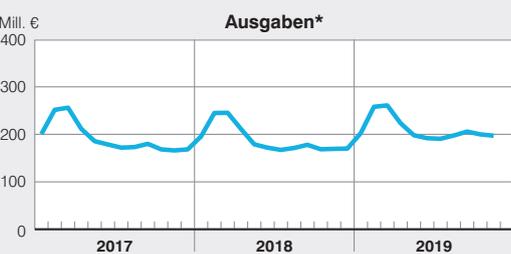
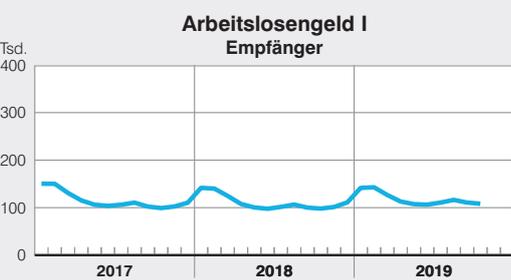
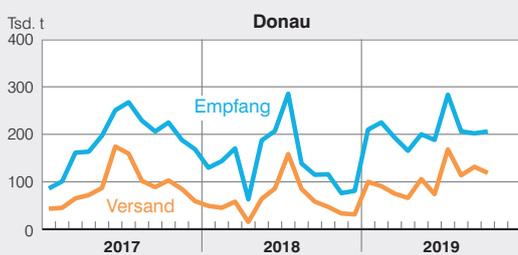
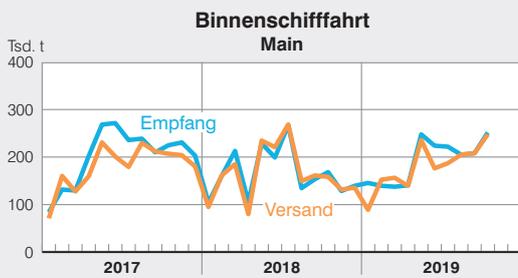
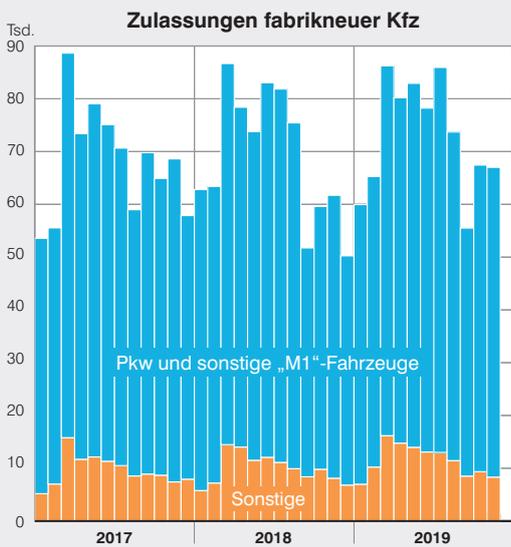
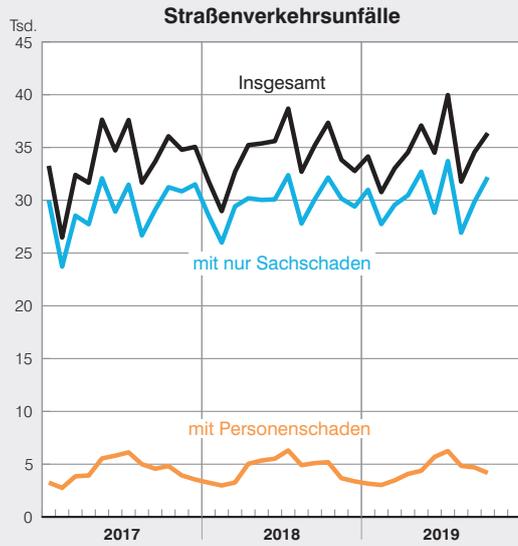
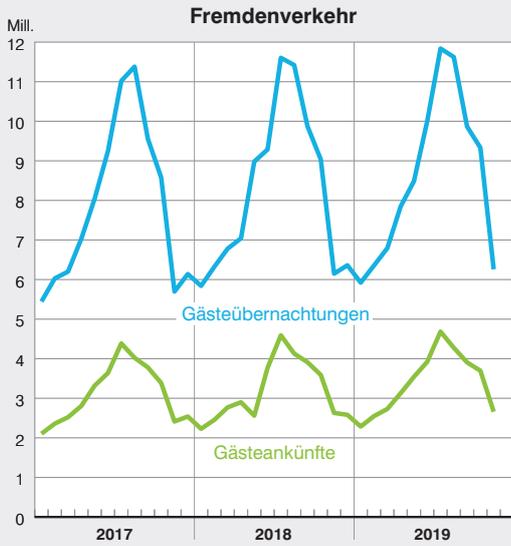


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.

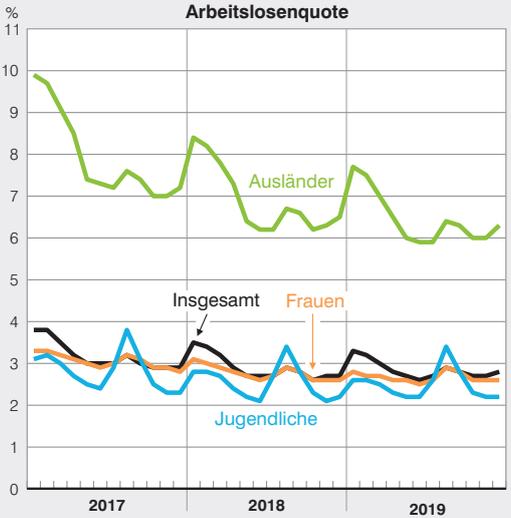
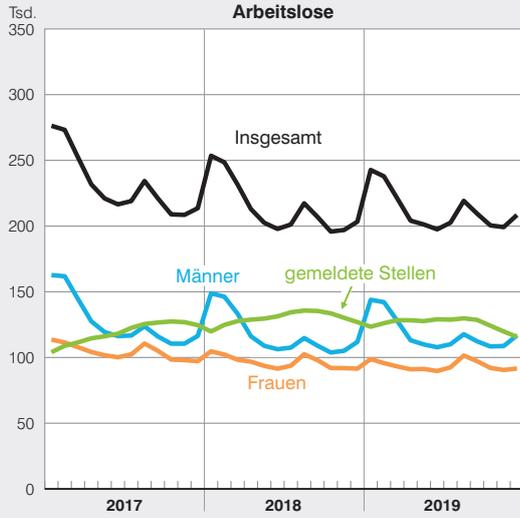




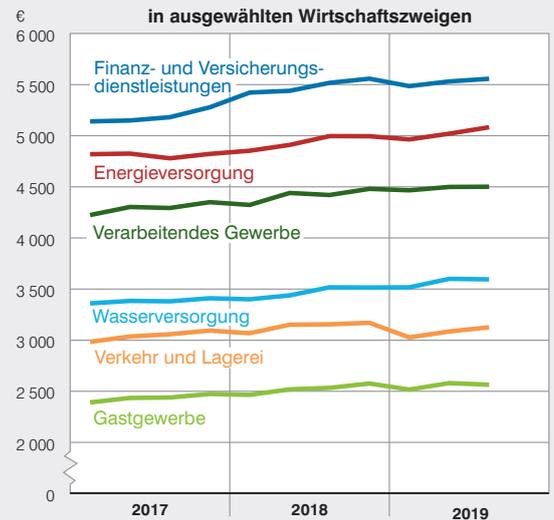
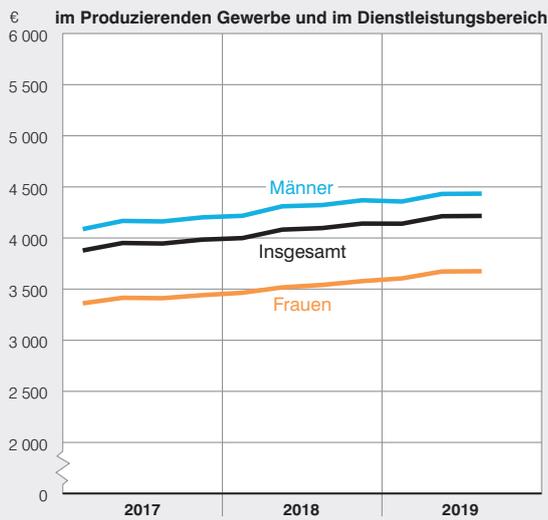
* Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.

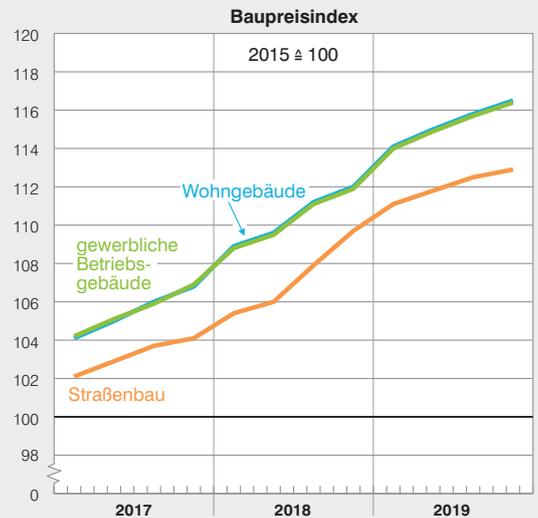
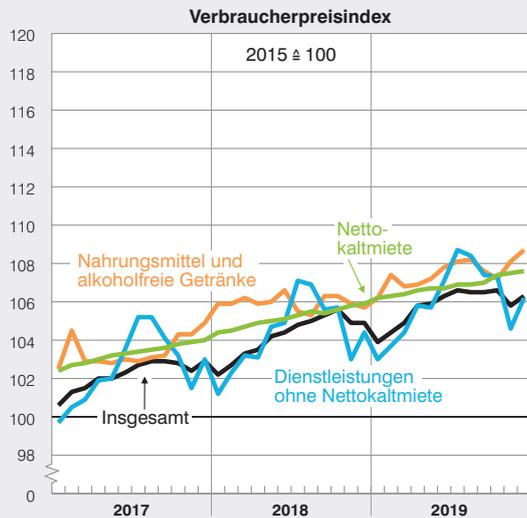
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Einwohnerzahlen am 30. September 2019
Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
Basis: Zensus 2011

Berufliche Schulen, Berufsbildung

- Berufsbildung in Bayern
Stand: 31. Dezember 2018

Rechtspflege

- Strafvollzugsstatistik in Bayern 2019
Stichtagerhebung zum 31. März

Wahlen

- Europawahl in Bayern am 26. Mai 2019
Repräsentative Wahlstatistik

Tierische Erzeugung

- Erzeugung in Aquakulturbetrieben in Bayern 2018

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im November 2019

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2019
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe
in Bayern im November 2019
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe in Bayern im November 2019
Basisjahr 2015

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2019
- Unternehmen des Baugewerbes in Bayern
und ihre Investitionen 2018

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2019

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel
im November 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeug-
handel und Großhandel im Oktober 2019
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2019
- Tourismus in Bayern im November 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe
im November 2019

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2019

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2019
Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Dezember 2019
(mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2019
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im November 2019

Sonderveröffentlichungen

- Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern
bis 2038, hrsg. 2020
(Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und
Landkreise bis 2038 sowie Landes- und Bezirksergebnisse)

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z. B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice

 Alle Veröffentlichungen sind im Internet
verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/produkte



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2019

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich aktuelle Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 650 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.



Preise

Buch 39,00 € | DVD/PDF je 12,00 € | Buch+DVD 46,00 €



Bayern Daten 2019

Die Bayern Daten sind ein Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf circa 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, Nürnberger Straße 95, 90762 Fürth
Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-6638 | vertrieb@statistik.bayern.de